

## **NIEDERSCHRIFT**

über die **21.** Sitzung  
**des Kreistages**  
(XVI. Wahlperiode)

### **öffentlicher Teil**

Tag der Sitzung: **13.02.2019**  
Ort der Sitzung: GV, Zentrum, Kreishaus Grevenbroich  
Kreissitzungssaal (1. Etage)  
Auf der Schanze 4, 41515 Grevenbroich  
(Tel. 02181/601-2171 und -2172)  
Beginn der Sitzung: 15:00 Uhr  
Ende der Sitzung: 17:45 Uhr  
Den Vorsitz führte: Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

### **Sitzungsteilnehmer:**

#### **• Vorsitzender**

1. Herr Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

#### **• CDU-Fraktion**

2. Herr Dr. Gert Ammermann
3. Herr Stefan Arcularius
4. Herr Volker Bäumken
5. Herr Jakob Beyen
6. Frau Barbara Brand
7. Herr Heiner Cöllen
8. Herr Hans Ludwig Dickers ab 16:05 Uhr anwesend
9. Herr Heijo Drießen
10. Herr Karl-Heinz Ehms
11. Herr Norbert Gand
12. Herr Reiner Geroneit
13. Herr Ulrich Herlitz
14. Herr Thomas Jung
15. Herr Dr. Hans-Ulrich Klose
16. Herr Willy Lohkamp
17. Frau Ursel Meis
18. Herr Werner Moritz
19. Herr Bertram Graf von Nesselrode
20. Herr Franz-Josef Radmacher
21. Herr Bernd Ramakers
22. Herr Karl Heinz Schnitzler ab 15:30 Uhr anwesend

23. Frau Petra Schoppe
24. Herr Hans Georg Schröder
25. Herr Wolfgang Wappenschmidt
26. Herr Dr. Dieter Welsink
27. Herr Thomas Welter
28. Herr Johann-Andreas Werhahn
29. Frau Birte Wienands

### • **SPD-Fraktion**

30. Herr Denis Arndt
31. Herr Udo Bartsch
32. Frau Christa Buers
33. Herr Horst Fischer
34. Frau Diana Geldermann
35. Herr Harald Holler
36. Frau Doris Hugo-Wisseemann
37. Herr Ludwig Jedrowiak
38. Herr Dieter Jüngerkes
39. Herr Wolfgang Kaisers
40. Frau Sabine Kühl
41. Frau Frederike Küpper
42. Frau Margot Mankowsky
43. Herr Reinhard Rehse
44. Frau Doris Rexin-Gerlach
45. Herr Rainer Schmitz
46. Frau Gertrud Servos
47. Herr Christian Stupp
48. Herr Rainer Thiel

ab 15:45 Uhr anwesend

### • **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

49. Herr Marco Becker
50. Frau LL.M. Nilab Fayaz
51. Herr Hans Christian Markert
52. Frau Marianne Michael-Fränzel
53. Frau Angela Stein-Ulrich
54. Frau Susanne Stephan-Gellrich

### • **FDP-Fraktion**

55. Herr Gerhard Heyner
56. Herr Simon Kell
57. Herr Rolf Kluthausen
58. Herr Dirk Rosellen
59. Herr Tim Tressel
60. Herr Rudolf Wolf

### • **Die Linke**

61. Frau Christel Rajda
62. Herr Oliver Schulz

---

- **Fraktion UWG Rhein-Kreis Neuss/Aktive Bürgergemeinschaft - Die Aktive**

- 63. Frau Dr. Martina Flick
- 64. Herr Carsten Thiel

ab 16:10 Uhr anwesend

- **Freier Demokratischer Bund RKN**

- 65. Herr Bodo Dirk Aßmuth
- 66. Herr Markus Christopher Roßdeutscher

- **Zentrum**

- 67. Herr Hans-Joachim Woitzik

- **Parteilose**

- 68. Frau Kirsten Eickler

- **Gäste**

- 69. Herr Prof. Manfred Fishedick, Dr.
- 70. Herr Wilfried Pakmor
- 71. Herr Erik Schöddert
- 72. Herr Dr. Eberhard Uhlig

- **Verwaltung**

- 73. Herr Robert Abts
- 74. Herr Kreisdirektor Dirk Brügge
- 75. Frau Janine Conrads
- 76. Herr Dezernent Ingolf Graul
- 77. Herr Elmar Hennecke
- 78. Herr Benjamin Josephs
- 79. Herr Dezernent Tillmann Lonnes
- 80. Frau Petra Paust
- 81. Herr Marcus Temburg
- 82. Herr Dezernent Harald Vieten

- **Schriftführerin**

- 83. Frau Annika Geppert

**INHALTSVERZEICHNIS**

<u>Punkt</u>	<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
1.	Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit.....	5
2.	Verpflichtung und Einführung einer neuen Kreistagsabgeordneten Vorlage: 010/3151/XVI/2019.....	5
3.	Gewährung von Arbeitgeberdarlehen zum Neubau und Erwerb von Familienheimen und Eigentumswohnungen – Bewilligungen 2018 - Vorlage: 20/3058/XVI/2019 .....	5
4.	Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften Vorlage: 50/3093/XVI/2019 .....	6
5.	Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung (Stand Januar/Februar 2019) Vorlage: ZS5/3095/XVI/2019 .....	6
6.	Regionalarbeit Stand: Januar 2019 Vorlage: 61/3078/XVI/2019 .....	6
7.	Strukturwandel, Braunkohlenplanung und Energiewirtschaft Stand: Januar 2019 Vorlage: 61/3077/XVI/2019 .....	7
8.	Ausstieg aus der Braunkohle - Einstieg in den Strukturwandel.....	7
9.	Anträge.....	11
10.	Mitteilungen .....	11
11.	Anfragen .....	11
11.1.	Anfrage der SPD Kreistagsfraktion vom 24.01.2019 zum Thema "Wohnungsbaugesellschaft" Vorlage: 010/3105/XVI/2019 .....	11
12.	Einwohnerfragestunde.....	12

## 1. **Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit**

### **Protokoll:**

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass zur Sitzung ordnungsgemäß eingeladen wurde und der Kreisausschuss beschlussfähig ist.

Den Abgeordneten lagen folgende Tischvorlagen vor:

zu Top 4 „Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften“	- Vorlage der Verwaltung <input checked="" type="checkbox"/>
Zu Top 8 „Ausstieg aus der Braunkohle – Einstieg in den Strukturwandel“	-detaillierte Tagesordnung <input checked="" type="checkbox"/>  -Beitrag der SPD-Kreistagsfraktion vom 07.02.2019 zum Thema "Empfehlungen der Kommission "Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung" <input checked="" type="checkbox"/>  -Antrag der Kreistagsfraktionen CDU und FDP vom 07.02.2019 zum Thema "Strukturwandel im Rhein-Kreis Neuss – Chancen nutzen, Chancen ermöglichen" <input checked="" type="checkbox"/>

Die mit  versehenen Tischvorlagen sind dieser Niederschrift als Anlage beigelegt.

## 2. **Verpflichtung und Einführung einer neuen Kreistagsabgeordneten** **Vorlage: 010/3151/XVI/2019**

### **Protokoll:**

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke bat alle Anwesenden sich von den Plätzen zu erheben

und las die folgende Verpflichtungsformel vor:

„Ich verpflichte mich, dass ich meine Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrnehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes und die Gesetze beachten und meine Pflichten zum Wohle des Rhein-Kreises Neuss erfüllen werde.“

Anschließend begrüßte Landrat Hans-Jürgen Petrauschke die neue Kreistagsabgeordnete Doris Rexin-Gerlach.

## 3. **Gewährung von Arbeitgeberdarlehen zum Neubau und Erwerb von Familienheimen und Eigentumswohnungen – Bewilligungen 2018 -** **Vorlage: 20/3058/XVI/2019**

**KT/20190213/Ö3**

**Beschluss:**

Der Kreistag nimmt die Aufstellung der 2018 bewilligten Arbeitgeberdarlehen zum Neubau und Erwerb von Familienheimen und Eigentumswohnungen zur Kenntnis.

**4. Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften**

**Vorlage: 50/3093/XVI/2019**

**Protokoll:**

Kreistagsabgeordneter Carsten Thiel fragte, ob bereits eine Rückmeldung vom Ministerium zum grundsicherungsrelevanten Mitspiegel vorliege.

Landrat Hans-Jürgen Petruschke erläuterte, dass der Verwaltung noch keine Antwort auf das Anschreiben des Kreises aus Dezember bekannt sei.

**KT/20190213/Ö4**

**Beschluss:**

Der Kreistag nimmt die Entwicklungen der Kosten der Unterkunft und Bedarfsgemeinschaften zur Kenntnis.

**5. Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung (Stand Januar/Februar 2019)**

**Vorlage: ZS5/3095/XVI/2019**

**KT/20190213/Ö5**

**Beschluss:**

Der Kreistag nimmt den Bericht zur Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung (Stand: Januar/Februar 2019) zur Kenntnis.

**6. Regionalarbeit**

**Stand: Januar 2019**

**Vorlage: 61/3078/XVI/2019**

**KT/20190213/Ö6**

**Beschluss:**

Der Kreistag berät die Vorlage der Verwaltung und nimmt diese zur Kenntnis.

**7. Strukturwandel, Braunkohlenplanung und Energiewirtschaft**  
**Stand: Januar 2019**  
**Vorlage: 61/3077/XVI/2019**

**Protokoll:**

Kreistagsabgeordneter Carsten Thiel führte aus, dass die weiteren Bundesländer beim Thema Erdverkabelung auf die Barrikaden gehen würden. Der Minister in Nordrhein-Westfalen sei ebenfalls auf Gegenwehr gestoßen. Er fragte, ob es einen neuen Sachstand zum Thema Erdverkabelung gebe, da die Stromtrasse offensichtlich nicht weiter komme und die Bürger sich wehren würden. Er forderte von der Verwaltung des Kreises, dass ebenfalls entsprechend interveniert werden solle. Der Kreis sollte als starker Kreis den anderen Bundesländern in nichts nachstehen.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte mit, dass die Verwaltung bereits dieses Thema angesprochen habe. Er wies darauf hin, dass es gesetzliche Regelungen gebe, die eine Erdverkabelung nur von Emden aus bis zum Netzverknüpfungspunkt nach Osterath vorsehen würden. Es würden keine Erkenntnisse über eine Änderung dieser Regelung oder eine bereits erfolgte Umsetzung der Erdverkabelung vorliegen.

**KT/20190213/Ö7**

**Beschluss:**

Der Kreistag berät die Vorlage der Verwaltung und nimmt diese zur Kenntnis.

**8. Ausstieg aus der Braunkohle - Einstieg in den Strukturwandel**

**Protokoll:**

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke schlug vor, dass in den anstehenden Klausurtagungen der Fraktionen Prioritätenlisten an Projekten erstellt werden sollten, die unabhängig von einer Sitzung interfraktionell abgestimmt werden könnten. Die bereitgestellten Bundesmittel würden nicht alle in das Rheinische Revier kommen können. Durch Priorisierung der Projekte könnten konkrete Maßnahmen angemeldet werden.

Kreistagsabgeordneter Dr. Dieter Welsink wies darauf hin, dass die Kreistagsfraktionen CDU und FDP ihren Antrag gerne einbringen würden. Aufgrund der Komplexität des Themas schlug er vor, dass der Antrag heute nicht zur Abstimmung gestellt, sondern zunächst in die Fraktionen zur weiteren Beratung gegeben werde.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel sagte, dass ein Statement zur aktuellen Situation von jeder Fraktion selbstverständlich sei. Der Beitrag der SPD-Kreistagsfraktion sei bewusst kein Antrag, da eine Abstimmung in diesem Stadium noch nicht notwendig sei. Der Kreis befinde sich in einem Prozess. Er stimmte zu, dass eine gemeinsame Priorisierung der Projekte notwendig sei, damit die Region gemeinsam nach außen hin auftreten könne und größere Chancen haben werde. Er habe mit Verwunderung zur Kenntnis genommen, dass ein anderer Landrat der Meinung sei, dass für den Strukturwandel kein Geld benötigt werde. Er denke, dass der Rhein-Kreis Neuss den Ehrgeiz habe die sich bietenden Möglichkeiten vollends auszuschöpfen.

Kreistagsabgeordnete Susanne Stephan-Gellrich erklärte, dass die Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen bereits im Dezember einiges zu dem Thema vorgelegt habe. Dennoch sei die Fraktion diskussionsbereit und biete an in die Fraktionen zur gemeinsamen Beratung zu kommen.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke trug zu den Unterpunkten vor. Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage beigelegt.

Herr Prof. Dr. Manfred Fishedick vom Wuppertal Institut stellte den Klimaschutz als Zukunftsthema für den Rhein-Kreis Neuss vor. Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage beigelegt.

Für RWE stellte Herr Dr. Eberhard Uhlig, Herr Erik Schöddert und Herr Wilfried Pakmor eine alternative Nutzung der Kraftwerksfläche Frimmersdorf vor. Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage beigelegt.

Kreistagsabgeordneter Dr. Dieter Welsink bedankte sich bei den Referenten und stellte fest, dass das Thema ein gesellschafts-politischer Prozess sei, der eingeleitet werde. Die Rahmenbedingungen im Rhein-Kreis Neuss seien gut. Die Vorträge hätten einige Modelle bereits dargestellt, die zeigen, dass der Weg sowieso gegangen werden müsse. Der Kreis sei bereits geübt in solchen Transformationsprozessen, allerdings nicht in diesem Tempo und der Komplexität. Er merkte an, dass der Kreis sich nicht überfordern dürfe und seine Schwerpunkte festlegen sollte. Als Schwerpunkte sollten die betroffenen Gebietskörperschaften unterstützt werden und die Gesamtverantwortung für die Region übernommen werden. Die Fraktionen seien mit dem Material gut vorbereitet und könnten die Ziele festlegen. Es werde erkennbar, dass alle Gremien des Kreises auf diesem Weg mitgenommen werden müssten, da die Themenbandbreite viele Ausschüsse betreffe. Er sei zuversichtlich, dass nach den Vorträgen mit Perspektive an die Themen rangegangen werden könne.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel erläuterte, dass vieles von dem vorgetragenen als Anträge bereits diskutiert und besprochen worden sei. Der Kreis diskutiere schon sehr lange über Wirtschaftspolitik. Es sind 8.000 bis 12.000 Arbeitsplätze, die bis dahin wegfallen. In Grevenbroich und Bedburg als Kraftwerkstandorte würden ohnehin viele Arbeitsplätze wegfallen. Unserer Region und der Energiewirtschaft werde eine Sonderlast aufgebürdet, weil andere Regionen und Sektoren ihre Beiträge zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Ausstoß nicht geliefert haben. Die Gesellschaft kostet es einige Mrd. Euro, damit der Kohleausstieg ein paar Jahre früher erfolgen könne. Er könne nicht verstehen, dass führende Politiker jetzt sagen, dass für sie 2030 als Ausstiegsdatum bleibe, da andere Regionen ansonsten mehr leisten müssten. Der Kreis müsse sich deutlich positionieren und sagen, dass die Region das nicht mit mache. Es müsse eine neue Leitentscheidung kommen, damit Rechtssicherheit gewonnen werden könne. Die Region müsse Klarheit über die Risiken und Nebenwirkungen des Ausstiegs erlangen. Diese Klärung sei unter anderem Aufgabe der Politik. Um den Kreis als Industriestandort zu sichern, müssten mehr Flächen und konkrete Plätze bereitgestellt und konkrete Maßnahmen entwickelt werden. Der Rhein-Kreis Neuss sei Industriegebiet und wolle auch Industriegebiet bleiben. Das müsse der Leitgedanke eines Konzeptes sein. Es sei die Verpflichtung des Kreistages diese Voraussetzungen für die kommenden Generationen zu erhalten. Bei der Umwandlung in Energielandschaften und der Entdichtung der Energieversorgung müsse mit der Bevölkerung geredet werden, auch um auf größere Akzeptanz zu stoßen. Die Herausforderungen für den Strukturwandel seien im wesentlichen Infrastruktur und Flächen. Der Kreis brauche ein regional abgestimmtes Gesamtkonzept für den schneller und härter kommenden Strukturwandel. Strukturwandel brauche Struktur. Der Rhein-Kreis Neuss müsse diese Generationenaufgabe auch entsprechend organisieren. Die SPD Kreistagsfraktion habe seit langem dazu einen Wirtschafts- und Strukturausschuss vorgeschlagen, da der Kreisausschuss der Herausforderung nicht gerecht werden könne.

Ein neu einzurichtender „Arbeitskreis Regionale Strukturpolitik“, der für Kommunen, Wirtschaft und Industrie, Arbeitnehmer und weitere Betroffene offen sei, könne die Konzepte und Projekte im Rhein-Kreis Neuss beraten und priorisieren und die regionale Zusammenarbeit vorbereiten. Darüber sollte im Kreistag diskutiert werden. Er erwarte, dass die Verwaltung sich ebenfalls entsprechend umstrukturiere.

Landrat Hans-Jürgen Petruschke berichtete, dass in der Kreisverwaltung eine Stabstelle Strukturwandel eingerichtet worden sei. Diese sei in der Änderungsliste zum Haushalt bereits entsprechend berücksichtigt worden.

Kreistagsabgeordneter Dirk Rosellen meinte, dass das Ergebnis aus der Kommission kritisch betrachtet werden sollte. Auf die Region kämen große Herausforderungen und Aufgaben zu, die heute noch nicht absehbar seien. Es bleibe abzuwarten, ob der bekanntgegebene Zeitplan eingehalten werden könne, denn dieser bilde die Grundlage für die Abschaltung. Der Atomausstieg sei noch nicht endgültig vollzogen worden und sieben Jahre früher als geplant sollen nun die Braunkohlekraftwerke abgeschaltet werden. Damit in der Region eine energieintensive Industrie erhalten bleibe, müssten viele Fragen geklärt werden. Das Ergebnis der Kommission entspreche nicht dem, was der Kreistag in seiner Resolution mehrheitlich beschlossen hatte. Der Kreistag müsse sein Möglichstes tun, um viele Projekte und ein Konzept zu entwickeln. Die in den Haushalt eingestellten 1 Mio. Euro würden eine erste finanzieller Ansatz sein, um Projekte auf den Weg bringen zu können.

Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert merkte an, dass der Blick nach vorne gerichtet und die Gemeinsamkeiten in Bezug auf die Verwendung der 15 Mrd. Euro herausgepickt werden sollten. Allein auf diesem Wege bestünden Chancen Projekte in die Region reinzuholen, die dem Revier als führende Industrieregion zustehen würden. Die Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen sei hoch erfreut, dass der Antrag, welcher vor den Ergebnissen der Kommission eingebracht wurde, auch nach der Bekanntgabe der Ergebnisse bestand habe. Er stellte fest, dass es bereits bei den meisten Themen großen Konsens gebe. Der Kreis müsse über die Transformation zu erneuerbaren Energien beraten und werde gut beraten, nicht nur die Elektromobilität zu diskutieren, sondern auch alternative Kraftstoffe. Die Fraktion schließe sich deswegen dem Vorschlag der CDU und SPD Kreistagsfraktionen an, nicht streitig über die Anträge abzustimmen, sondern die Beratungen in den nächsten Wochen zu intensivieren und die Vorschläge gebündelt und priorisiert nach vorne zu bringen. Er halte die Nachhaltigkeit für einen guten Maßstab zur Priorisierung. Die Region habe die Pflicht der arbeitenden Bevölkerung gegenüber auch weiterhin Arbeitsplätze in der Region sicherzustellen. Er hob hervor, dass für die Transformation der Industrieregion die Ansiedlung neuen Gewerbes und neuer Industrie notwendig sei. Der Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen aus Dezember habe bereits die Sonderwirtschaftszonen thematisiert. Er wies darauf hin, dass beschleunigte Verfahren nicht den Umweltschutzgedanken ausschließen würden. Der Antrag fordere ebenfalls einen Schwerpunkt auf Rohstoffrecycling. Die RWTH Aachen habe bereits bei der ZRR gute Vorschläge dafür einbringen können und werde dem Kreistag sicher gute Ansätze liefern können. Er wies darauf hin, dass der Kreistag aufpassen müsse, damit keine Strukturwandelmittel in Mobilitätsprojekte reingesteckt würden, die auch ohne den Strukturwandel kommen würden. Er sehe ebenfalls Bedarf im Bereich der Güterverkehrsinfrastruktur und Trägersysteme. Zudem führte er aus, dass die Menschen in der Region in den Prozess eingebunden werden sollten. Er sehe deswegen den Bedarf eines Gremiums, der die nicht politisch tätige Bevölkerung involviere. Weiterhin halte die Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen an der Einrichtung einer Zukunftskommission fest, um externen Sachverstand in die Diskussionen einzubringen. Der Kreisausschuss könne der

Herausforderung nicht ausreichend gerecht werden, weshalb ebenfalls die Bildung eines Wirtschaftsausschusses notwendig sei.

Kreistagsabgeordneter Oliver Schulz erläuterte, dass sich für die Kreistagsfraktion Die Linke die Priorisierung durch die Zeitleiste ergebe. Bis zum 31.12.2022 würden laut RWE 2.700 Arbeitsplätze wegfallen. In kürzester Zeit müssten für die Beschäftigten Lösungen gefunden werden. Deshalb müssten bereits jetzt ausreichend Mittel in den Doppelhaushalt eingestellt und aktiv vorgegangen werden. Die Priorität der Kreistagsfraktion die Linke liege eindeutig bei den Beschäftigten. Der Kreis habe durch das Technologiezentrum Glehn und dem Jobcenter Möglichkeiten mit Mitteln und Personal zu steuern. Wenn die Fachkräfte erst abgewandert seien, gebe es wenige Möglichkeiten diese wiederzugewinnen. Ein Ausbluten von Fachkräften könne sich der Rhein-Kreis Neuss als Standort nicht erlauben.

Landrat Petruschke hielt fest, dass bereits in einigen Themen ein Konsens zu erkennen sei. Er stellte klar, dass der Kreis nicht davon ausgehe, dass die Mitarbeiter von RWE im Jobcenter laden. Sollten sie überhaupt arbeitslos werden, würden die Betroffenen im Bereich des SGB III weitervermittelt. Deswegen müsse der Kreis aufgrund mangelnder Zuständigkeit keine Mittel zur Verfügung stellen. Der Kreis müsse insoweit unterstützen, dass parallel Arbeitsplätze geschaffen werden, damit diese Vermittlung erfolgen könne. Der Rhein-Kreis Neuss müsse verdeutlichen, dass die Wirtschaft das Wesentliche erledigen und der Kreis mit seinen Gebietskörperschaften die Rahmenbedingungen schaffen müsse. Er schlug vor, dass vor der nächsten Kreistagssitzung die Ergebnisse aus den Fraktionen gebündelt in einem Konzept aufgearbeitet würden.

Kreistagsabgeordneter Carsten Thiel hob hervor, dass für ein langfristiger Strukturwandel mit System vollzogen werde. Dafür müsse mit den Kommunen gesprochen werden, damit Flächen bereitgestellt würden. Zudem müsse eine Einigung mit RWE erzielt werden, da es keine Rückbaupflichtung gebe. Er sehe es als wichtig an, die Mittel mit dem größtmöglichen Nutzen einzusetzen und nicht zu experimentieren. Weiterhin wies er darauf hin, dass eine Kompensation der Arbeitsplätze schwer sein werde. Im Vordergrund stünden darüber hinaus eine verlässliche, günstige und dezentrale Energieversorgung, sowie die Schaffung eines zuverlässigen ÖPNVs, bevor ein weiterer Ausbau geplant werde.

Landrat Hans-Jürgen Petruschke teilte mit, dass es einen nicht umlagererelevanten Grundstücksfonds als Position im Finanzhaushalt gebe. Er sei ursprünglich für Jüchen angedacht gewesen, damit im Rahmen des Tagebaugebietes Flächen ankaufen werden könnten. Beim Verkauf der Flächen sollte der finanzierte Betrag zurückfließen. Das Programm sei bisher nicht in Anspruch genommen worden. In der Änderungsliste zum Doppelhaushalt 2019/2020 seien 1 Mio. Euro für einen Grundstücksfonds „Strukturwandel“ eingeplant. Darüber hinaus würden noch rd. 0,9 Mio. Euro allgemeine Grunderwerbsmittel aus 2018 per Ermächtigungsübertragung nach 2019 übertragen, die auch für diesen Zweck Verwendung finden können.

Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert fragte, wo in Zukunft strukturell weiter über die Vorschläge beraten werde.

Landrat Hans-Jürgen Petruschke meinte, dass einige Vorschläge in den Fachausschüssen bereits beraten worden und beraten werden könne.

Kreistagsabgeordneter Markus Roßdeutscher erklärte, dass die Kreistagsgruppe FdB über die Kreisverwaltung Fragen an Herrn Prof. Dr. Fishedick zukommen lasse.

Kreistagsabgeordneter Sebastian Kell fragte, wie die Stabstelle Strukturwandel personell besetzt sei.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke antwortete, dass die Stabstelle unter der Leitung von Herrn Temburg, Leiter des Amtes für Entwicklungs- und Landschaftsplanung, koordiniert werde. Derzeit seien zwei Stellen als Projektbegleitung ausgeschrieben. Zudem werde Frau Paust, die bisher im Amt für Entwicklungs- und Landschaftsplanung tätig war, das Team unterstützen.

## **9. Anträge**

### **Protokoll:**

Anträge wurden nicht gestellt.

## **10. Mitteilungen**

### **Protokoll:**

Es wurden keine Mitteilungen gemacht.

## **11. Anfragen**

### **11.1. Anfrage der SPD Kreistagsfraktion vom 24.01.2019 zum Thema "Wohnungsbaugesellschaft"**

**Vorlage: 010/3105/XVI/2019**

#### **Protokoll:**

Kreistagsabgeordneter Udo Bartsch erläuterte, dass der Landrat in seiner Haushaltsrede erwähnt habe, dass ein Auftrag erteilt werden solle zu prüfen wie eine Wohnungsbaugesellschaft wirtschaftlich und effizient arbeiten könne. In der Beantwortung der Anfrage sei lediglich noch von einer Erstellung eines Konzeptes zur Zusammenarbeit und einer Beteiligung an einer Gesellschaft verwiesen. Zudem sei 2017 mitgeteilt worden, dass der Verband einen Businessplan zur Gründung einer Gesellschaft erarbeite und fragte, ob dieser Plan inzwischen vorliege.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erklärte, dass eine Auftragsvergabe nicht möglich gewesen sei, da die Städte und Gemeinden keine Zahlen geliefert hätten.

Kreistagsabgeordneter Carsten Thiel meinte, dass die Städte dem Kreis wahrscheinlich keine Grundstücke verkaufen würden. Die Städte würden mit den Grundstücken ihre Haushalte sanieren und sehe die Antwort der Verwaltung als kontraproduktiv. Der Kreis müsse endlich anfangen zu bauen, um den dringend benötigten Wohnraum zu schaffen.

Kreistagsabgeordneter Udo Bartsch fragte, ob das Thema Wohnungsbaugesellschaft nicht mehr in Betrachtung komme, obwohl 3 Mio. Euro im Haushaltsentwurf dafür eingestellt worden seien.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke stellte klar, dass mit den 3 Mio. Euro das Ziel verfolgt werde, Wohnungen zu bauen und nicht vorrangig eine Gesellschaft zu gründen. Er ergänzte, dass der Kreis auf Grundlage der aktuellen Berechnungen und der Veränderungsliste von den Städten und Gemeinden geringere Vorauszahlungen der Kreisumlage fordern würde. Der Hebesatz werde zwar erst im kommenden Kreistag beschlossen, falle jedoch geringer aus.

## **12. Einwohnerfragestunde**

### **Protokoll:**

Einwohnerfragen wurden nicht gestellt.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloss Landrat Hans-Jürgen Petrauschke um 17:42 Uhr den öffentlichen Teil der Sitzung.



**Hans-Jürgen Petrauschke**  
Landrat

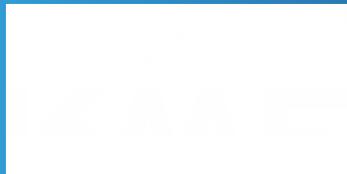
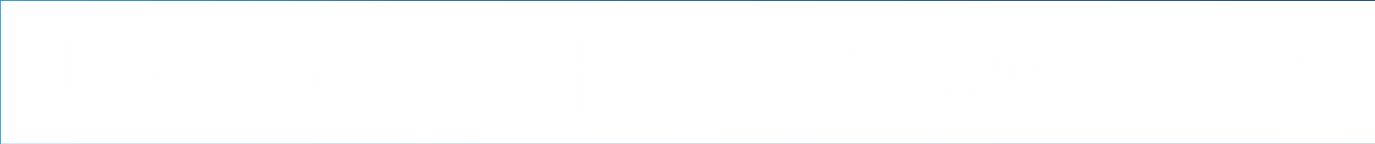


**Janine Conrads**  
Schriftführung

FrITZ

Frimmersdorfer Innovations- und  
Technologie Zentrum

Dr. E. Uhlig, E. Schöddert, W. Pakmor  
Grevenbroich, 13.02.2019



# KW Frimmersdorf – im Überblick

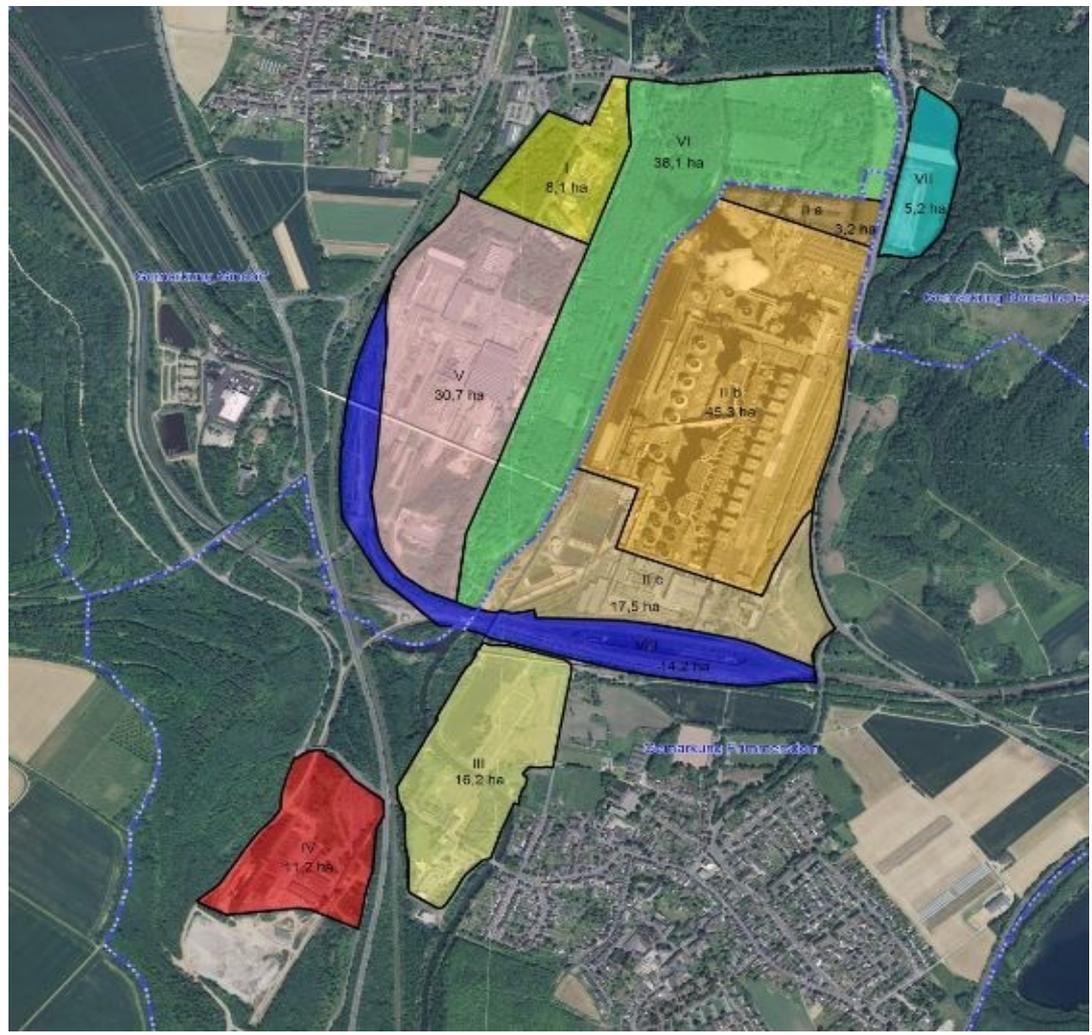


# Erste Betrachtung einer stufenweise Entwicklung des Standortes Frimmersdorf

Über **160 ha** Industrie- und Gewerbeflächen können neu entwickelt werden.

### Legende

-  I - Langer Weg
-  II a - Baracken
-  II b - Kraftwerk Frimmersdorf
-  II c - Infrastruktur & Verwaltung
-  III - Ausbildungsstätte mit Umspannanlage
-  IV - Verwaltung Tagebau Garzweiler
-  V - Infrastruktur Tagebau Garzweiler
-  VI - Erftbegleitende Grünstruktur
-  VII - ehemals Revisionsparkplatz
-  VIII - Gleisanlagen
-  Gemarkungsgrenze



# Entwurf eines Nutzungskonzeptes mit dem Schwerpunkt Industrie

---



# Entwurf eines Nutzungskonzeptes mit dem Schwerpunkt Industrie (weitere Perspektive)

---



## Anknüpfungspunkte für die Entwicklung des Standortes Frimmersdorf im Abschlussbericht der Strukturkommission (26.01.2019):

---

- Neben öffentlichen Investitionen etwa in die soziale, kulturelle und nachhaltige Verkehrsinfrastruktur sind **prioritär zielgerichtete Anreize für private und industrielle Investitionen** in den Revieren und **an den Kraftwerksstandorten** notwendig.
- Insbesondere die **Standorte von Kohlekraftwerken** haben, unter anderem wegen der auf sie ausgerichteten Netzinfrastruktur, **einen hohen energiewirtschaftlichen Wert**. Gleichzeitig werden die Kraftwerke mit Personal betrieben, das hohe Kompetenzen beim Betrieb von **energietechnischen Anlagen und Prozessen** hat. Die im Rahmen der Reduktion der Kohleverstromung notwendige **Umgestaltung des Kraftwerksparks** bietet auch Chancen.
- Das Rheinische Revier weist mit seinen **Kraftwerksstandorten**, den von einer zuverlässigen Energieversorgung abhängigen energieintensiven Unternehmen und seinen Innovationskompetenzen eine **hohe Lagekompetenz** für die Investition in das durch die Energiewende neu zu konzipierende Produkt „**Versorgungssicherheit**“ auf.
- Konkrete Benennung in Projektliste (Sofortmaßnahmen, Start bis 2021): **Konversion Kraftwerksstandort Frimmersdorf**

# Erste Vorschläge aus der Region für mögliche Innovationscluster am Standort Frimmersdorf

---

## **METALL – CHEMIE – MEDIZIN - ERNÄHRUNG**

- Weiterentwicklung, Vernetzung und Unterstützung der bestehenden industriellen Schwerpunkte der Region (z.B. durch Verknüpfung mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen, prioritäre Ansiedlung und Förderung im „Alu-Valley“ Frimmersdorf bzw. dem Campus für Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft)
- Entwicklung und Betrieb von Anlagen zur Schließung von Stoffkreisläufen für Roh- und Reststoffe (z.B. in den Bereichen Metall und Baustoffe)

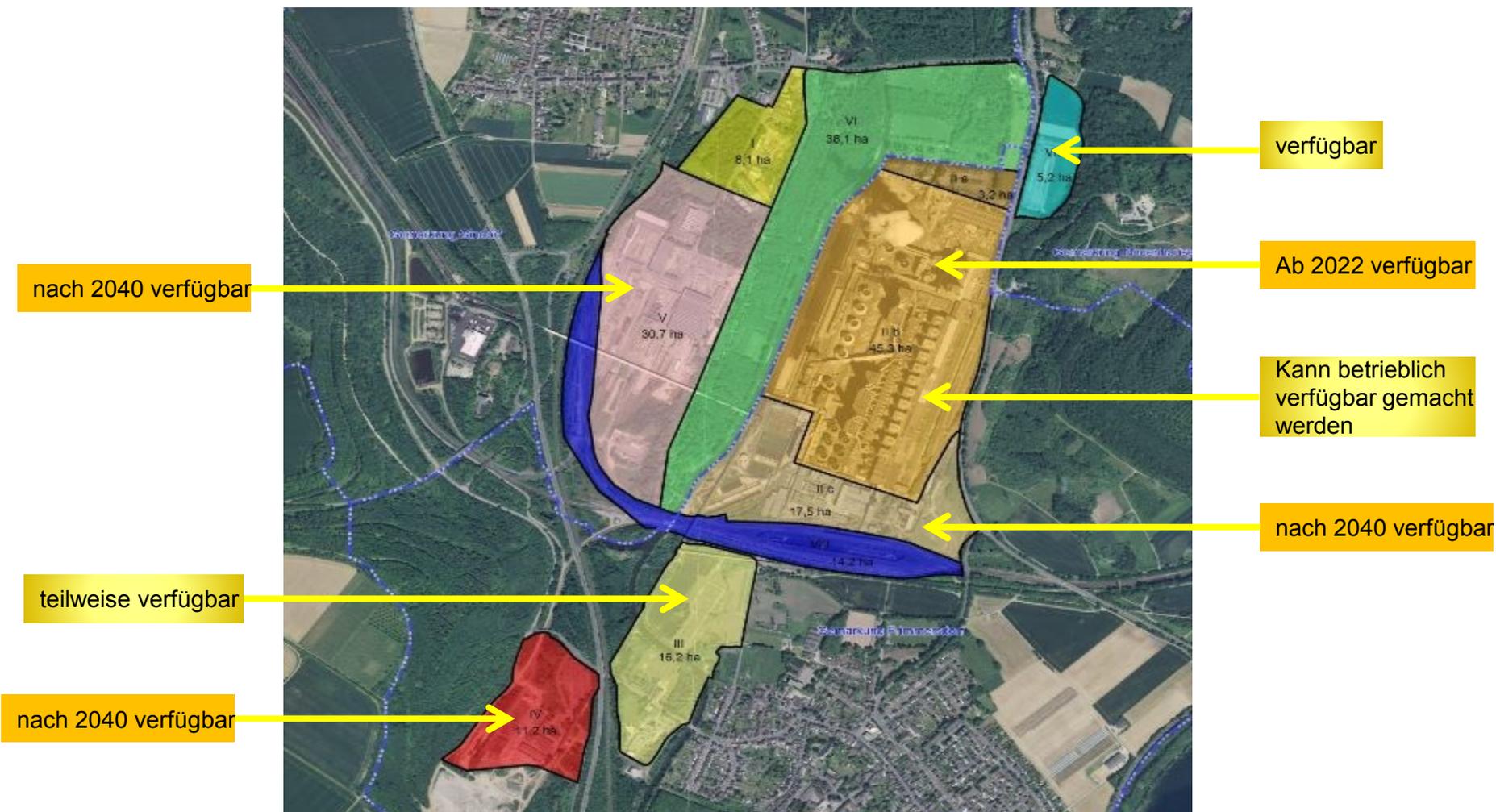
## **ENERGIE**

- Entwicklung, Bau/Fertigung und Betrieb von Techniken im Bereich Versorgungssicherheit, Speicherung und Netzstabilität (z.B. für konventionelle Technik wie Akkus und Batterie-Zellen )
- Forschung, Entwicklung und Umsetzung regionaler Energiemanagements
- Etablierung der Erforschung und Produktion von Hochtemperaturwärmepumpen

## **BAUSTOFFINDUSTRIE**

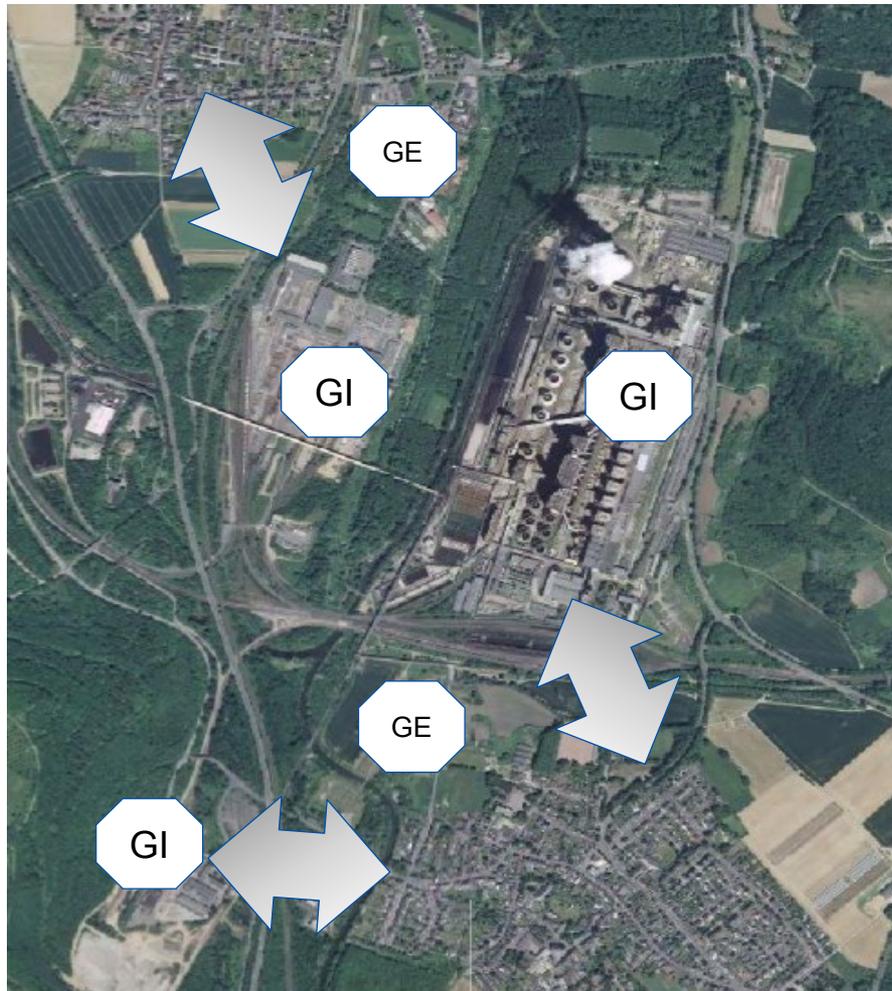
- Entwicklung kommerzieller Anlagen zur stofflichen Nutzung der mineralischen Rückbaustoffe des Kraftwerks Frimmersdorf
- Untersuchung des Fraunhofer Instituts ‚UMSICHT‘ zur Optimierung der Rückbauverfahren, der regionalen Nutzung der Rückbaustoffe incl. Logistik sowie Digitalisierung einer Vermarktungsplattform

# Zeitliche Verfügbarkeit für neu zu entwickelnde Flächen im Bereich Kraftwerk Frimmersdorf

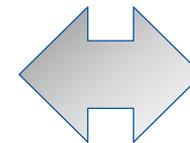


**Mit der Entwicklung erster Industrieflächen kann begonnen werden. In der Region stehen sukzessive weitere Flächenpotentiale zur Verfügung.**

## Konfliktpotenzial durch Restriktionen aus der Wohnbebauung



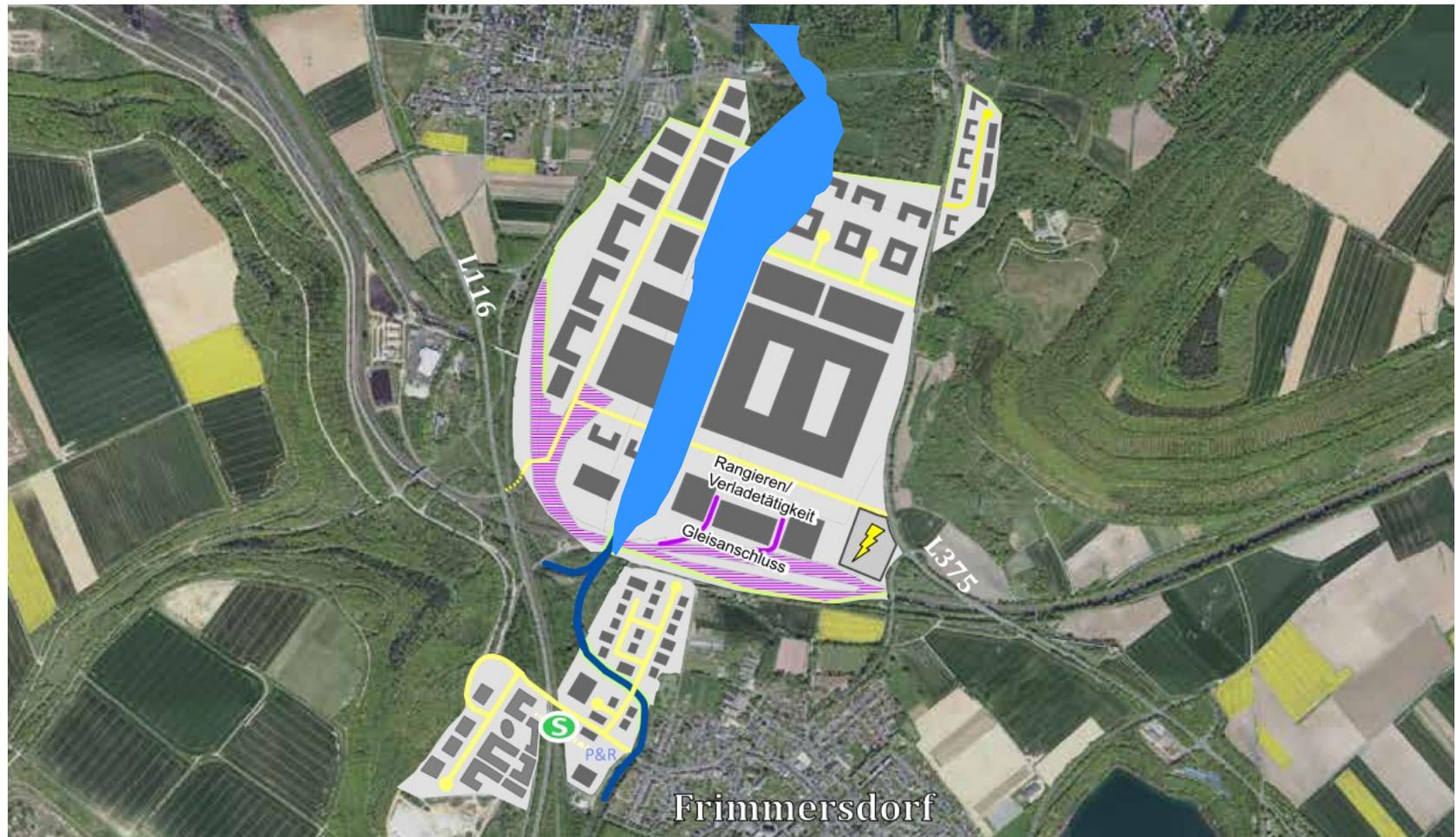
- Industrieller Kern mit min. 70 ha möglich (GI-Flächen)
- Randbereiche mit Restriktionen zum Schutz der Wohnbebauung (GE-Flächen)



Wechselwirkung von Schallquellen der GI-Flächen zur Wohnbebauung

**Ausweisung von neuen Wohnbau-Gebieten im Nahbereich der Industrieflächen schränkt die industrielle Nutzung ein**

## Konfliktpotential durch Erftumbau im Verhältnis zur Überplanung



**Harmonisierung zwischen Gewässerausbau und  
Strukturentwicklung erforderlich**

# Rahmenbedingungen für die Realisierung FRITZ

---



Es besteht weder genehmigungsrechtlich noch aus der Verkehrssicherheit der vorhandenen Bausubstanz der stillgelegten Kraftwerksanlagen eine Verpflichtung, den Rückbau in absehbarer Zeit umsetzen zu müssen.

## Vor einer Realisierung muss



**Konsens mit den für Landes- und Städtebauplanung** verantwortlichen Stellen bestehen und Planungsrecht geschaffen werden.  
(LEP, Bauleitplanung, Rückbaugenehmigung, etc.)



der **betriebliche Bedarf der RWE** an den jeweiligen Flächen abgeschlossen sein  
(z.B. Ende der Sicherheitsbereitschaft P&Q in 10/2021)



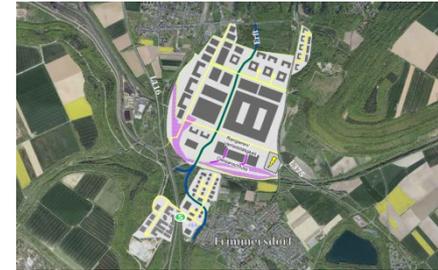
die **Differenz zwischen den voraussichtlichen Rückbaukosten und den zu erwartenden Erlösen** (Verschrottung und Flächenvermarktung) gelöst werden, z.B. durch Nutzung von **Fördermitteln aus der Strukturkommission**.

# Weiteres Vorgehen in der städtebaulichen Entwicklung

2018

## Vorprojekt

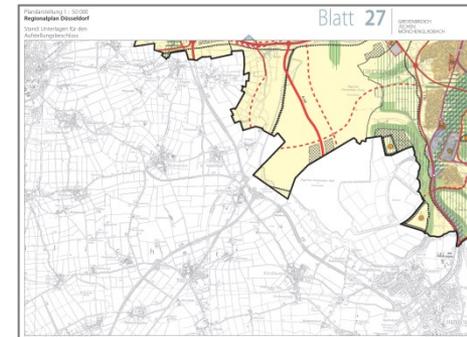
- ~ Erste Grundlagenermittlung bzgl. Kraftwerksstandort
- ~ Erarbeitung Planungsvoraussetzungen/Grobkonzept
- ~ Abgleich erster Planungsskizzen mit der Kommune



2019

## Raumplanungs- und Studienphase

- ~ Abstimmung mit der Regionalplanung
- ~ Erarbeitung erster Fachstudien (Emissionen, Verkehr, Umwelt, Ver- und Entsorgung, Rückbau etc.)
- ~ Analyse der Förderkulisse + Antragserstellung
- ~ Räumliche + zeitliche Verfeinerung Grobkonzept



2020

2021

2022

2023

## Bauleitplanung/Ingenieurplanung

- ~ Durchführung FNP + B-Plan-Verfahren
- ~ Erarbeitung konkreteres Rückbau- und Verwertungskonzept
- ~ Ausführungsplanung

## Umsetzungsbeginn möglich

---

VIELEN DANK FÜR  
IHRE AUFMERKSAMKEIT.

**ZUKUNFT. SICHER. MACHEN.**

**RWE  
KMF**



# **Klimaschutz als Zukunftsthema**

## **Strukturwandel als Herausforderung und Chance**



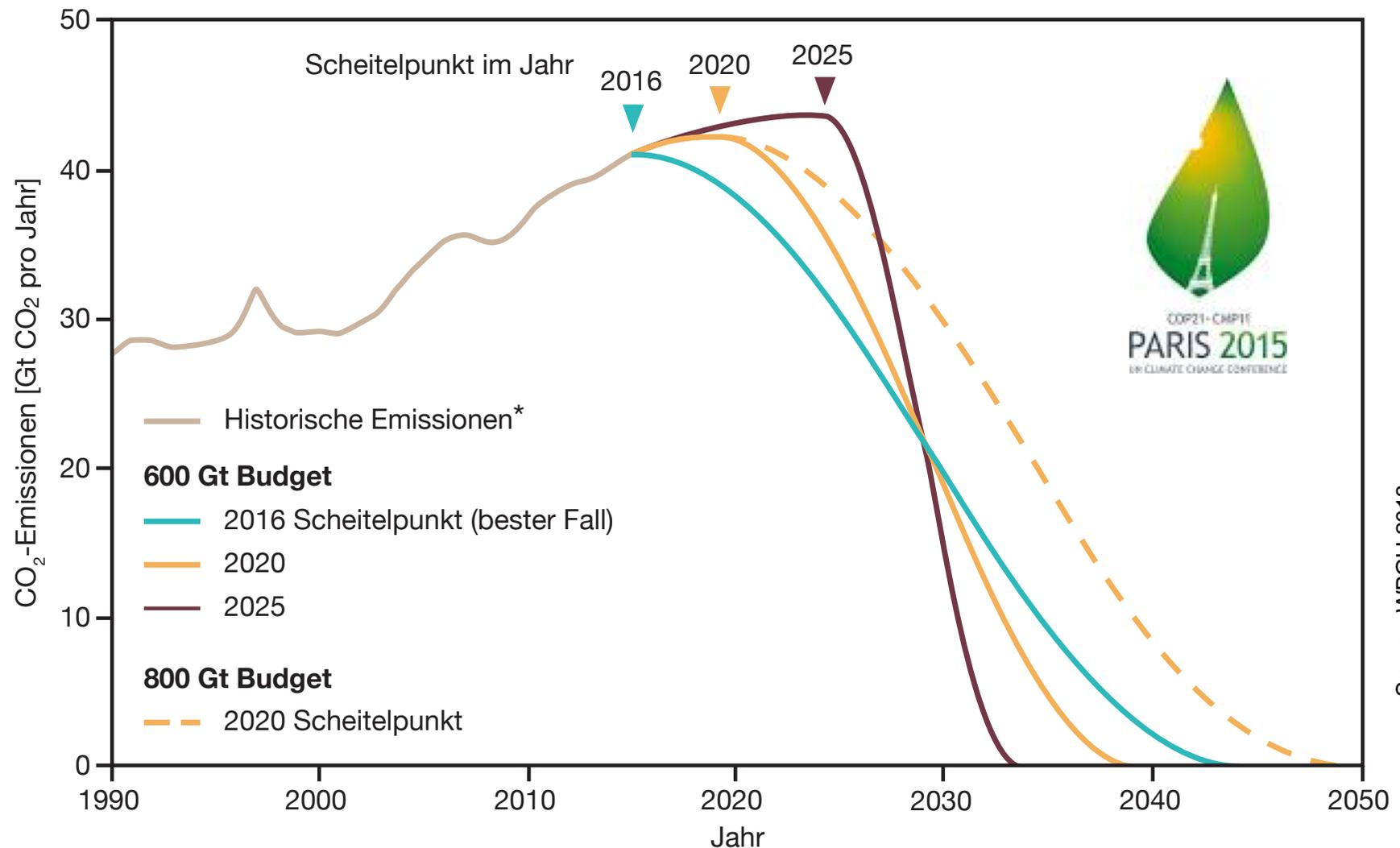
### **Präsentation:**

Prof. Dr. Manfred Fishedick  
Wuppertal Institut

Rhein-Kreis Neuss  
Februar 2019

## Zehn Thesen zum Einstieg

- Global wie national steigt der **Handlungsdruck** Tag für Tag wenn es noch eine realistische Chance für die Erreichung der in Paris 2015 vereinbarten Klimaschutzziele geben soll



Source: WBGU 2018

## Zehn Thesen zum Einstieg

- Global wie national steigt der **Handlungsdruck** Tag für Tag wenn es noch eine realistische Chance für die Erreichung der in Paris 2015 vereinbarten Klimaschutzziele geben soll
- Klimaschutz ist eine **große Herausforderung aber auch Innovations- und Marktchance** (Flexibilitätsoptionen, DSM, PtX, Speicher, smart grids)– die Konkurrenz schläft aber nicht
- **Alle Sektoren müssen ihre Beiträge liefern**, nicht nur aber auch die Strom-/Energiewirtschaft – sauberer (klimaverträglicher) Strom wird für die „Dekarbonisierung“ der Endenergiesektoren gebraucht
- Was vor fünf Jahren noch nahezu unmöglich erschien ist aufgrund der **immensen Kostenreduktionen** bei den erneuerbaren Energien heute möglich – **die Energiewende ist volkswirtschaftlich tragbar**
- **Energieeffizienz als zweite große Säule der Energiewende** gehört deutlich prominenter auf die energiepolitische Agenda, wird aktuell aber sträflich vernachlässigt und Kosteneinsparungen ebenso verschenkt wie immense Wertschöpfungs- und Beschäftigungsimpulse

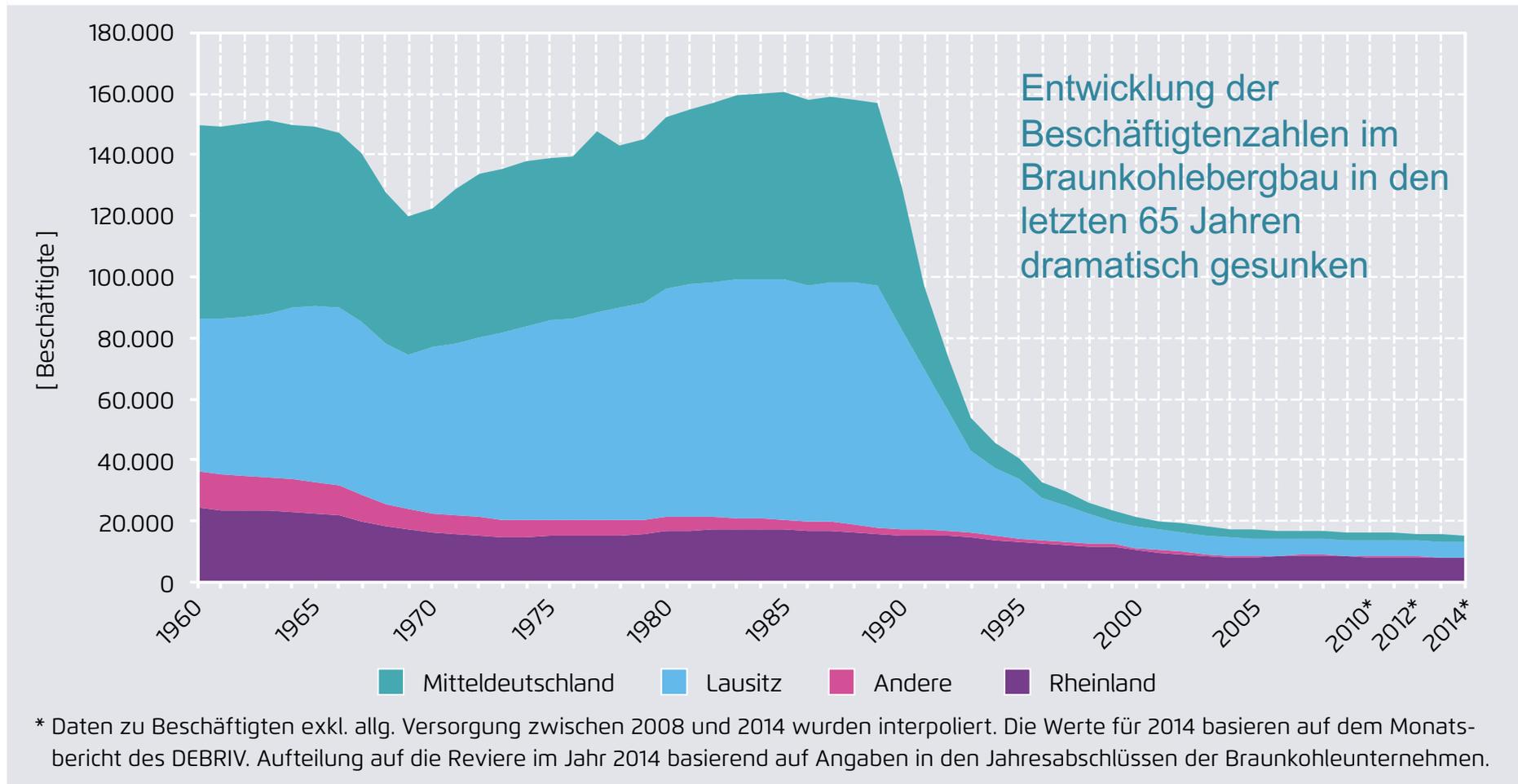
## Zehn Thesen zum Einstieg

- Klimaschutz und Energiewende erfordern das **Aufgreifen der Chancen der Digitalisierung** – Enabler und Facilitator
  - Transformationen dieser Größenordnung sind **pro-aktiv zu gestalten** – Überwinden der **Transformationsfalle wenig veränderungsaffiner Gesellschaften** (privaten und gesellschaftlichen Nutzen transportieren (überzeugendes Narrativ))
  - Energieversorgung der Zukunft wird vielfältiger, dezentraler und vernetzter (**Sektorenkopplung**)
  - Gestaltung des Strukturwandel erfordert eine **solide Analyse der Rahmenbedingungen (Stärken und Schwächen)** – Ausgangsbedingungen (inkl. wirtschaftliche Bedeutung) sind in den drei deutschen Braunkohlegebieten höchst unterschiedlich
  - **Rhein-Kreis Neuss hat gute Voraussetzungen Strukturwandel positiv zu gestalten**, Alternativen umzusetzen und zum Vorreiter des Wandels zu werden
- > **Zukunft gestalten heißt alle Veränderungsdimensionen zu adressieren (technologisch, ökonomisch, institutionell, kulturell: Zukunftskunst anwenden)**

These 9: Gestaltung des Strukturwandel erfordert eine solide Analyse der Rahmenbedingungen (Stärken und Schwächen) – Ausgangsbedingungen (inkl. wirtschaftliche Bedeutung) sind in den drei deutschen Braunkohlegebieten höchst unterschiedlich

# Gestaltung des Strukturwandel erfordert eine solide Analyse der Rahmenbedingungen (Stärken und Schwächen)

Im Bereich der Kohle sind wir seit Jahrzehnten mittendrin im Strukturwandel

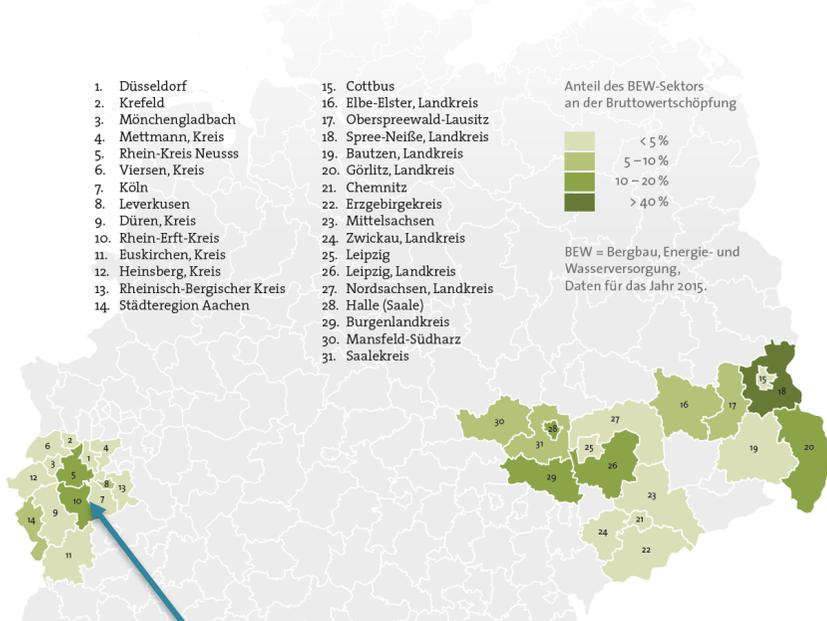


eigene Darstellung Öko-Institut nach Statistik der Kohlenwirtschaft, Monatsberichte des DEBRIV zu Beschäftigten der Braunkohleindustrie, Berechnungen des Öko-Instituts.

# Gestaltung des Strukturwandel erfordert eine solide Analyse der Rahmenbedingungen (Stärken und Schwächen)

- Ausgangsbedingungen (inkl. wirtschaftliche Bedeutung) sind in den drei deutschen Braunkohlegebieten höchst unterschiedlich

Abb. 4.1.1: Bruttowertschöpfungsanteil des Sektors BEW auf Landkreisebene der Braunkohlereviere und -regionen



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf DIW Berlin u. a. (2018)

Anteil Braunkohle an der Bruttowertschöpfung im Rheinland insgesamt begrenzt, in einigen Kreisen aber sehr signifikant (z.B. Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Erft Kreis)

Tab. 4.1.1: Sozioökonomische Kennzahlen der Braunkohleregioren für das Jahr 2015

	Rheinland	Lausitz	Mitteldeutschland	Deutschland
BIP pro Einwohner/in	42,97 Tsd. Euro	25,93 Tsd. Euro	27,47 Tsd. Euro	37,13 Tsd. Euro
Bevölkerungsanteil der über 50-Jährigen	43 %	55 %	48 %	43 %
Arbeitslosenquote*	7,3 %	11,0 %	9,2 %	5,7 %
Bruttowertschöpfung	213.711 Mio. Euro	23.374 Mio. Euro	73.845 Mio. Euro	2.729.662 Mio. Euro
Anteil Braunkohle*, **	0,60 % (1.228 Mio. Euro)	3,86 % (873 Mio. Euro)	0,42 % (299 Mio. Euro)	0,09 % (2.368 Mio. Euro)
Anteil Bergbau, Energie- und Wasserversorgung (BEW)	4 %	13 %	5 %	3 %
Anteil Produzierendes Gewerbe	25 %	37 %	32 %	30 %
Anteil Dienstleistungen	75 %	62 %	68 %	69 %
Erwerbstätige	3.060.197	459.214	1.451.409	43.057.000
Anteil Braunkohle***	0,31 %	1,81 %	0,18 %	0,05 %
Anteil Bergbau, Energie- und Wasserversorgung (BEW)	1,59 %	3,05 %	1,89 %	1,34 %
Anteil Produzierendes Gewerbe	19 %	29 %	26 %	24 %
Anteil Dienstleistungen	80 %	69 %	73 %	74 %

Quellen: (Statistik der Kohlenwirtschaft (2017b); VGRdL (2017); DIW Berlin u. a. (2018)), eigene Berechnungen

Anmerkungen: \* Bezugsjahr 2014; \*\* Nur bezogen auf die Nettostromerzeugung (DIW Berlin u. a. (2018)); \*\*\* Beschäftigte im Braunkohlebergbau und in den Braunkohlekraftwerken der allgemeinen Versorgung.

# Gestaltung des Strukturwandel erfordert eine solide Analyse der Rahmenbedingungen (Stärken und Schwächen)

## **Spezifische Anforderungen für das Rheinisches Revier**

- Beschluss der WSB-Kommission sieht für das Rheinische Revier einen früheren Strukturwandel vor als in den ostdeutschen Revieren
- Bis auf zwei 600 MW Blöcke (Niederaußem, Weisweiler) könnten nach 2022 nur noch die beiden 1.000 MW BoA-Blöcke in Neurath und der BoA-Block in Niederaußem in Betrieb sein

## **Spezifische Ausgangsbedingungen im Rheinischen Revier (Rhein-Kreis Neuss)**

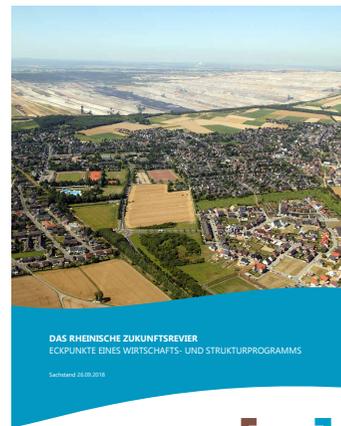
- Überdurchschnittlich hoher Anteil an strom-/energieintensiver Industrie (z.B. Norsk Hydro Aluminium, Chemiepark Dormagen)
- Ausgeprägte kohleaffine Wertschöpfungsketten (z.B. Biotechnologieunternehmen Humitech in Grevenbroich)
- Ausgezeichnete Energieinfrastrukturausstattung/-anbindung
- Überdurchschnittliche Hochschul- und Forschungslandschaft (RWTH Aachen, FZ Jülich etc.)
- Starke (diversifizierte) Wirtschaftsstruktur
- Grundlegende institutionelle Ansätze für die Gestaltung des Strukturwandels schon vorhanden (z.B. Zukunftsagentur Rheinisches Revier)

## Zentrale Faktoren für eine erfolgreiche Gestaltung des Strukturwandels

- Bei der (notwendigen) politischen Flankierung des Strukturwandels sind maßgebliche Aspekte zu berücksichtigen
  - **Frühzeitige Vorbereitung** und konkrete auf die jeweilige Region abgestimmte Maßnahmenpläne (!)
  - **Zielrichtung definieren** („wer aussteigt muss auch eine Idee haben worin er wieder einsteigen möchte“)
  - **Sowieso-Effekte** (z.B. marktbedingte Entwicklungen – CO<sub>2</sub>-Preis, regulärer Renteneintritt durch Altersstruktur) transparent machen
  - **Generationengerechtigkeit** beachten (Perspektive für jüngere Beschäftigte, Bereitstellung von Ausbildungsplätzen in der Region) -> Blick auf jeden Einzelnen und nicht nur auf die unternehmerische Seite
  - **Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Region** (Hilfe zur Selbsthilfe, Attraktivität der Region sichern)
    - > **Lebensqualität erhalten** u.a. durch Infrastruktur- und Kulturangebote
    - > neben klassischer Förderung der Wirtschaft Konzentration auch auf **weiche Faktoren** (z.B. Investitionen in Infrastrukturen, Wissenschaftsstandort (vgl. Aufbau Wissenschaftslandschaft Ruhrgebiet in den 1970er Jahren; wissenschaftliche Institute als Kristallisationskeim für Innovationen)

# Zentrale Faktoren für eine erfolgreiche Gestaltung des Strukturwandels

- Bei der (notwendigen) politischen Flankierung des Strukturwandels sind maßgebliche Aspekte zu berücksichtigen
  - **Geld allein macht nicht glücklich** – kurz-/mittel- und langfristigen Impact der Fördermaßnahmen abschätzen und Prioritäten setzen
  - **Kompatibilität öffentlicher Investitionen mit gesellschaftlichen Zielen** (Nachhaltigkeitskriterien jenseits Klimaschutz – Co-Benefits in den Blick nehmen)
  - **Indirekte Effekte beachten** (z.B. Auswirkungen entlang der Vorleistungskette, induzierte Strompreiseffekte)
  - **Umfassende Partizipation** (inkl. Bürgerbeteiligung) zur Einbindung der regionalen Kompetenzen (kein rein top-down orientierter Prozess) -> Möglichkeitsräume schaffen
    - auf bestehenden Ansätzen aufbauen (z.B. Zukunftsagentur Rheinisches Revier)
    - zivilgesellschaftliches Engagement nutzen (z.B. Konzeptpapier „Lebensraum Rheinisches Revier“)
    - Akteursallianzen bilden – Stakeholder in Beratung und Entscheidungen einbinden
    - Regionale Aktivitäten auf Kreisebene flankieren



# Zentrale Faktoren für eine erfolgreiche Gestaltung des Strukturwandels

- Bei der (notwendigen) politischen Flankierung des Strukturwandels sind maßgebliche Aspekte zu berücksichtigen
  - **Erweiterung des Regionenbegriffs** für Einbindung zentraler Know How Träger aus dem Umland
  - **Langer Atem** (nicht auf ausschließlich kurzfristige, symbolische Erfolge setzen)
  - (Glaubhafte) Einbindung in **konsistente Umsetzungsstrategie der Energiewende** (Strukturwandel als Teil eines größeren Transformationsprozess -> inkl. Einbeziehung aller Sektoren in die Verantwortung)
  - Zentral: **Verständliches (ganzheitliches) Narrativ für Strukturwandelprozess** als Hintergrund für eine breite gesellschaftliche Akzeptanz (auch jenseits der Strukturwandelregionen) und Basis für eine neue regionale Identität



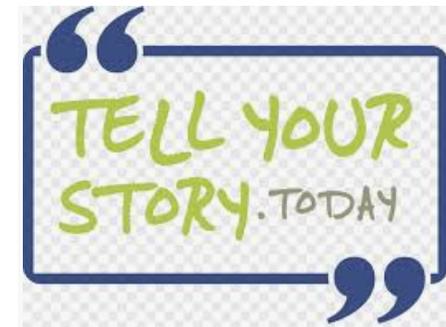
Lautsprecher mann icon leinwa...  
myloview.de



Lautsprecher mann icon fototapete ...  
myloview.de



Change the Narrative  
changethenarr.com



Video Narrative Logo Image Brand - shar...  
kisspng.com

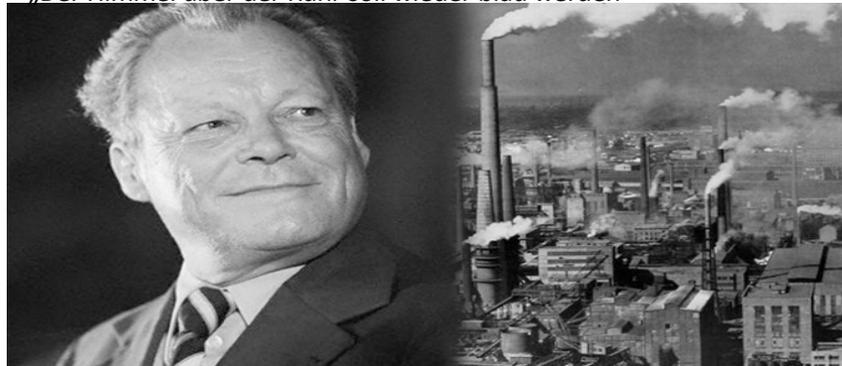
## Zentrale Faktoren für eine erfolgreiche Gestaltung des Strukturwandels

- Bei der (notwendigen) politischen Flankierung des Strukturwandels sind maßgebliche Aspekte zu berücksichtigen
  - Ein politisch motivierter **beschleunigter Strukturwandel** geht mit Transformationskosten (für die Gesellschaft und die Beteiligten) einher, **kann jedoch pro-aktiv gestaltet auch zu einem erheblichen Nutzen führen**, der die Kosten übersteigt durch
    - Aufbau neuer (nachhaltiger) Geschäftsfelder in den Strukturwandelregionen
    - Investitions- und Innovationseffekte, die weit über die Strukturwandelregion hinauswirken
    - Höhere Resilienz durch gesunde Durchmischung von Unternehmen unterschiedlicher Größe statt einseitige Fokussierung auf große Einzelakteure (Anreize und Unterstützung für Kooperationsprojekte, auch branchenübergreifend)
  - Strukturwandel **erfordert Beteiligung des Staates aber auch der betroffenen Unternehmen**, die über Jahrzehnte Wertschöpfung aus der Region heraus entwickelt haben -> Verantwortung zur Tötigung von Alternativinvestitionen in den Regionen
  - Strukturpolitik muss **Potenziale in allen Sektoren adressieren** auch (und ggf. gerade) in Bereichen außerhalb der Energiebereitstellung
  - Strukturwandel schafft auch Gelegenheiten für Neues – **Mut zum Experimentieren** z.B. durch die Umsetzung von Reallaboren (aufgrund der fehlenden Blaupause braucht die Energiewende großflächige Erprobungsräume statt isolierter Modellversuche) -> regulatives Lernen (Experimentierklauseln) genauso wie lösungsoffene Ansätze (Ko-Kreation von Wissen)

# Zentrale Faktoren für eine erfolgreiche Gestaltung des Strukturwandels

- Erfahrungsaustausch mit Regionen im Strukturwandel auf nationaler und internationaler Ebene suchen
  - Ruhrgebiet (von IBA Emscher Erfolge und Fehler lernen)
  - Innovation City Bottrop (Bündelung von Innovation in der Stadt- und Quartiersentwicklung)
  - Umwandlung von Kohlekraftwerksstandorten
    - Ensdorf (Saarland): partizipative Entwicklung Gewerbepark (inkl. Basis für Start Ups)
    - Ibbenbüren: Gewerbepark mit einem Gründer- und Innovationszentrum (Masterplan, Schnittstelle Kohlekonversion, intensive Bürgerbeteiligung, frühes Anstoßen eines emotionalen Kulturwandels durch neues Selbstverständnis)
  - .....

„Der Himmel über der Ruhr soll wieder blau werden“



1961: Willy Brandt (ehemaliger deutscher Bundeskanzler)

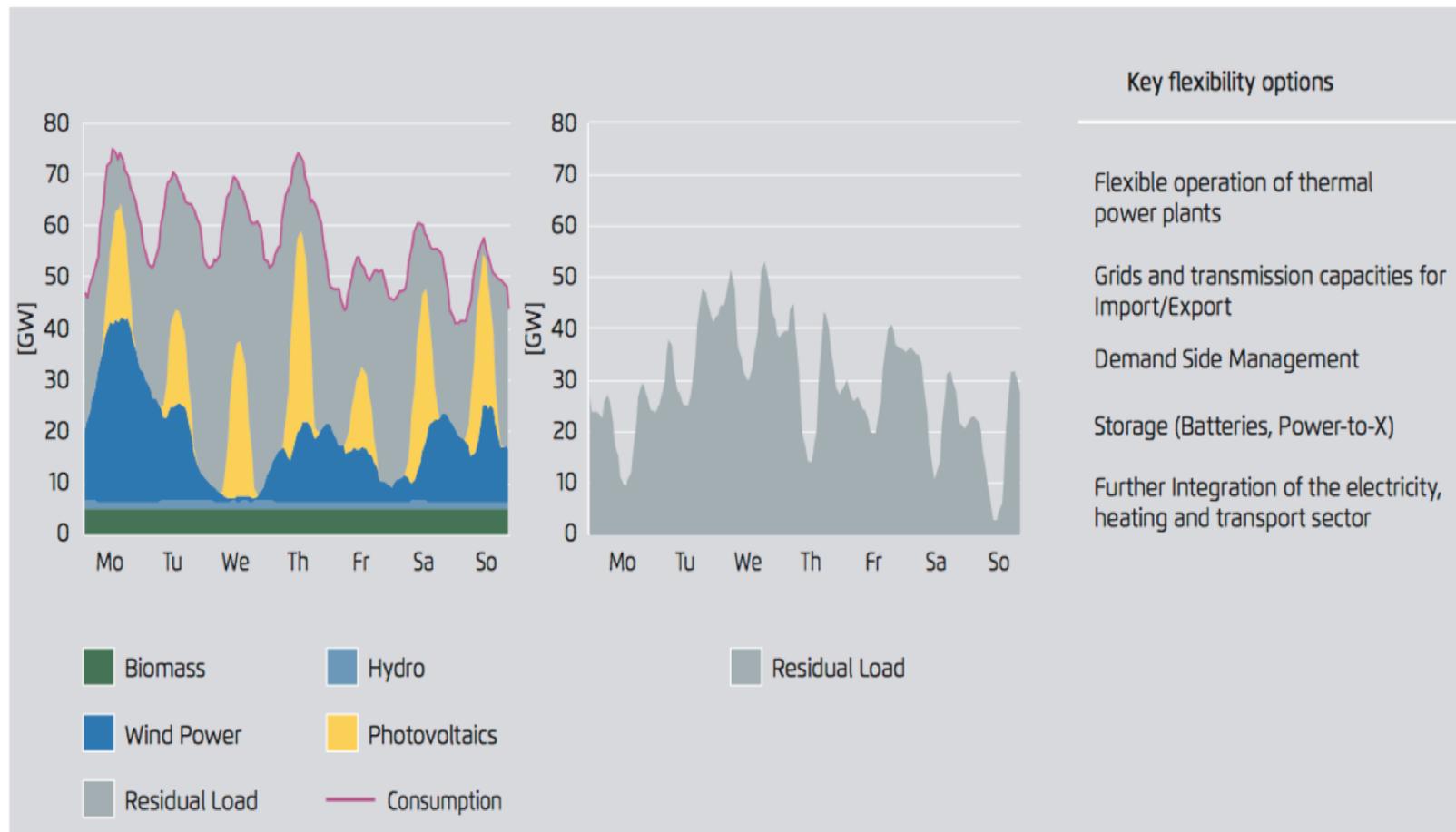


These 10: Rhein-Kreis Neuss hat exzellente Voraussetzungen  
Strukturwandel positiv zu gestalten, Alternativen umzusetzen und zum  
Vorreiter des Wandels zu werden (-> Zukunft gestalten heißt Zukunftskunst  
anwenden)

# Rhein-Kreis Neuss hat exzellente Voraussetzungen Strukturwandel positiv zu gestalten

Auswahl (Spiegelung der Passform mit Rahmenbedingungen vor Ort nötig)

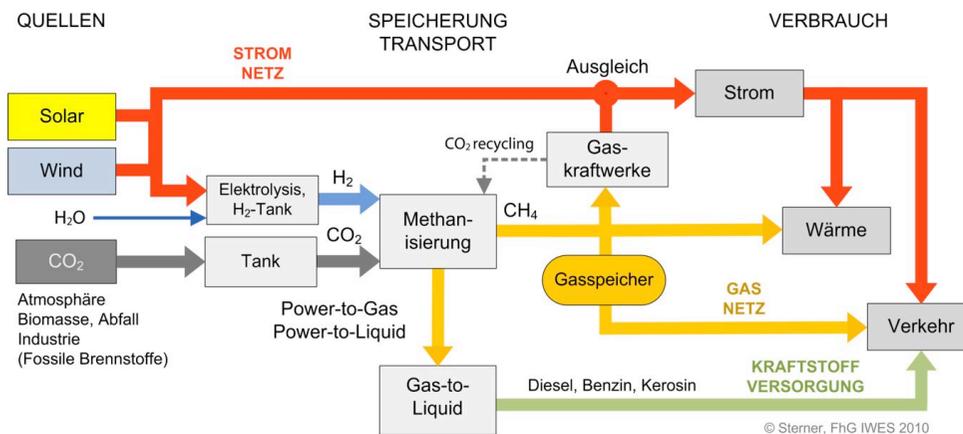
- Erhalt der energiewirtschaftlichen Kernidentität (**Energierевier der Zukunft**) durch
  - Entwicklung zum **Energiesystemdienstleistungsstandort** (DSM, virtuelle Kraftwerke, Umstellung auf Gas-Kraftwerke) -> Flexibilitätsregion (Partner der Erneuerbaren)



# Rhein-Kreis Neuss hat exzellente Voraussetzungen Strukturwandel positiv zu gestalten

## Auswahl (Spiegelung der Passform mit Rahmenbedingungen vor Ort nötig)

- Erhalt der energiewirtschaftlichen Kernidentität (**Energierевier der Zukunft**) durch
  - Entwicklung zum Energiesystemdienstleistungsstandort (DSM, virtuelle Kraftwerke, Gas-Kraftwerke) -> Flexibilitätsregion (Partner der Erneuerbaren)
  - Entwicklung zum **Power to Gas/Liquid Standort** (CO<sub>2</sub>-Nutzung; gute Voraussetzung aufgrund der Anbindung an chemische Industrie inkl. Infrastrukturen)



### Das Grundprinzip von Power to X

X = Wärme, Wasserstoff, synthetisches Erdgas und Kraftstoffe, Grundstoffe für die Chemie

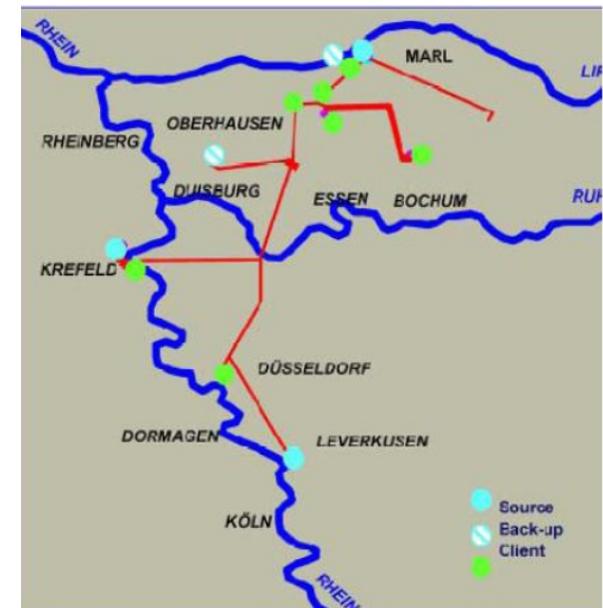


# Rhein-Kreis Neuss hat exzellente Voraussetzungen Strukturwandel positiv zu gestalten

## Auswahl (Spiegelung der Passform mit Rahmenbedingungen vor Ort nötig)

- Erhalt der energiewirtschaftlichen Kernidentität (**Energierequiv der Zukunft**) durch
  - Entwicklung zum Energiesystemdienstleistungsstandort (DSM, virtuelle Kraftwerke, Gas-Kraftwerke) -> Flexibilitätsregion (Partner der Erneuerbaren)
  - Entwicklung zum Power to Gas/Liquid Standort (CO<sub>2</sub>-Nutzung; gute Voraussetzung aufgrund der Anbindung an chemische Industrie inkl. Infrastrukturen)
  - Entwicklung zur **Wasserstoffmodellregion** auf Basis schon bestehender Ansätze
    - Air Liquid (Dormagen) betreibt bereits Steam Reformer (angeschlossen an H<sub>2</sub>-Rhein-Ruhr Fernleitung), Blue Hydrogen Ansatz (Reformierung Biomethan)
    - Modellkommune NRW – gemeinsam mit Wuppertal und Düsseldorf nächster konkreter Entwicklungsschritt

Wasserstoffpipelinesystem im Ruhrgebiet/Rheinland (Betreiber Air Liquide) mit einer Länge von 240 km

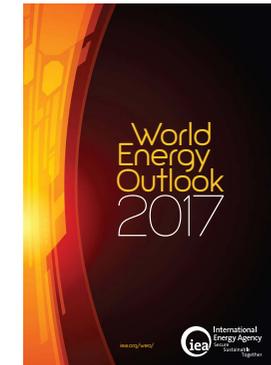


# Rhein-Kreis Neuss hat exzellente Voraussetzungen Strukturwandel positiv zu gestalten

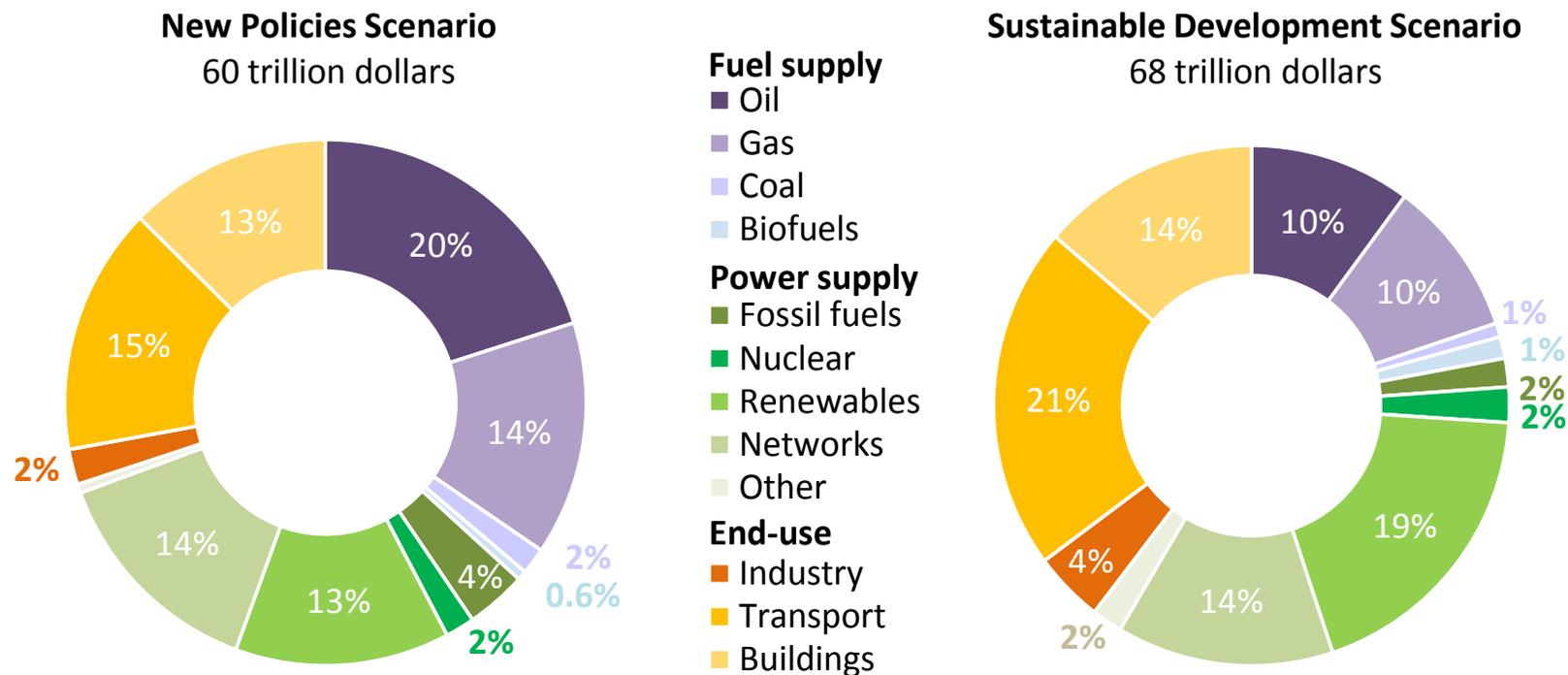
## Auswahl (Spiegelung der Passform mit Rahmenbedingungen vor Ort nötig)

- Erhalt der energiewirtschaftlichen Kernidentität (**Energierевier der Zukunft**) durch weitere Optionen
  - Entwicklung zum **Nutzungsstandort für erneuerbare Energien** (*Innovationspark Erneuerbare Energien Jüchen*)
  - Entwicklung zum **Energie-/Stromspeicherstandort** (Ansiedlung Batteriefabrik im Rheinischen Revier, Konzeptprüfung Pumpspeicher, Salz-/Wärmespeicherkraftwerk)
  - Entwicklung zum **Modellstandort für intelligente Quartierslösungen** (Energie und Mobilität): Umsetzung über Reallabore
  - Gezielte **Fokussierung auf Systemlösungen** (Verbindung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz als zweite häufig vergessene Säule der Energiewende)
  - Umsetzung von **Demonstrationsvorhaben innovativer Technologien** (Überwindung des Tal des Todes) als Ausgangspunkt für die Markterschließung
  - Unterstützung beim **Aufbau von Exportmärkten**: alle genannten Ansätze adressieren wachsende globale Klimaschutzmärkte
  - Aufgreifen der Potenziale **digitaler Energiewendetechnologien** als Innovationsansatz (*Pilotregion für eine Digitale Energiewende*)
  - Ansiedlung von **energie- und klimaschutzaffinen Forschungsinstitutionen** (aufgrund der hohen Dichte an Universitäten/Fachhochschulen in der Region Fokussierung eher auf Ansiedlung von (technisch orientierten) Zweigstellen mit klarem Energiewendeprofil)

Unterstützung beim Aufbau von Exportmärkten: alle genannten Ansätze adressieren wachsende globale Klimaschutzmärkte  
 Klimaschutz führt zu großen neuen internationalen Märkten und damit erheblichen Exportchancen technologischer Vorreiter



### Cumulative investment needs by sector in the New Policies and Sustainable Development scenarios, 2018-2040

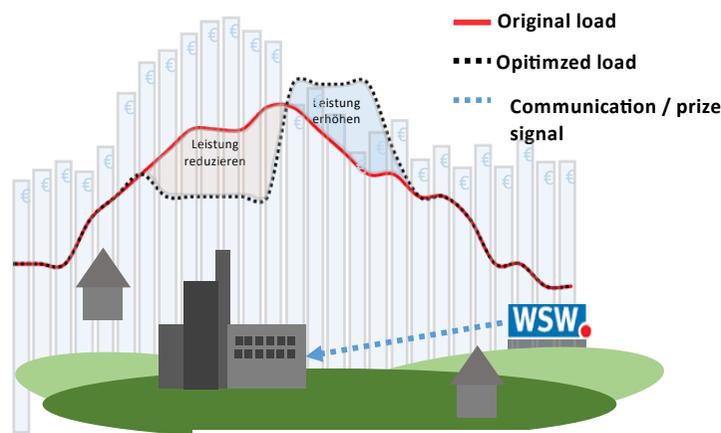


*Total investment in the Sustainable Development Scenario is only about 15% higher than in the New Policies Scenario, but there is a marked difference in capital allocation*

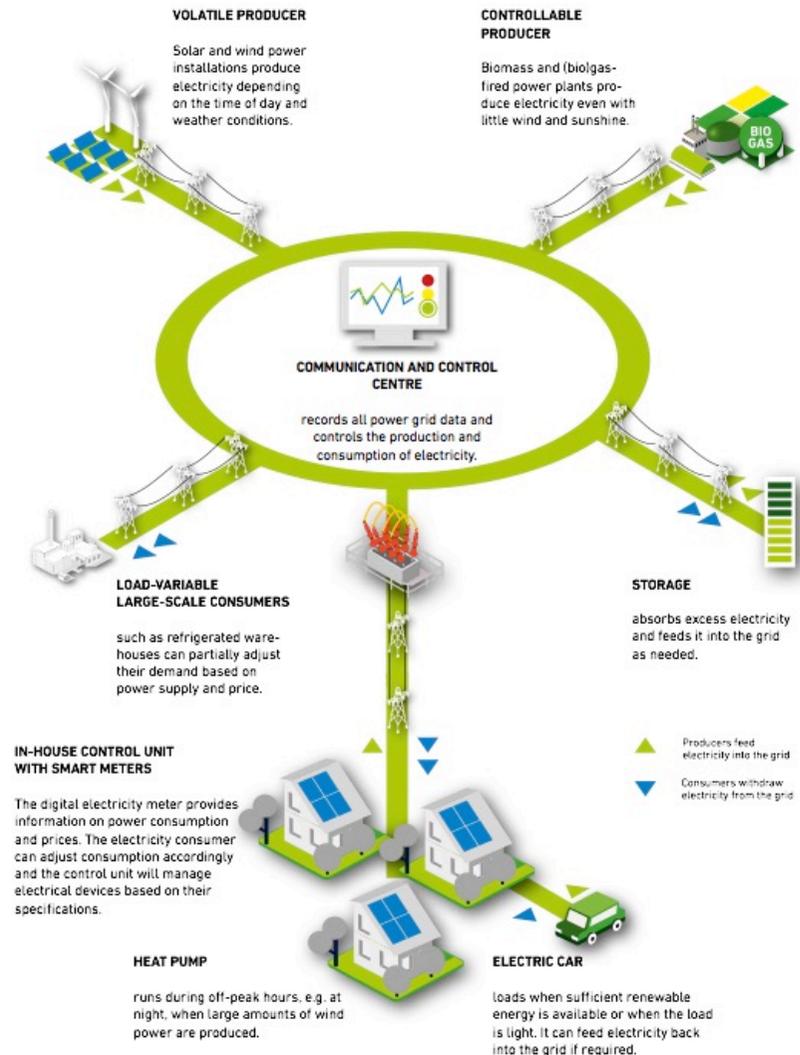
# Aufgreifen der Potenziale digitaler Energiewendetechnologien als Innovationsansatz

## Digitalisierung als Enabler für die Energiewende

- **Digitalisierung als Voraussetzung für Effizienzsteigerungen und die Erhöhung der Eigenstromversorgung**
  - Smart Home (Prosumer)
  - Quartierskonzepte
  - Verknüpfung mit Elektromobilität
- **....und für eine Verknüpfung zunehmend dezentrale Anlagen (inkl .DSM)**



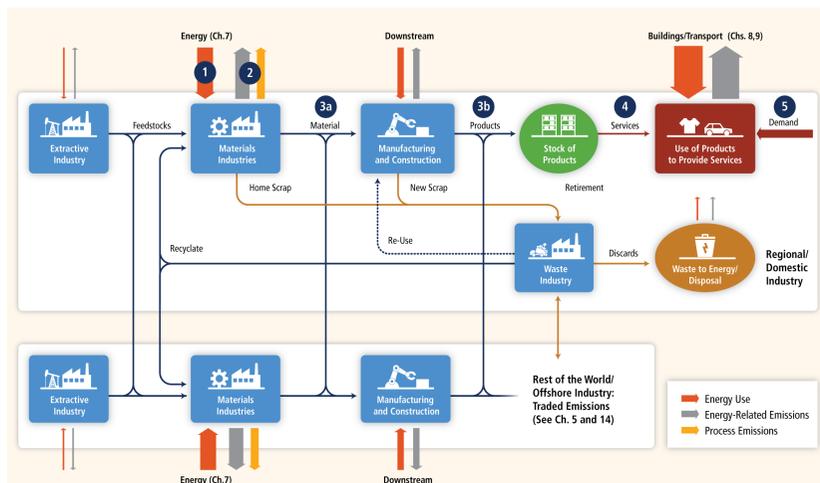
 **Happy Power Hour**  
Der dynamische Stromtarif



# Rhein-Kreis Neuss hat exzellente Voraussetzungen Strukturwandel positiv zu gestalten

## Auswahl (Spiegelung der Passform mit Rahmenbedingungen vor Ort nötig)

- Anknüpfung an und (nationale, internationale) Vermarktung von vorhandenen bergbauspezifischen Kompetenzen
  - Renaturierung der Tagebaue (erfordert weiterhin Beschäftigung vor Ort)
  - Ausweitung Anwendungsfelder (z.B. Tochterunternehmen für Garten und Landschaftsbau sowie im Bereich Müllentsorgung/Logistik der Mibrag)
  - Aufbau touristischer hot spots
- Anknüpfung an und (nationale, internationale) Vermarktung von vorhandenen Kompetenzen in der Region
  - Low Carbon Technologien in der energieintensiven Industrie und Industriesymbiose (Anknüpfungspunkt IN4Climate); für Region Kunststoff- und Baustoffrecycling besonders interessant

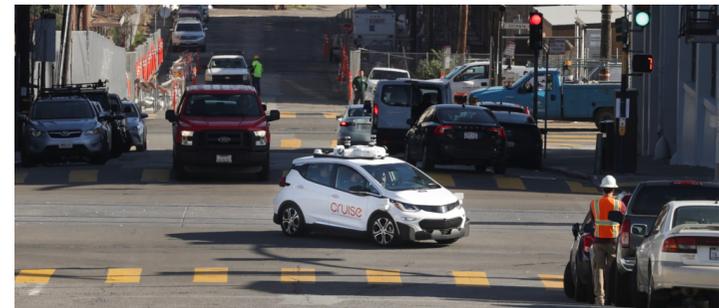


# Rhein-Kreis Neuss hat exzellente Voraussetzungen Strukturwandel positiv zu gestalten

## Auswahl (Spiegelung der Passform mit Rahmenbedingungen vor Ort nötig)

- Anknüpfung an und (nationale, internationale) Vermarktung von vorhandenen bergbauspezifischen Kompetenzen
  - Renaturierung der Tagebaue (erfordert weiterhin Beschäftigung vor Ort)
  - Ausweitung Anwendungsfelder (z.B. Tochterunternehmen für Garten und Landschaftsbau sowie im Bereich Müllentsorgung/Logistik der Mibrag)
  - Aufbau touristischer hot spots
- Anknüpfung an und (nationale, internationale) Vermarktung von vorhandenen Kompetenzen in der Region
  - **Low Carbon Technologien** in der energieintensiven Industrie und Industriesymbiose (Anknüpfungspunkt IN4Climate)
  - Aufbau einer **Demonstrations-/Modellregion Zirkuläre Wirtschaft** (inkl. wiss. Kompetenzzentrum)
  - E-Mobility, Mobility 4.0, **Smarte Mobilitätslösungen im ländlichen Raum** (angepasste Mobilitätsstationen), Intelligente Logistikkonzepte

**AI can help save the planet**



# Rhein-Kreis Neuss hat exzellente Voraussetzungen Strukturwandel positiv zu gestalten

Auswahl (Spiegelung der Passform mit Rahmenbedingungen vor Ort nötig)

- Zur Sicherung des Standortes und von Perspektiven für die Beschäftigten ist der Aufbau von hochkompetenten **Weiterbildungs-/Qualifizierungs- und Umschulungseinrichtungen** essentiell (dezidierte Ausrichtung auf das neue Narrativ der Region) – erfolgreiche Formate können Blaupause für andere Regionen haben und damit das Potential exportiert zu werden
- Rhein-Kreis Neuss setzt mit dem Konzept „Campus Changeneering“ exakt an dieser Stelle an



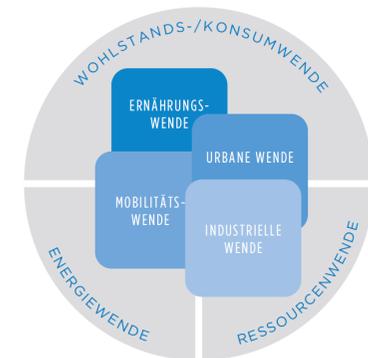
<https://www.jobcenter-prignitz.de>

# Wie ist das Wuppertal Institut in die Gestaltung des Transformationsprozesses eingebunden

# Wie ist das Wuppertal Institut in die Gestaltung des Transformationsprozesses eingebunden

## Ausgewählte Beispiele

- Technologievorausschau und multi-kriterielle Technologiebewertung (u.a. BMWi-Leitprojekt „Technologien für die Energiewende“)
- Systemanalyse und Transformationsforschung (Energie, Mobilität, Industrie, Urbane Räume)
  - Wie gestaltet man Transformationsprozesse (z.B. Kohlereader für das BMU): ganzheitliche Perspektive
  - Wie passen Einzelmaßnahmen in den Gesamtzusammenhang
- Schwerpunktforschung:
  - Low Carbon Industry (Koordination des wissenschaftlichen backbone von IN4Climate)
  - Sektorenkopplung
  - Zirkuläres Wirtschaften (Circular Economy)
  - Low Carbon Infrastrukturen und Politiken
  - Mobility 4.0
- Digitalisierung als Enabler für zentrale Transformationsarenen
- Narrativforschung
- Gemeinsames Lernen – Nationaler und internationaler Erfahrungsaustausch



**Das Wuppertal Institut als unabhängiger think tank: Information about challenge – inspire change – initiate action – facilitate implementation**

# Wie ist das Wuppertal Institut in die Gestaltung des Transformationsprozesses eingebunden

## Ausgewählte Beispiele



.....ein Wort (Mutmacher) zum Schluss

# Strukturwandel kann schnell gehen wenn der Druck im Kessel hoch ist

## Beispiel: New York – the great horse manure crisis 1894 und die Folgen



**New York 5th Avenue um 1900:  
Where is the car?**



Photo: Fifth Ave NYC on Easter Morning 1900  
© 2001-2014 by Taryn Seba Source: US National Archives from (Wikipedia)

Quelle: Der Spiegel 2012

**1913: Where is the horse?**



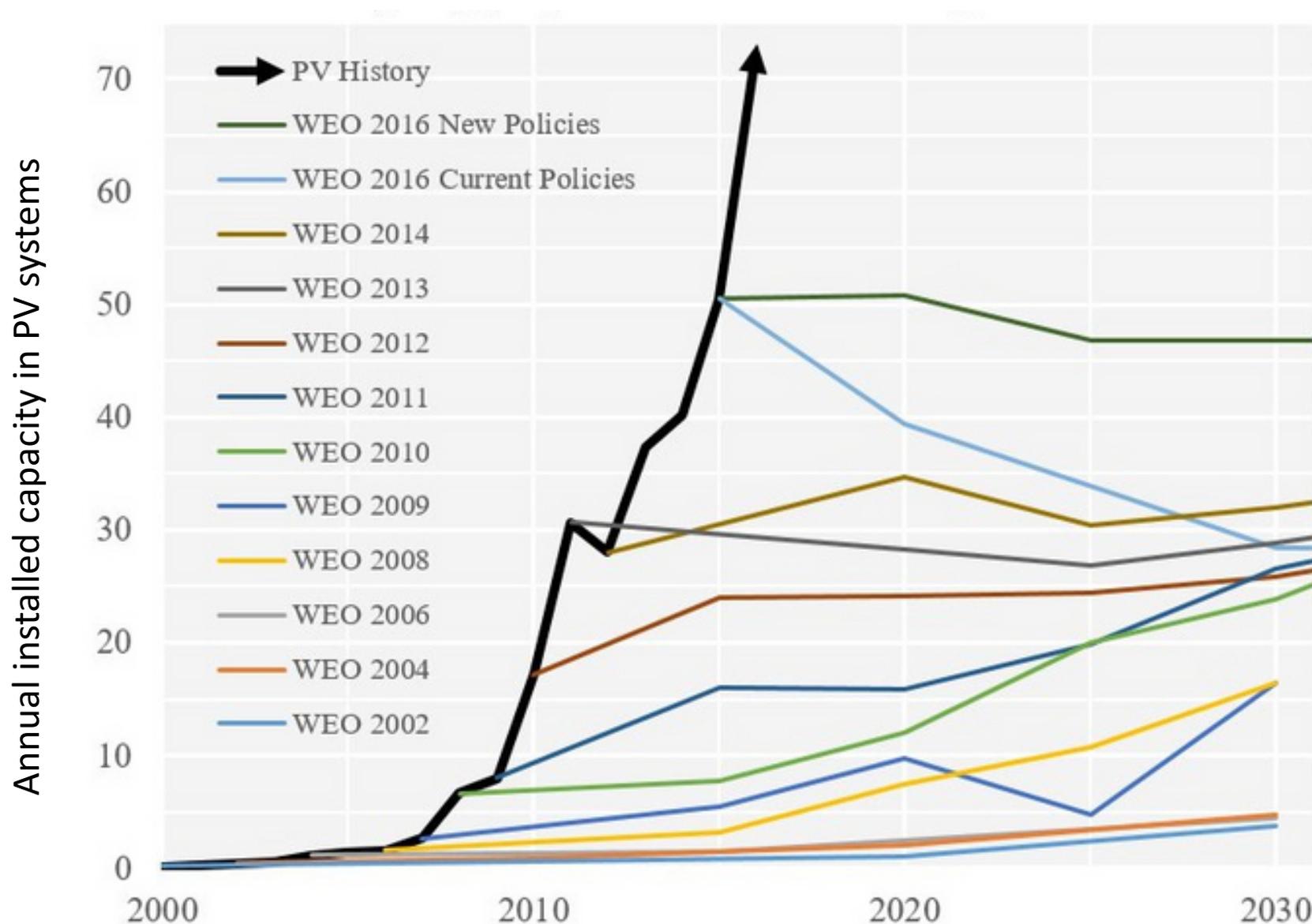
Photo: Easter 1913, New York. Fifth Avenue looking north. George Grantham Bain Collection

Source: shorpy.com

**Sind NO<sub>x</sub> und CO<sub>2</sub> die Pferdeäpfel von heute –  
Dieselgate und Klimawandel als  
Transformationsmotor**

## Reale Entwicklung kann Erwartungen deutlich übertreffen

Market deployment of renewable energies has been significantly underestimated by IEA World Energy Outlooks



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit



# Sondersitzung Strukturwandel

Kreistagssitzung | Grevenbroich, 13. Februar 2019



**Strukturwandel aktiv  
gestalten!**

# gesetzliche Institutionen

## Bund

- Bundesregierung
- Bundestag

## Bezirksregierung Köln

- Regionalplanung/Regionalrat
- Braunkohlenausschuss

## Kreis

- Kreistag
- Kreisausschuss
- Planungs- & Umweltausschuss
- Nahverkehrs- & Straßenbauausschuss
- Sozial- & Gesundheitsausschuss
- Schulausschuss

## Land

- Landesregierung
- Landtag

## Bezirksregierung Düsseldorf

- Regionalplanung/Regionalrat

## Städte und Gemeinden

- Rat und Ausschüsse:
  - Grevenbroich
  - Jüchen
  - Rommerskirchen



# Themenübersicht

1. Energieversorgung
2. Anderweitige Einsatzmöglichkeiten für RWE-Mitarbeiter
3. Schaffung neuer Gewerbe- & Industrieflächen/  
Ansiedlung
4. Wohnen/ Neue Wohnformen
5. Schaffung neuer Einrichtungen
6. Infrastruktur
7. Mobilität



# 1. Energieversorgung

# Zentrale Inhalte des Abschlussberichts

## 2022

Braunkohle-Kraftwerkskapazitäten auf 15 Gigawatt reduzieren

- ➔ alte 300 MW Blöcke und bis auf 2 alle 600 MW Blöcke
- ➔ Es bleiben bei uns 3 BoA und zwei 600 MW

## 2032

Überprüfung der Machbarkeit („Öffnungsklausel“)

## 2030

Reduzierung auf 9 Gigawatt Braunkohle-Verstromungskapazität am Markt

## 2038

Abschlussdatum für die Kohleverstromung (ggf. 2035)

# Zentrale Inhalte des Abschlussberichts

## Stilllegung

Die Stilllegung von Braunkohle-Kraftwerken wird voraussichtlich im Rheinischen Revier beginnen

## Förderung

Maßnahmenbündel zum Erhalt der Versorgungssicherheit geplant

## Strompreise

Begleitende Maßnahmen zur Begrenzung der steigenden Strompreise sind vorgesehen (vorgesehen sind bis zu 50 Mrd. €)

# Geplante Maßnahmen zur Bewältigung des Strukturwandels



# Geplante Umsetzung



Ein umfassendes Gesetzespaket zur „Stärkung von Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung in Braunkohle-Revieren und an Steinkohle-Kraftwerksstandorten liefert einen verbindlichen Rahmen, etwa durch Staatsverträge, Begleitgesetze und weitere Instrumente der die Maßnahmen zur Begleitung des Strukturwandels und deren finanzielle Unterlegung regelt“:

# Geplante Umsetzung

## 2019 - 2021

Strukturpolitisches Sofortprogramm  
mit 1,5 Milliarden Euro Bundesmitteln

## Aufstockung

Aufstockung der Mittel für  
„Unternehmen Revier“

## 2019-2021

Sofortprogramm für  
unternehmerische  
Investitionen

## Maßnahmengesetz und Staatsvertrag

- Maßnahmengesetz des Bundes
- Staatsvertrag zwischen Bund und Revierländern
- Bis Sommer 2019

# Geplante Umsetzung

## Länder

betroffenen Länder sollen jährlich Mittel i. H. v. 0,7 Milliarden Euro über 20 Jahre zur Verfügung gestellt werden

Für das Ruhrgebiet (Steinkohleaus) sind zusätzliche Hilfen vorgesehen

## Bundesmitten

Zusätzliche Bundesmitten für Beschäftigungspolitische Maßnahmen

## Verkehr

Sonderfinanzierungsprogramm für Verkehrsinfrastrukturen

Sonderwirtschaftszone  
Beschleunigung der Genehmigungsverfahren

# Umsetzung des Strukturwandels auf Landesebene und Regionalebene:

## **Koordinierende Stelle für das Land NRW**

ist das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie



## **Zukunftsagentur Rheinisches Revier**

soll als „Trägerinstitution“ für den Strukturwandel fungieren



## **„Revierknoten“**

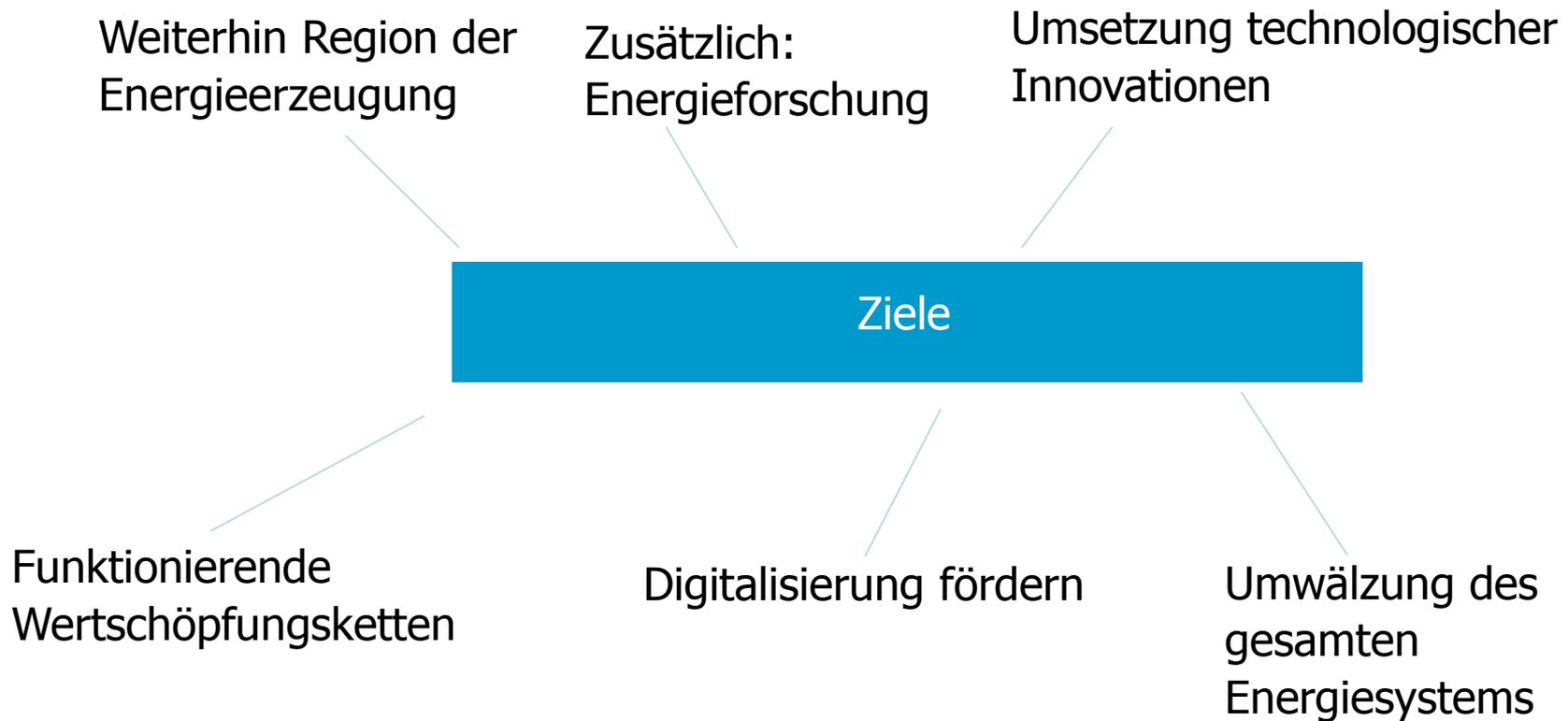
für die Bereiche Energie und energieintensive Industrien, Verkehr und Mobilität der Zukunft, Ressource und Agrobusiness, internationale Bau- und Technologieausstellung

# Revierknoten: Energie und energieintensive Industrie

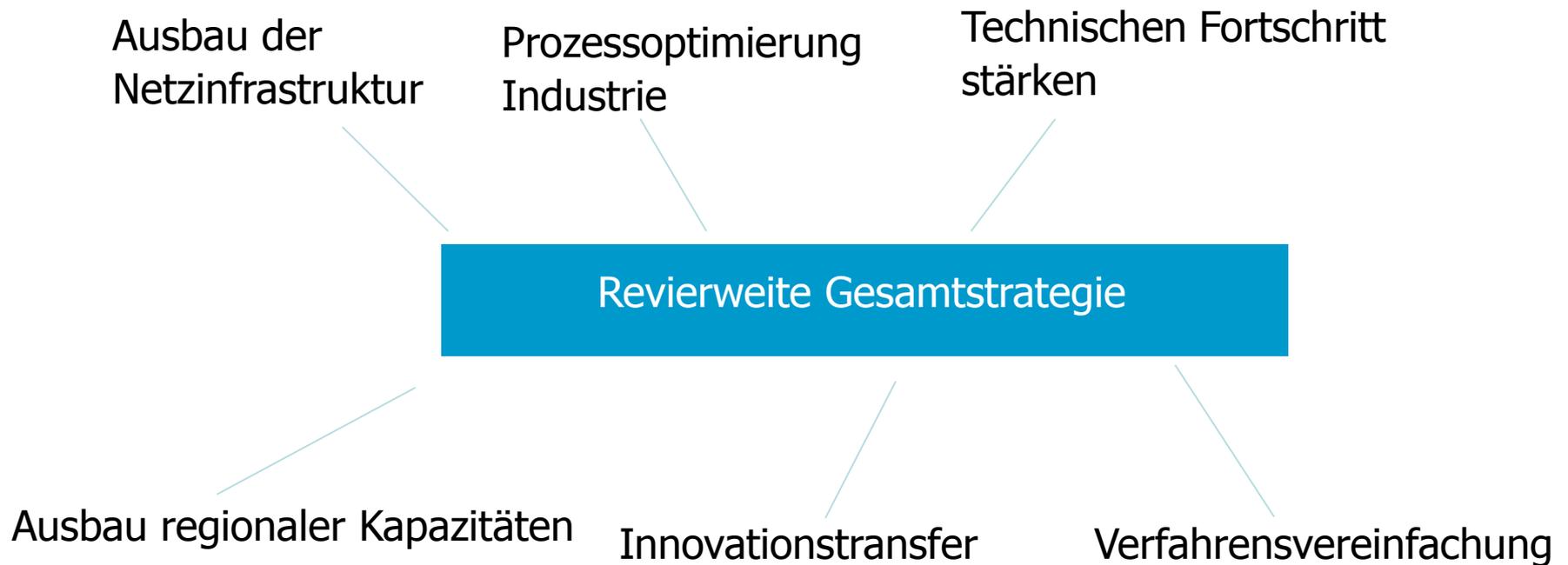


„Eine Region voller  
Energie und Industrie“

# Ziele Rheinisches Revier



# Ziele Rheinisches Revier



# Vortrag Wuppertalinstitut Prof. Dr. Fishedick

## Markenkern

Wo sehen Sie nach dem Ende der Braunkohle-Verstromung den zukünftigen wirtschaftlichen Markenkern des Rhein-Kreises Neuss?

## Maßnahmen

Welche Ausbildungs- und Umschulungsmaßnahmen sind zusätzlich notwendig, damit tatsächlich kein Beschäftigter ins Bergfreie fällt?

## Zukunft

Welche Gewerbe, Industrien und Dienstleistungen werden gebraucht, um das ehemalige Braunkohle-Revier – neben dem Erhalt bestehender industrieller Kerne zukunftsfest zu machen?

# Vortrag Wuppertalinstitut Prof. Dr. Fishedick

## **Erfahrung**

Welche Erfahrungen aus anderen Strukturwandel-Regionen sollten aus Sicht des Wuppertal Institutes berücksichtigt werden?

## **Prozess**

Wie wird das Wuppertal Institut den Strukturwandelprozess im Rheinischen Revier begleiten?

## **Struktur**

Welche (partizipativen) Strukturen werden aus Sicht des Wuppertal Institutes für das Gelingen des Strukturwandels im Rhein-Kreis Neuss gebraucht?

# Alternative Nutzung Kraftwerk Frimmersdorf

- Vortrag von Dr. Uhlig, Herr Schöddert, Herr Pakmor (RWE)



**FACHKRÄFTE  
GESUCHT**

2. Anderweitige Einsatzmöglichkeiten  
für RWE-Mitarbeiter

# Arbeit und Beschäftigung

- **Aufbau eines Netzwerks/Bündnis „Arbeit und Beschäftigung im Strukturwandel“**
  - Akteure: RKN, Arbeitsagentur, Kreishandwerkerschaft, TZG/BfG u.a.
  - Beratung, Weiterqualifizierung und Vermittlung
  - Informationsveranstaltungen
  
- **Einrichtung einer Servicestelle**

Spezielle Anlaufstelle für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von vom Strukturwandel betroffenen Unternehmen

## Zudem

- **Konferenz mit energieintensiven Industrien**
- **Konferenz mit Zulieferern von RWE**
- **Konferenz „Die digitale Transformation – Chancen für den erfolgreichen Strukturwandel“**  
mit Wirtschaftsminister Prof. Pinkwart  
am 30. April 2019

# Campus Changeneering - Projektziel



„Auf dem Campus Changeneering sollen für die Sektoren Metall, Chemie und Gesundheit, Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam, anwendungsorientiert, vernetzt und kooperativ Innovationen in den jeweiligen Bereichen aber auch CrossOver unter besonderer Berücksichtigung der Digitalisierung vorantreiben“.

# Campus Changeneering

## Ansiedlung

Ansiedlung von Hochschul- und  
Forschungsinstituten

## Förderung

Raum- und Vernetzungsangebot  
für Industrie, KMU, Gründer,  
Start-Ups und Freelancer

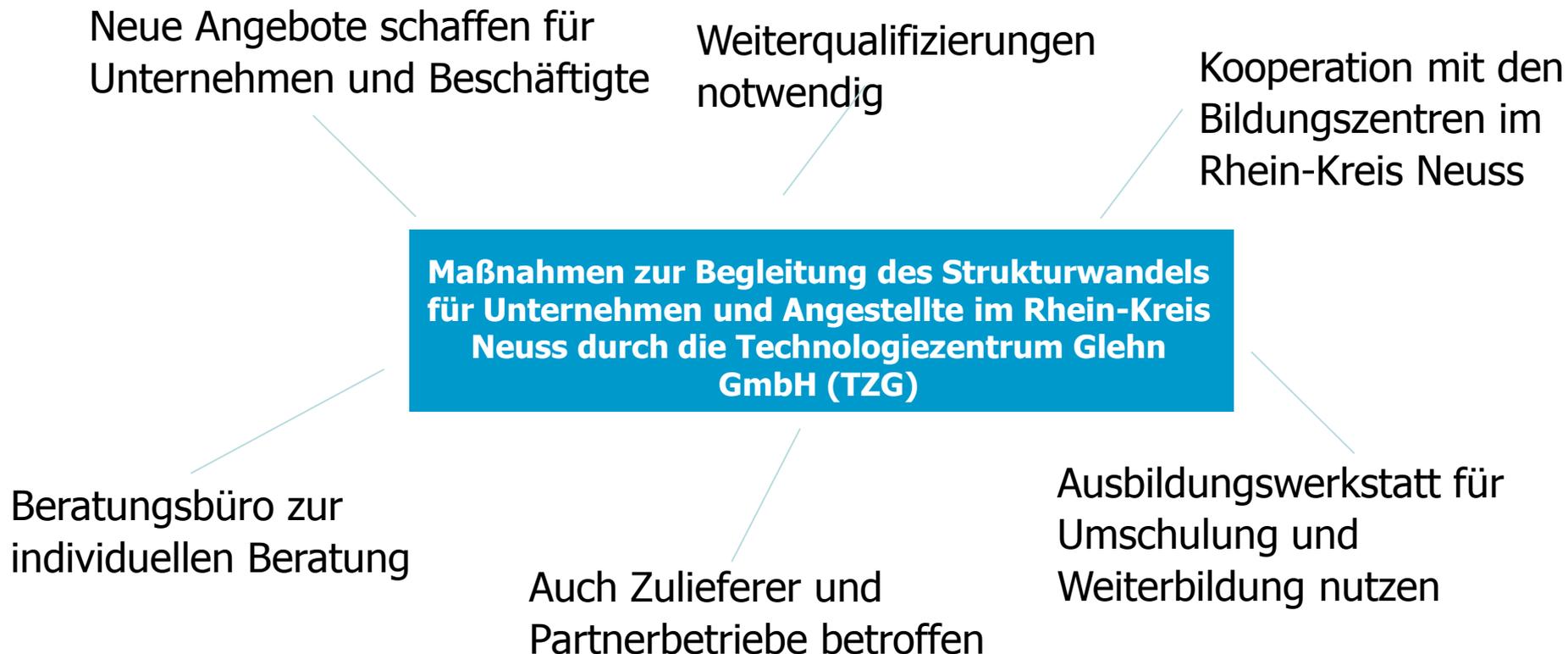
## Weiterqualifizierung für neue Aufgaben

Angebote zur Weiterqualifizierung der  
Fachkräfte für die Bereiche Chemie,  
Metall und Gesundheitswirtschaft

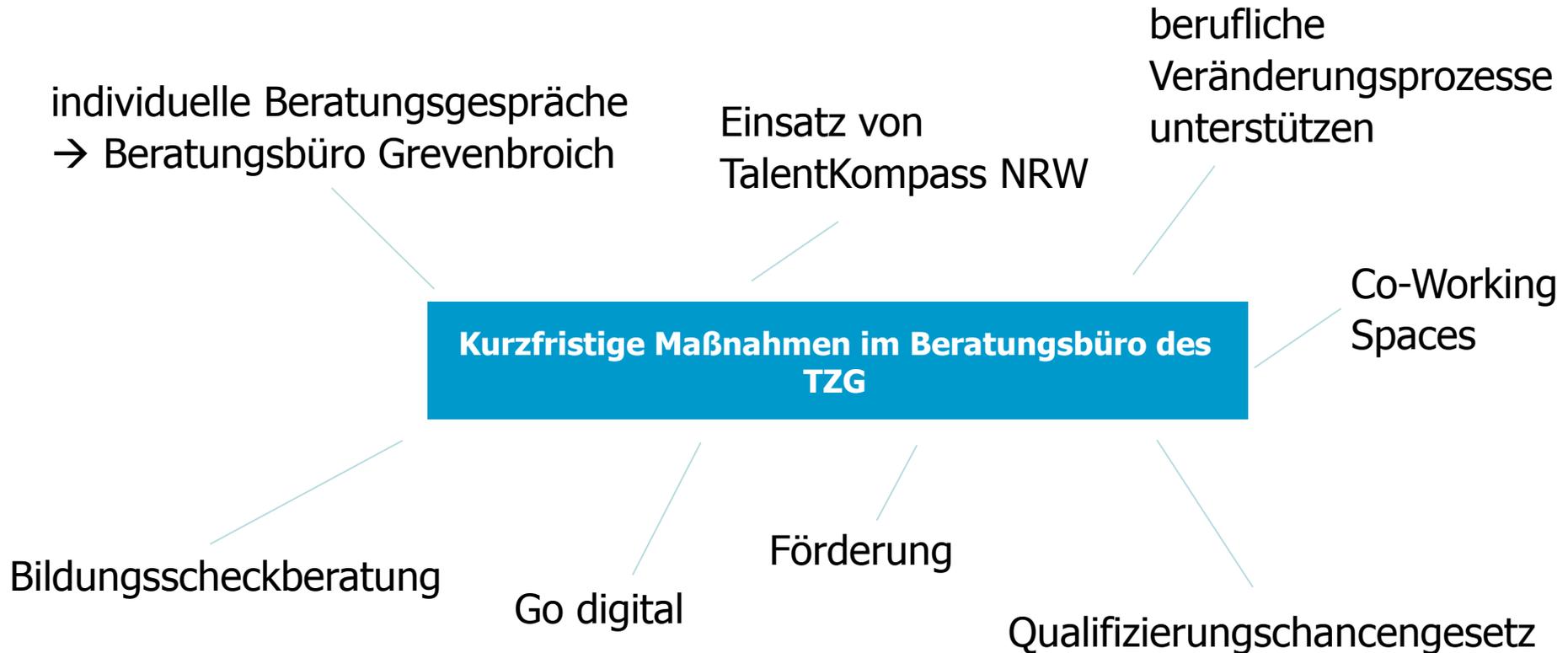
## Potenzielle Standorte

KW Frimmersdorf, LEP-Fläche  
Neurath; Rekultivierungsflächen

# Maßnahmen zur Begleitung des Strukturwandels



# Maßnahmen zur Begleitung des Strukturwandels

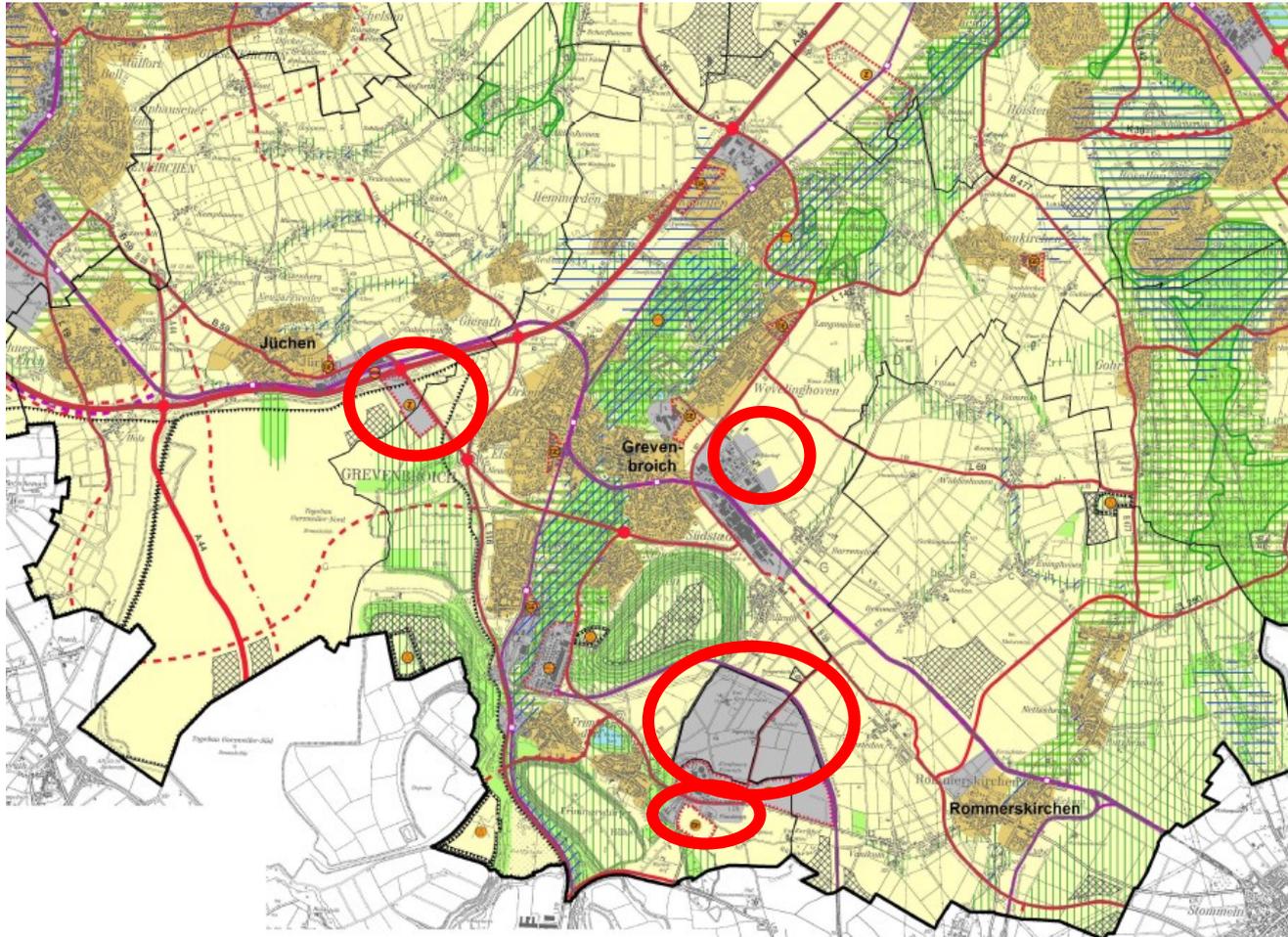




**Gewerbegebiet**

**3. Schaffung neuer Gewerbe- &  
Industrieflächen/ Ansiedlung**

# freie & zusätzliche Flächenangebote im Regionalplan



# freie & zusätzliche Flächenangebote im Regionalplan

- Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren (Sonderplanungszone Rheinisches Revier)
- Tagebau-, Betriebs- und Rekultivierungsflächen zum Teil erst mittel- und langfristig entwickelbar  
→ zusätzliche, kurzfristig realisierbare Flächenangebote erforderlich
- Gezielte Aktivierung von Flächen zur Vermarktung aus liegenschaftlichen Gründen meist schwierig
- Konzept und Strukturen für die gezielte Nachnutzung von Tagebau- und Betriebsflächen (Potenzial für weitere Gewerbeflächen)

# Flächen für Gewerbe- und Industrie

## Flächenbedarfe

Bruchfreier Strukturwandel bedarf zusätzlicher Flächen für Gewerbe und Industrie

## Regionalplanung

Identifizierung weitere Flächen für die gewerbliche und industrielle Entwicklung sowie Änderung des Regionalplans

## FNP u. BPlan

Beschleunigte Umsetzung der im Regionalplan vorhandenen Potenziale  
Offensives Kommunikationskonzept

## Abstimmungs- gespräche

Mit Grevenbroich, Jüchen und Rommerskirchen bereits durchgeführt  
Weitere folgen

# Interkommunales Gewerbegebiet Jüchen/Grevenbroich:

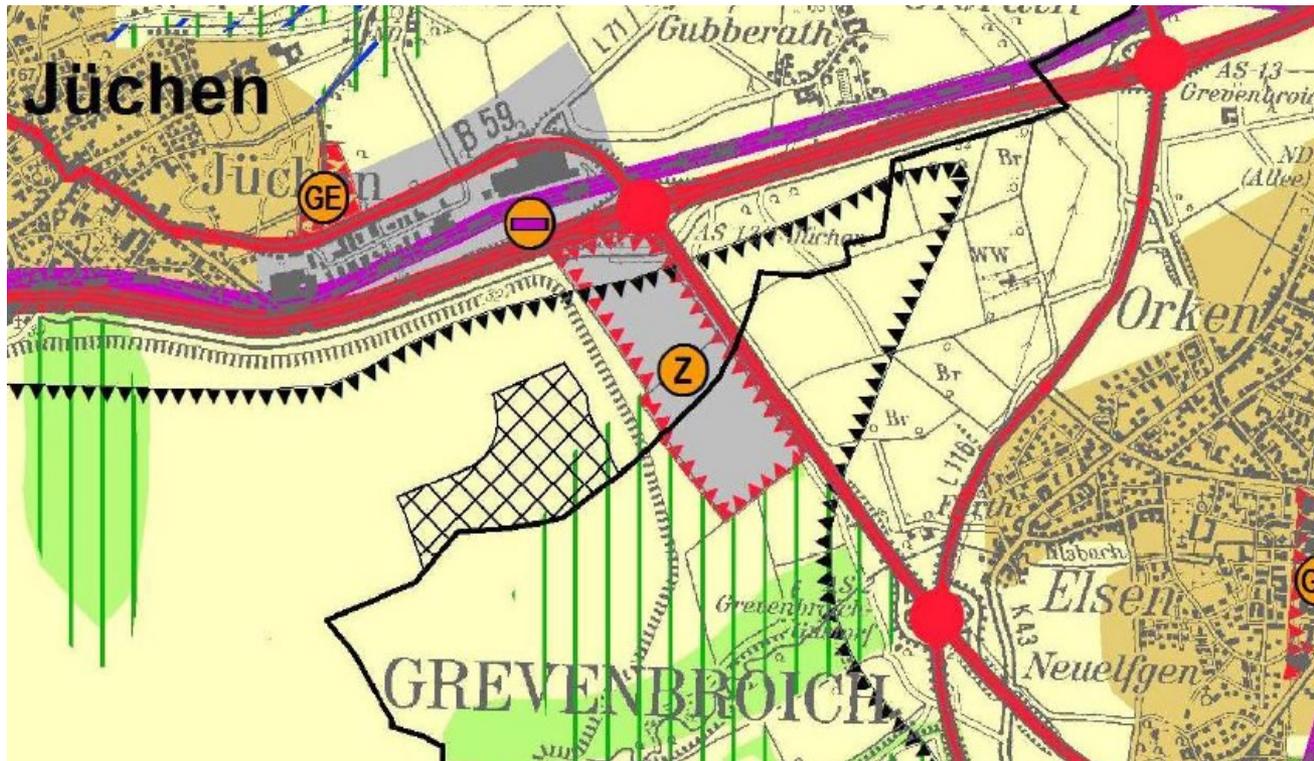
## **Fahrplan**

für die Entwicklung der Fläche  
abgestimmt

## **Kooperation**

Gelungenes Beispiel für die  
Kooperation verschiedener  
Akteure

# Interkommunales Gewerbegebiet Grevenbroich/Jüchen



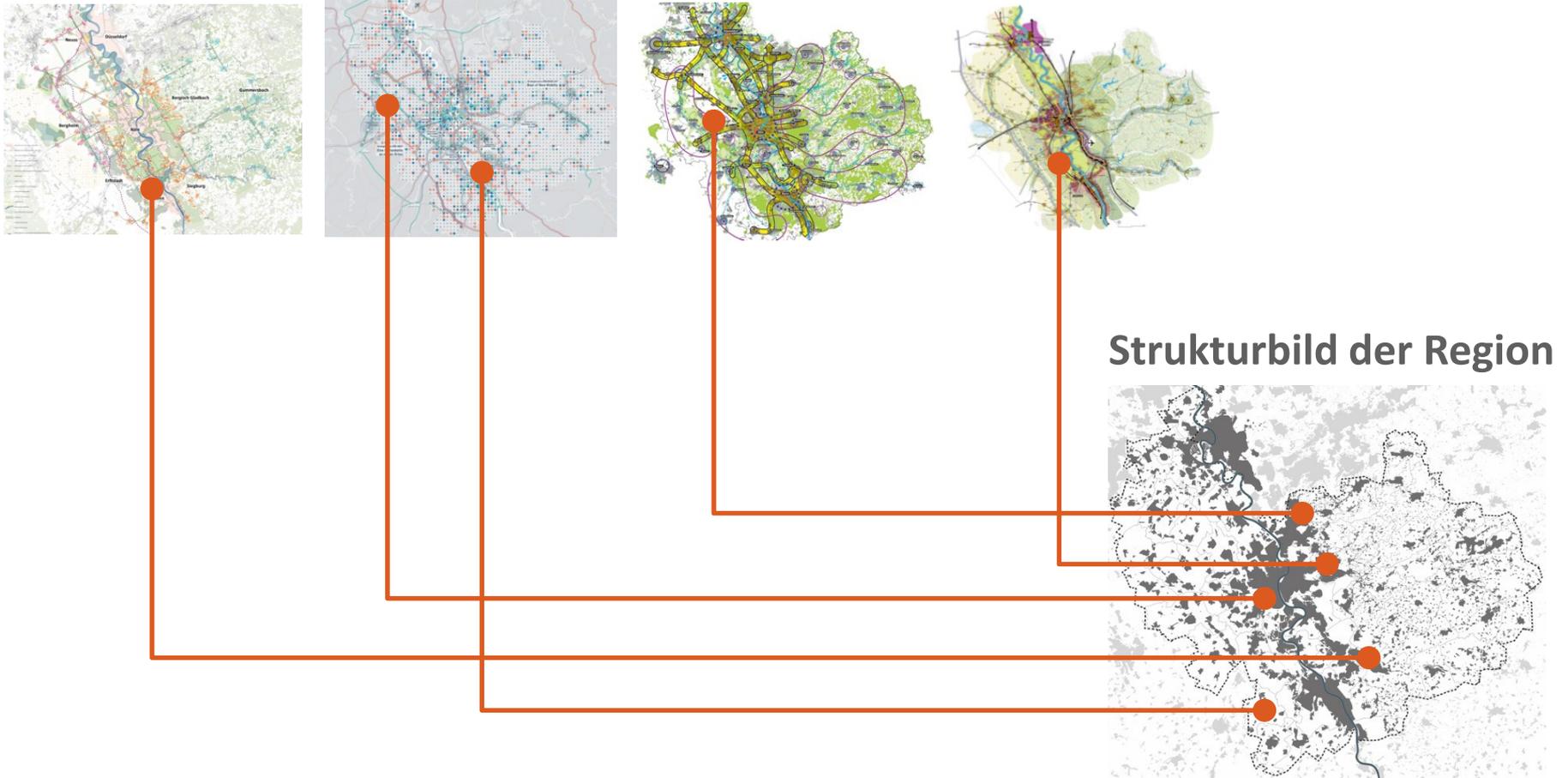
# Agglomerationskonzept Region Köln/Bonn e.V.

- EIN räumliches Zielbild für die Entwicklung der Gesamtregion bis 2040
- Korrespondierende Entwicklungsperspektiven für regionale Teilräume
- Strategischer Beitrag zur formellen Regionalplanung
- Argumentationshilfe für und Input in teilregionale und kommunale Strategieprozesse und Planungen
- Agglomerationskonzept ≠ Regionalplan
  - Betrachtungsraum
  - Informell
  - Zielsetzung
  - Verkehrskonzepte 2040+

# Agglomerationskonzept Region Köln/Bonn e.V.



# Zielsetzung Phase 3



- ✓ Ziel PHASE 3: Überführung der Erkenntnisse in das Strukturbild der Region



## 4. Wohnen/ Neue Wohnformen

## Neuer Wohnraum

- Zusätzlicher Bedarf von 20.152 Wohneinheiten von 2017- 2030
- Bis 2030 müssen somit jährlich 1.439 Wohneinheiten gebaut werden
- Förderung wird mit mehr als 250 Millionen Euro Wohnraumfördermitteln unterstützt
- Kommunen unterstützen
- Mögliche Gesellschaftsbeteiligung ist im Haushaltsplan 2019/2020 bereits berücksichtigt
- VdW Rheinland/Westfalen erarbeitet Konzept
- Bevölkerungszuwachs lt. IT NRW bis 2040 von +5,7 %

# Klimazone

- Klimaschutzsiedlung Jüchen als Beispiel für neue Wohnformen (in der Liste für das Sofortprogramm aufgeführt)



# Hochschulen + Forschungsinstitute



„Wir liegen schon jetzt in der Region mit der größten Hochschuldichte Europas. Unsere Unternehmen haben einen guten Zugang zu Forschungseinrichtungen. Mit der Rheinischen Fachhochschule, der FOM, der Europäischen Fachhochschule, der Hochschule Niederrhein sowie der Universitäten und Forschungseinrichtungen in Köln, Düsseldorf, Aachen und weiteren Städten sind zahlreiche Hochschulen in der Region ansässig und befinden sich im engen Austausch mit der Wirtschaft. Wir begreifen den Strukturwandel hier aber als Chance, künftig Hochschul institute und Forschungseinrichtungen direkt in den Rhein-Kreis Neuss zu holen. Auch das ist Teil unseres Projektes Campus Changeneering.“

# ALU-Valley 4.0 Rheinisches Revier:

Frühzeitiges Aufzeigen und gemeinsames Erarbeiten  
neuer Zukunftsperspektiven des Rheinischen Reviers  
als Zukunftsstandort für die Aluminiumbranche

Neues Innovations- und  
Anwendungszentrum

ALU-Valley 4.0

Entwicklung in 4 Phasen

Potenzielle Standorte: KW  
Frimmersdorf, LEP-Fläche Neurath;  
Rekultivierungsflächen

## Lokalzeitbericht WDR vom 14.12.2018

- Abrufbar unter folgendem Link:

<https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit-duesseldorf/video-neuss-will-alu-industrie-retten-100.html>

# Innovationspark erneuerbare Energien Jüchen (Projekt der Stadt Jüchen)



Mit der Projektidee wird der planungsrechtliche Ansatz zur Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien aufgegriffen und erweitert. Die lfd. Ausweisung von Konzentrationszonen für Windenergie und Flächennutzungsplan der Stadt wird um einen Standortbereich für einen Innovationspark ergänzt.

# Innovationspark erneuerbare Energien Jüchen (Projekt der Stadt Jüchen)

Bündelung von Kompetenzen in  
Sachen erneuerbare Energien

„Nukleus für  
Unternehmensgründungen

Ein wesentlicher Teil des Innovationsparks soll  
einen Forschungs- und Entwicklungscharakter  
erhalten, um zukünftige Potenziale der  
Energieerzeugung und – versorgung darzustellen.

Erster Schritt: Erstellung einer  
finanziell geförderten  
Machbarkeitsstudie

Erlebbarkeit erneuerbarer Energien  
(Science-Center erneuerbare Energien)

# Wettbewerb „Modellkommune/-region Wasserstoff-Mobilität NRW“



Wir haben bei uns die besten  
Möglichkeiten, diese  
umweltfreundliche  
Antriebstechnologie zu nutzen, und  
wir wollen sie beherzt in Angriff  
nehmen

# Wettbewerb „Modellkommune/-region Wasserstoff-Mobilität NRW“

## Vorreiterrolle

Vorreiterrolle im Bereich der Wasserstoff-Mobilität einnehmen

## Partner

Stadt Düsseldorf, Stadt Wuppertal, Unternehmen

## Ausbau

Ausbau klimaschonender Wasserstoff-Technologie fördern

## Grüner Wasserstoff

Mit „Steam Reformer“ der Firma Air Liquide in Dormagen werden seit 2015 enorme Mengen an „grünem Wasserstoff“ produziert

# Wettbewerb „Modellkommune/-region Wasserstoff-Mobilität NRW“

## Wertschöpfung

gesamte Wertschöpfungskette  
abdecken

## Nähe

Erzeugung und Verbrauch in direkter Nähe



## 6. Infrastruktur

# Verkehrsinfrastruktur

## Gesamtstrategie Verkehr und Mobilität



Rhein-Kreis Neuss und das Rheinische Revier sind 2030 Modellregion für zukunftsfähige intermodale und multimodale Mobilität.

# Regionale Gesamtstrategie

- Eine vollständige Gesamtstrategie für das Rheinische Revier mit ganzheitlicher Betrachtung des Themas Verkehr und Mobilität
- Kooperatives Handeln und Planen der relevanten Akteure im Revier
- Ein leistungsfähiges, regionales Mobilitätsmanagement für das Revier
- Geeignete Maßnahmen zur Änderung des Mobilitätsverhaltens

# Regionale Gesamtstrategie

- Einen Masterplan oder Sonderverkehrsplan für das Rheinische Revier, der verschiedene Themenbereiche wie Infrastruktur, Bau- und Planungsrecht, Öffentlichkeitsarbeit, Betriebslösungen etc. zu einer Gesamtstrategie verbindet.
- Vernetzung der einzelnen Verkehrsträger unter gezielter Nutzung der Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet.
- Größtmögliche Vermeidung von Verkehren; auch hier gezielte Nutzung der Optionen der Digitalisierung (z. B. Arbeiten und Erbringen von Leistungen von zu Hause aus)
- Verknüpfung von Verkehrs- und Mobilitätsmanagement mit dem Thema Siedlungsentwicklung (IT NRW geht von einem Bevölkerungszuwachs im Rhein-Kreis Neuss bis 2040 von 5,7% aus)

# Verkehrsinfrastruktur

- ✓ A) konkrete prioritäre Maßnahmen
- ✓ B) weitere Maßnahmen

## Verkehrsinfrastruktur – konkrete prioritäre Maßnahmen

- Ausbau der A 61 im Bereich Mönchengladbach
- Ortsumgehung Rommerskirchen/Butzheim (B 477)
- Ausbau A 57/Anschlussstelle Delrath
- 2-gleisiger Ausbau Kaldenkirchen-Dülken
- Engpassbeseitigung Mönchengladbach-Rheydt
- S-Bahnverbindung von Mönchengladbach nach Köln über Jüchen, Grevenbroich und Rommerskirchen
- Für Pendler attraktive Verbindung in das Revier und aus dem Revier

Breitband Ausbau der weißen Flecken läuft an  
Voraussichtlicher Ablauf:

## **Ausbaucuster 1:**

Dormagen

## **Ausbaucuster 2:**

Neuss, Kaarst, Meerbusch

## **Ausbaucuster 3:**

Korschenbroich, Jüchen

## **Ausbaucuster 4:**

Grevenbroich

## **Ausbaucuster 5:**

Grevenbroich-Kapellen, Rommerskirchen

**Abschluss:** spätestens Ende 2020

# Reviermanagement Gigabit - Projektziel



Das Projekt hat zum Ziel, den Ausbau gigabitfähiger, konvergenter digitaler Infrastrukturen im Rheinischen Revier - insbesondere auch zur Ansiedlung neuer Unternehmen und Gewinnung von Fachkräften - maßgeblich voranzubringen und zu beschleunigen.

# Einrichtung eines revierweiten Projektbüros:

## Breitband

Ergänzung der bisherigen Arbeit der Breitbandkoordinatoren

## Ausbau

Entwicklung einer Strategie zum zügigen Aus- und Aufbau gigabitfähiger Netze unter Beachtung von 5G Infrastrukturen

## Fördermodelle

Prüfung und Entwicklung neuer, innovativer Geschäfts- und Fördermodelle für das Rheinische Revier

## Modellregion 5 G

# Einrichtung eines revierweiten Projektbüros:

## Netzwerk

Konzept zur Einbindung der maßgeblich beteiligten Akteure im Gigabitausbau in der Region; strategisches Netzwerk zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes

## Steuerung

Geschäftsstelle für das Revier im RKN

# Revierweites Gigabitmanagement

- Ausbau konvergenter, gigabitfähiger Netze im Rheinischen Revier unabdingbar
- Reviermanagement Gigabit mit Projektmanager und Projektbüro soll langfristiger Ansprechpartner für alle Anliegen im Bereich der Gigabit-Gesellschaft sein
- Modellregion für die neue Mobilfunkgeneration 5G werden
- Aufbau eines strategischen Netzwerks
- Konzept für ein zentrales und dauerhaftes Reviermanagement erschaffen



## 7. Mobilität

## Neue Antriebsformen (Wasserstoff/E-Mobilität)

- Neue Antriebsformen werden in der regionalen Gesamtstrategie Mobilität und im Zuge der Wasserstoff-Modellregion mitbetrachtet

# Beschlüsse Nahverkehrs- und Straßenbauausschuss 05.02.2019

- ✓ Zugleich setzt sich der Rhein-Kreis Neuss für eine substantielle Verbesserung der Bahninfrastruktur ein. Dazu gehören insbesondere:
- ✓ Die Sanierung, Modernisierung und Herstellung von Barrierefreiheit an allen Bahnhöfen im Rhein-Kreis Neuss mit besonderer Priorität auf mangelhafte bzw. stark defizitäre Haltestellen (vgl. u.a. den aktuellen Stationsbericht)
- ✓ Ein Ausbau von Parkmöglichkeiten an den Stationen, um zusätzliche Anreize für den Umstieg vom Auto in die Bahn zu schaffen und zusätzliche Fahrradabstellplätze und Radhäuser, um die Fahrt zum Bahnhof per Fahrrad attraktiver zu gestalten
- ✓ Ferner wirkt der Rhein-Kreis Neuss auf eine attraktive, kostengünstige und einfache Preisstruktur im Nahverkehr hin

# Tischvorlage

## Sitzungsvorlage-Nr. 50/3155/XVI/2019

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	13.02.2019	öffentlich

### Tagesordnungspunkt:

## Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften

### Sachverhalt:

Die Entwicklung der Kosten der Unterkunft (KdU) in 2018 und 2019 ist in den beigefügten Übersichten dargestellt. Die Auswertung der flüchtlingsbedingten KdU (FlüKdU), der Bedarfsgemeinschaften (BG) und Flüchtlings-BG (FlüBG) wurde bis Oktober 2018 ergänzt.

Die Ansätze in der Übersicht 2019 entstammen dem Entwurf zum Doppelhaushalt 2019/2020 und werden über die Veränderungsliste noch angepasst.

Bei der Position „Bundeserstattung an KdU“ ist eine Anpassung erforderlich, da der Anteil aus der sog. Entlastungsmilliarde gemäß § 46 Abs. 7 Ziffer 2 SGB II für das Jahr 2019 von 10,2 % auf 3,3 % gesenkt worden ist und als Ausgleich eine Anhebung des Umsatzsteueranteiles im gleichen Umfang auf Gemeindeebene erfolgen soll. Hierdurch soll das Umschlagen in eine Bundesauftragsverwaltung vermieden werden. Daraus ergibt sich eine Bundesbeteiligung an KdU in 2019 von 30,9 %. Die bis Dezember 2018 geltende Rechtslage sah für 2019 eine Bundesbeteiligung von 37,8 % vor.

Nach folgender Berechnung des LKT NRW sei durch den Ausgleich über die Anhebung des Umsatzsteueranteiles für die kreisangehörigen Kommunen insgesamt eine positive Differenz zu erwarten, die sich auf Gemeindeebene hingegen abweichend niederschlägt:

Stadt / Gemeinde	Diff. UST/KdU- Erstattungsanteil
Dormagen	-24.892 €
Grevenbroich	151.911 €
Jüchen	-76.666 €
Kaarst	-157.194 €
Korschenbroich	-79.909 €
Meerbusch	-86.965 €
Neuss	767.691 €
Rommerskirchen	-57.968 €
*Rundungsdifferenz: 1 €	436.008 €

Die Verwaltung hat dem Kreisausschuss am 7. November 2018 (Vorlage: 50/2935/XVI/2018) zu dieser Thematik berichtet.

**Anlagen:**

SGB II Entwicklung der KdU und BG 2018, Stand 02/2019

SGB II Entwicklung der KdU und BG 2019

SGB II Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften 2018

Bezeichnung	Ansatz 2018
1. Kosten der Unterkunft - ohne FlüKdU	75.503.000 €
2. sonstige KdU	477.000 €
3. einmalige Leistungen	1.373.000 €
<b>Gesamt</b>	<b>77.353.000 €</b>
Bundesbeteiligung (26,4 %) <sup>1)</sup>	- 19.932.792 €
Wohngelderstattung Land	- 8.700.000 €
Entlastungsmilliarde (7,9 %) <sup>2)</sup>	- 5.964.737 €
<b>Verbleibender Aufwand</b>	<b>42.755.471 €</b>

Hinweise:
<sup>1)</sup> Die Bundeserstattung bezieht sich nur auf 1. Kosten der Unterkunft, nicht auf 2. sonstige KdU und 3. einmalige Leistungen.
<sup>2)</sup> Flüchtlingsbedingte Kosten der Unterkunft (FlüKdU) werden ab 2017 vollständig durch den Bund erstattet. Die Auszahlung erfolgte bisher vorläufig auf Grundlage der BBFestV 2017 - Beteiligungsquote NRW (5,3 %). Die BBFestV 2018 mit endgültiger Quote für 2017 und vorläufiger Quote für 2018 ist am 22.09.2018 in Kraft getreten. Die Nachzahlung für Januar bis September 2018 durch das MAGS NRW unter Berücksichtigung der neuen Quote (NRW: 6,7 %) ist Mitte November 2018 erfolgt.
<sup>3)</sup> Bedarfsgemeinschaft (BG) mit mindestens einem Erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im Kontext mit Fluchtmigration mit erstmaligem Regelleistungsbezug ab Oktober 2015. Eine Datenerhebung erfolgt erstmalig ab August 2016.
<sup>4)</sup> zzgl. Darlehenszahlungen Wohnungsnotfälle Stadt Neuss
<sup>5)</sup> Abrechnungszeiträume siehe Vorlage

Zeitraum	Aufwendungen						Erstattungen				Bedarfsgemeinschaften													
	Aufwendungen insgesamt	Differenz Vorjahr		von Spalte 1 FlüKdU <sup>3)</sup>	Differenz Vormonat		Bundesbeteiligung <sup>1)</sup> 26,4%	Entlastungsmilliarde 7,9%	FlüKdU <sup>2)</sup>		Aufwand nach Spalte 1 abzgl. Spalten 7-9	Anteil Spalte 1 vom Ansatz	BG gesamt	Differenz Vorjahr		BG ohne FlüBG	davon Flüchtlinge <sup>3)</sup>							
		absolut	in %		absolut	in %			6,7%	27,6%				absolut	in %		FlüBG	Anteil an BG	ohne KdU Zahlung	Anteil an FlüBG	Differenz Vormonat		Differenz Vorjahr	
	Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12	Spalte 13	Spalte 14	Spalte 15	Spalte 16	Spalte 17	Spalte 18	Spalte 19	Spalte 20	Spalte 21	Spalte 22	Spalte 23	Spalte 23
Januar	12.365.206 €	158.319 €	1,3%	679.294 €	40.149 €	11,5%	3.221.625 €	964.047 €	817.609 €	187.485 €	7.361.925 €	16,0%	15.844	20	0,1%	14.336	1.508	9,5%	60	4,0%	59	4,1%	570	60,8%
Februar	6.566.112 €	10.054 €	0,2%	702.576 €	23.282 €	6,2%	1.701.968 €	509.301 €	431.939 €	193.911 €	3.922.905 €	8,5%	15.800	-94	-0,6%	14.278	1.522	9,6%	48	3,2%	14	1,1%	497	48,5%
März	6.732.689 €	-15.271 €	-0,2%	721.387 €	18.811 €	4,6%	1.736.593 €	519.662 €	440.726 €	199.103 €	4.035.708 €	8,7%	15.828	-138	-0,9%	14.272	1.556	9,8%	52	3,3%	34	2,2%	449	40,6%
April <sup>4)</sup>	6.609.766 €	637 €	0,0%	725.416 €	4.029 €	0,9%	1.706.822 €	510.754 €	433.171 €	200.215 €	3.959.019 €	8,5%	15.755	-262	-1,6%	14.213	1.542	9,8%	33	2,1%	-14	-0,9%	343	28,6%
Mai	6.584.443 €	-41.939 €	-0,6%	738.123 €	12.707 €	2,5%	1.714.405 €	513.023 €	435.095 €	203.722 €	3.921.921 €	8,5%	15.643	-461	-2,9%	14.088	1.555	9,9%	34	2,2%	13	0,8%	252	19,3%
Juni	6.372.281 €	-416.617 €	-6,5%	749.963 €	11.840 €	2,2%	1.651.730 €	494.268 €	419.189 €	206.990 €	3.807.094 €	8,2%	15.575	-577	-3,6%	14.017	1.558	10,0%	35	2,2%	3	0,2%	169	12,2%
Juli	6.471.206 €	-330.554 €	-5,1%	766.217 €	16.254 €	2,9%	1.681.192 €	503.084 €	426.666 €	211.476 €	3.860.264 €	8,4%	15.538	-584	-3,6%	13.944	1.594	10,3%	33	2,1%	36	2,3%	168	11,8%
August	6.427.726 €	-318.443 €	-5,0%	776.066 €	9.850 €	1,7%	1.665.905 €	498.509 €	422.786 €	214.194 €	3.840.525 €	8,3%	15.485	-575	-3,6%	13.893	1.592	10,3%	29	1,8%	-2	-0,1%	144	9,9%
September	6.267.020 €	-392.114 €	-6,3%	773.697 €	-2.369 €	-0,4%	1.626.942 €	486.850 €	412.898 €	213.540 €	3.740.331 €	8,1%	15.300	-659	-4,1%	13.716	1.584	10,4%	30	1,9%	-8	-0,5%	127	8,7%
Oktober <sup>4)</sup>	6.601.378 €	-7.857 €	-0,1%	779.789 €	6.092 €	1,0%	1.698.664 €	508.312 €	431.100 €	215.222 €	3.963.300 €	8,5%	15.232	-693	-4,4%	13.672	1.560	10,2%	29	1,9%	-24	-1,5%	99	6,8%
November	6.398.986 €	-239.441 €	-3,7%				1.658.944 €	496.426 €	421.020 €		3.822.596 €	8,3%												
Dezember <sup>4)5)</sup>	829.560 €	35.923 €	4,3%				172.871 €	51.730 €	43.872 €		561.087 €	1,1%												
<b>Summe</b>	<b>78.226.372 €</b>	<b>-1.557.301 €</b>	<b>-1,8%</b>	<b>7.412.528 €</b>	<b>14.064 €</b>	<b>3,3%</b>	<b>20.237.660 €</b>	<b>6.055.966 €</b>	<b>5.136.072,77 €</b>	<b>2.045.857,82 €</b>	<b>46.796.673 €</b>	<b>101,1%</b>	<b>15.600</b>	<b>-402</b>	<b>-2,5%</b>	<b>14.043</b>	<b>1.557</b>	<b>10,0%</b>	<b>38</b>	<b>2,5%</b>	<b>11</b>	<b>0,8%</b>	<b>282</b>	<b>24,7%</b>
<b>Hochrechnung</b>		8.843.653 €		<b>Jahresmittelwerte</b>		2.342.538 €		93,1%		<b>Jahresmittelwerte</b>														
Wohngelderstattung Land		8.759.827 €		<b>Nettoaufwand (Hochrechnung)</b>		<b>38.036.846 €</b>																		

Quellen:  
 BG: [www.statistik.arbeitsagentur.de](http://www.statistik.arbeitsagentur.de) > "Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)" (Berichtsmonat: Oktober 2018, Datenstand: Februar 2019)  
 Aufwand KdU: Meldung durch die Bundesagentur für Arbeit über den Web-Server (Finasload)

= revidierte Werte aufgrund Datenkorrektur in der BA-Statistik Ende Juni 2018



# Tischvorlage

**Sitzungsvorlage-Nr. 010/3156/XVI/2019**

<b>Gremium</b>	<b>Sitzungstermin</b>	<b>Behandlung</b>
<b>Kreistag</b>	13.02.2019	öffentlich

**Tagesordnungspunkt:**

**Antrag der CDU und FDP Kreistagsfraktionen vom 07.02.2019 zum Thema  
"Strukturwandel im Rhein-Kreis Neuss – Chancen nutzen, Chancen  
ermöglichen"**

**Anlagen:**

Antrag CDU FDP - Kreistag - Strukturwandel



**CDU**



**Freie  
Demokraten**  
Rhein-Kreis  
Neuss **FDP**

Fraktionen im Kreistag des Rhein-Kreises Neuss

An den  
Landrat des Rhein-Kreises Neuss  
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke  
Oberstraße 91  
41460 Neuss

07. Februar 2019

### **Antrag für die Sitzung des Kreistages am 13. Februar 2019**

Sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,

die Fraktionen von CDU und FDP bitten Sie, den folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Sitzung des Kreistages am 13.02.2019 zu setzen.

#### **Strukturwandel im Rhein-Kreis Neuss – Chancen nutzen, Chancen ermöglichen**

Die Fraktionen von CDU und FDP nehmen die von der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ ausgesprochenen Empfehlungen zur Umsetzung eines ökologisch, ökonomisch und sozial verträglichen Strukturwandels in den Braunkohlerevieren der Bundesrepublik Deutschland zur Kenntnis. Die Bundesregierung hat nun die Aufgabe, diese Ergebnisse in gesetzliche und vertragliche Rahmenbedingungen umzusetzen, die den Strukturwandel für die Unternehmen sowie die Bürgerinnen und Bürger im Rhein-Kreis Neuss und im ganzen Rheinischen Revier in geordnete Bahnen lenken.

Damit steht die Region vor einer enormen Herausforderung. Wir stellen jetzt nachfolgend die Konsequenzen für Menschen und deren Bedürfnisse in den Mittelpunkt unserer Überlegungen.

Wir unterstützen als Fraktionen die Zukunftsagentur Rheinisches Revier und werden uns in dieser in geeigneter Form einbringen. Gleichsam wollen wir über die Mitgliedschaften in Verbänden wie der Metropolregion Rhein-Ruhr und dem Verein Region Köln/Bonn Verantwortung für unsere Region übernehmen.

-1-

---

CDU-Kreistagsfraktion ■ Münsterplatz 13a ■ 41460 Neuss  
Telefon: 02131/718850 ■ Telefax: 02131/7188555 ■ E-Mail: fraktion@cdu-rheinkreisneuss.de  
■ Internet: www.cdu-rheinkreisneuss.de

FDP-Kreistagsfraktion ■ Brauereistraße 13 ■ 41352 Korschenbroich  
Telefon: 02161/8299860 ■ Telefax: 02161/8299861 ■ E-Mail: info@fdp-rkn.de  
■ Internet: www.fdp-rkn.de

Dabei werden wir uns fokussiert für Projekte und Maßnahmen einsetzen, die wir regional auch beeinflussen oder entscheiden können. Unsere Bestrebungen auf kommunaler Ebene werden auch zukünftig durch die intensive Arbeit unserer Vertreterinnen und Vertreter auf Landes- und Bundesebene flankiert.

Die im Abschlussbericht vereinbarten Stoppunkte nehmen wir ernst, um die jeweilige Sachlage und Ist-Situation auf den Prüfstand zu stellen. Wir erwarten, dass die von der Bundesnetzagentur ausgearbeiteten, bekannten und verabschiedeten Pläne zur Sicherung einer stabilen Energieversorgung im Rheinischen Revier vor geplanten Abschaltungen umgesetzt werden. Diese Pläne waren die Basis und Voraussetzung für die Kommissionsarbeit.

Bevor konkrete Maßnahmen zum vorzeitigen Ausstieg aus der Rheinischen Braunkohle vollzogen werden können, müssen die dafür notwendigen Schritte realisiert sein, die in den verabschiedeten Plänen der Bundesnetzagentur vorgesehen sind.

Die Fraktionen von CDU und FDP haben sich zusammen mit dem Landrat des Rhein-Kreises Neuss dafür stark gemacht, einen Etat von zunächst jährlich 1 Million Euro in den Kreishaushalt einzustellen, um Anschubfinanzierungen für strukturpolitische Maßnahmen leisten zu können.

Zugleich wollen wir der Hochschullandschaft am Niederrhein die Möglichkeit eröffnen, neue Standorte auf geeigneten Flächen in unseren Kommunen – zum Beispiel in Grevenbroich – zu gründen, damit diese bekannte und neue Forschungsschwerpunkte auf vielfältigste Art und Weise generieren können.

Parallel zur geplanten Abschaltung der Kohlekraftwerke müssen bereits heute alternative - auch alternative industrielle - Arbeits- und Ausbildungsplätze ermöglicht werden, um den Menschen langfristig eine berufliche Perspektive bieten zu können. Dies könnte ein guter und agiler Mix aus konzerngebundenen oder aufstrebenden Familienunternehmen sein, verbunden mit einer lebendigen Gründer-Szene. Entscheidend werden Zukunftskonzepte und Ideen sein, die durch die von uns verabschiedeten Rahmenbedingungen gefördert werden und sich entwickeln.

Dies bedingt die Ausweisung neuer Gewerbeflächen im ganzen Kreisgebiet über das bisher gekannte Maß hinaus. Es bleibt keine Zeit mit diesem Schritt zu warten, bis die Tagebaugruben geschlossen und rekultivierte Flächen zur Verfügung stehen. In den Fokus rücken dabei auch die Flächen zukünftig abgeschalteter Kraftwerke in Frimmersdorf und Neurath. Es gilt, die Realisierung der von der Kreisverwaltung eingebrachten und mit Fördermittelzusagen bedachten Projekte des „Campus Changeneering“, des „ALU-Valley 4.0“ und „Revier-Management Gigabit“ zeitnah zu ermöglichen.

Flankierend zu diesen Bestrebungen müssen kreisweit gleichermaßen ausreichend Wohnflächen geschaffen werden, um den Mangel an bezahlbarem Wohnraum

gegensteuern zu können. Im Zuge der Schaffung von Gewerbe- und Wohnflächen muss der steigende Flächenverbrauch in nachhaltiger und ausgewogener Form strukturiert werden.

## 1. „Wirtschafts-Kreis Rhein-Kreis Neuss“

Als wirtschaftsstärkster Kreis in Nordrhein-Westfalen steht der Rhein-Kreis Neuss aus ökonomischer Sicht aktuell gut dar. Wir müssen uns aber weiterhin anstrengen, diesen Status zu wahren. Sowohl die Kommunen als auch die Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss müssen sich verstärkt den Herausforderungen stellen, wie dem Fachkräftemangel, dem Mangel an Gewerbeflächen oder auch den steigenden Energiepreisen. Die Fraktionen von CDU und FDP setzen sich dafür ein, diesen Herausforderungen auf interkommunaler Basis innerhalb der Kreisgemeinschaft zu begegnen, sodass der Kreis seine wirtschaftlich bedeutsame Stellung und seine Steuerkraft auch zukünftig beibehält.

Im Zuge des Strukturwandels bedarf es zuallererst **konkreter und praktikabler Konzepte zur Flächennutzung**, hier vor allem der Flächennachnutzung der freiwerdenden Kraftwerksstandorte (siehe oben).

Zugleich braucht der Kreis ein umfassendes **Konzept um die Ansiedlung neuer Wertschöpfungsketten** im sekundären, tertiären und quartären Sektor ermöglichen zu können. Um der gesamten Bandbreite von Fachkräften attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten anbieten zu können, muss eine Ansiedlung dieser Unternehmen vorbereitende Priorität erhalten. Dies dient gleichsam der strukturierten Ansiedlung neuer Branchen in agglomerativer Form, um eine Vielzahl von möglichst weitreichenden Synergieeffekten zu generieren. Im Zuge der Planungen sollten Standortvorteile durch vorhandene (Bildungs-)Institutionen, wie den gut investierten Berufsschulzentren des Kreises oder auch dem Technologiezentrum Glehn, mit einbezogen werden. Die Fraktionen von CDU und FDP bitten daher die Verwaltung, ein entsprechendes Konzept für den Rhein-Kreis Neuss zu entwickeln.

## 2. „Innovations-Kreis Rhein-Kreis Neuss“

Der Rhein-Kreis Neuss ist ein Energiestandort ersten Ranges in Nordrhein-Westfalen und für Nordrhein-Westfalen. Nicht nur, dass die bei uns geförderte und verstromte Braunkohle aktuell noch einen starken Beitrag zum Energiemix in Deutschland leistet, die hier erzeugte Energie wird in großem Maße auch von den energieintensiven Industrien in der Region selbst benötigt. Der Rhein-Kreis Neuss muss sich daher den zu erwartenden Gegebenheiten eines schnelleren Ausstiegs aus der Kohle stellen und zu einem **Schwerpunkt für Forschungstechnologien alternativer Energiekonzepte** mit Anschluss zu den bereits vorhandenen Zentren der RWTH Aachen und dem Forschungszentrum Jülich werden. Mit ausgereiften und bezüglich der Energiekosten konkurrenzfähigen Produkten, sollen die alternativen Energieproduzenten den **Energiebedarf** der ansässigen Industriebranchen

**abdecken** und zugleich **zukunftsträchtige Arbeitsplätze für Fachkräfte generieren**. Dies bedingt die bereits zuvor erwähnte Ausweisung von Flächen zur Ansiedlung von „Energieparks“, in denen etablierte Energieproduzenten und Start-Ups durch kurze Wege und das „Arbeiten auf engstem Raum“ voneinander profitieren können.

Der Wirtschaftsförderung und der Politik des Kreises sowie der kreisangehörigen Kommunen kommt daher die Aufgabe zu, in diesem Bereich führende Unternehmen sowie vorhandene Start-Ups vom Standort Rhein-Kreis Neuss zu überzeugen und den Ansiedlungsprozess zu ermöglichen sowie dann später wachstumsfördernd zu begleiten.

Zusätzlich macht es Sinn, schwerpunktartig in Zusammenarbeit mit geeigneten Institutionen, wie der IHK Mittlerer Niederrhein, Netzwerke zu gründen mit beispielhaften Schwerpunkten wie Automation, Industrie 4.0, Robotik, Informationstechnik, neue Werkstoffe, Leichtbauproduktion und auch Umwelttechnologien. Sie ergänzen vorhandene Strukturen und ermöglichen neue.

### 3. „Digital-Kreis Rhein-Kreis Neuss“

Mit unseren Anträgen zum Thema „Smart City“ und dem Einsatz für eine hundertprozentige Mobilfunknetzabdeckung im Rhein-Kreis Neuss haben die Fraktionen von CDU und FDP bereits ihren Willen deutlich gemacht, den Rhein-Kreis Neuss zu einer **digitalen Vorzeigeregion** zu gestalten. Aktuell und zukünftig ist ein vorhandener und ausreichend dimensionierter Anschluss an das **Breitbandnetz** ein entscheidender Faktor für die Ansiedlung von Unternehmen. Ab sofort wird dies auch für ein **lückenloses Mobilfunknetz in 5G-Geschwindigkeit „an jeder Milchkanne“** gelten. Vor allem auch für den oben erwähnten Bereich der Forschung und Entwicklung ist eine stabile und schnelle Anbindung an die weltweiten Datenströme von unverzichtbarem Wert.

Die Fraktionen von CDU und FDP setzen daher weiterhin auf eine schnellstmögliche Umsetzung der „5G-Modellregion“ für den Rhein-Kreis Neuss und bitten die Verwaltung zudem, in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Radioastronomie (MPIR) Bonn sowie geeigneten Behörden des Landes und des Bundes die Möglichkeit der Ansiedlung eines datenverarbeitenden Standorts des **„Square Kilometre Arrays“** (SKA) im Rhein-Kreis Neuss zu prüfen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Das SKA ist ein internationales Größtforschungsvorhaben im Rang eines CERN (Teilchenbeschleuniger), LIGO (Gravitationswellenforschung) oder ITER (Fusionsforschung). Das SKA wird von bahnbrechendem Effekt für die Astronomie sein und der Erforschung unseres Universums im Vergleich zu heute herkömmlichen Radioteleskopen völlig neue und bisher unvorstellbare Möglichkeiten bieten. Da das SKA dabei eine bisher ungekannte Menge von Daten produzieren wird, ist neben den klassischen Arbeitsplätzen in der Wissenschaft vor allem Knowhow im Bereich von Big Data notwendig, um Erkenntnisse aus den vorliegenden Daten zu ziehen. Im Zuge des Strukturwandels sollte der Rhein-Kreis Neuss als Teil einer geographischen Schwerpunktregion in

#### 4. „Mobilitäts-Kreis Rhein-Kreis Neuss“

Der Rhein-Kreis Neuss steht als attraktiver Wohnstandort, Lebensmittelpunkt und Arbeitsort hunderttausender Menschen vor der Herausforderung, die aktuellen und zukünftigen Verkehrsströme in geordnete Bahnen zu lenken. Dabei muss er auf einen verstärkten Ausbau der Hauptverkehrsachsen und einer Ausweitung des **intermodalen Verkehrskonzeptes** von den industriellen Häfen in Neuss und Dormagen bis in die vom Rheinischen Kohlebergbau betroffenen Gebiete setzen. Die Fraktionen von CDU und FDP setzen sich daher für eine stärkere Vernetzung des Kreises mit den Ballungszentren Düsseldorf, Köln, Aachen und Mönchenglabbach durch den Ausbau der Regional- und S-Bahn-Strecken ein.

Wir sehen es in diesem Zusammenhang als Notwendigkeit an, dass die Städte Neuss und Grevenbroich als Regionalzentren innerhalb des Kreises einen getackelten **Anschluss an das ICE/IC-Streckennetz** der Deutschen Bahn erhalten. Dies dient der Schaffung einer schnellen Verbindung auf der Strecke Düsseldorf – Neuss – Grevenbroich – Aachen. Gleichsam bedarf der Öffentliche Personennahverkehr einer **Anpassung seiner Taktzeiten**, um eine konsequentere **Verknüpfung zwischen Bahn, Bus, Tram und Fahrrad** herstellen und den Menschen auf ihren Wegen, ob im Alltag oder in Ihrer Freizeit, eine attraktive Alternative zum eigenen Auto bieten zu können.

Dabei wird es auch darauf ankommen, dem Verkehrsmedium **Fahrrad** neue Freiräume zu schaffen und ein **Netz aus Radschnellwegen** zwischen Meerbusch im Norden und Dormagen im Süden, zwischen Neuss im Westen und Korschenbroich im Osten des Kreises zu etablieren. Dieses soll eine möglichst direkte Routennutzung unabhängig der Achsen des Individualverkehrs erlauben.

Die Fraktionen von CDU und FDP sprechen sich dafür aus, die im Nahverkehrsplan des Kreises erfasste Mobilitätsstrategie als Grundlage der angeführten Ideen zu verwenden und entsprechende Schritte zur Umsetzung einzuleiten.

---

Europa eine zentrale Stellung innerhalb des Projektes auf EU-Ebene anstreben. Das in Deutschland führende MPIR Bonn könnte gemeinsam mit lokalen Institutionen, wie der RWTH Aachen und dem Forschungszentrum Jülich ein **Rechenzentrum des SKA** betreiben, um so Synergieeffekte eines Kompetenzclusters zu erreichen. Bisher ist Deutschland nicht am SKA beteiligt, mit Großbritannien verlässt der bis dato führende EU-Teilhaber im Zuge des Brexits die Union. Die Gelegenheit könnte nicht günstiger sein, eine führende Rolle in einem weltweiten Forschungsvorhaben auf allerhöchstem Niveau zu besetzen. Neben Arbeitsplätzen im direkten Projektumfeld bestehen hierbei Chancen zur Ansiedlung von Startups und Unternehmen im tertiären und quartären Sektor zur Unterstützung des Rechenzentrums. Weiterhin ist damit zu rechnen, dass durch **Multiplikatoreffekte** Arbeitsplätze in der lokalen Wirtschaft entstehen, auch die technische Weiterentwicklung des Projektes wird zu einem starken Anstieg der Wirtschaftskraft führen. Insgesamt können so mehr als 2.000 **hochqualifizierte Arbeitsplätze im Technologie-Sektor** angesiedelt werden. Um die Potenziale dieser Idee für den Rhein-Kreis Neuss zu eruieren, bitten die Fraktionen von CDU und FDP die Verwaltung daher in Zusammenarbeit mit dem MPIR Bonn sowie geeigneten Behörden des Landes und des Bundes eine Netzwerk-Veranstaltung im Radioteleskop Effelsberg zu organisieren.

## 5. „Heimat-Kreis Rhein-Kreis Neuss“

Der Rhein-Kreis Neuss bietet über 450.000 Menschen eine lebenswerte Heimat. Dieses hohe Gut gilt es auch im Zuge des Strukturwandels zu bewahren. Die Einbringung neuer Ideen in den Bereichen Energie, Digitalisierung, Mobilität und Wirtschaft spiegeln in ihrer Gesamtheit dieses Streben wieder. Der Kreis benötigt attraktive Infrastrukturen, um mit seinen Standortfaktoren neue Wertschöpfungsketten anziehen zu können, welche wiederum die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze nach sich ziehen. Die **Zukunft des Kreises** als lebenswerte Heimat für alle Bürgerinnen und Bürger der Kreisgemeinschaft hängt demnach unmittelbar von der **Entwicklung des Wirtschaftsstandortes** Rhein-Kreis Neuss ab. Daher ist es jetzt an der Zeit, sich auch mit innovativen Ideen für die Nutzung der durch die Tagebaue entstehenden „**Rheinischen Seenplatte**“ aus der Perspektive der Tourismuswirtschaft zu beschäftigen. Wichtig wird dabei sein, eine authentische Form des nachhaltigen Tourismus zu entwickeln, der sich auf die Region wie auch die Tourismuswirtschaft bereichernd auswirkt.

Die wirtschaftliche Prosperität des Kreises wird es uns ermöglichen, unsere erfolgreiche Sozialpolitik, unsere kulturellen Angebote und unsere sportpolitischen Ziele im Leistungs- wie im Breitensport weiterhin zu verfolgen. Damit machen wir es uns zum Ziel, den Rhein-Kreis Neuss zu einem attraktiven Lebensmittelpunkt für alle Bürgerinnen und Bürgern der Kreisgemeinschaft zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund bitten die Fraktionen von CDU und FDP die Verwaltung

- sich weiterhin für die Umsetzung geplanter Maßnahmen zur Sicherung der Energieversorgung und stabiler Energiepreise vor dem Ausstieg aus der Braunkohle als grundlastfähigem Energieträger einzusetzen;
- die zeitnahe Umsetzung der erarbeiteten Konzeptionen zum „Campus Changeneering“, „ALU-Valley 4.0“ und „Revier-Management Gigabit“ nach der Abschaltung der von der Kommission benannten Kraftwerksblöcke in Frimmersdorf und Neurath vorzubereiten;
- weiterhin eine kreisweite Lösung in der Frage des Mangels an bezahlbarem Wohnraum im Dialog mit den Städten und der Gemeinde anzustreben;
- ein kreisweites Konzept zur Ermöglichung von Ansiedlungen neuer Wertschöpfungsketten auch in Form von Agglomerationsstandorten zu entwickeln;
- sich aktiv für die Ansiedlung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen im obigen Sinne zur Entwicklung (Aus- und Fortbildung) unserer Region einzusetzen;

- die Möglichkeit einer Ansiedlung eines Rechenzentrums des „Square Kilometre Array“ in Verbindung mit der Organisation einer Informationsveranstaltung im Radioteleskop Effelsberg zu prüfen;
- ein intermodales Verkehrskonzept unter Einbeziehung des Ausbaus des SPNV (Bahn), des ÖPNV (Bus, Tram), des Straßen- sowie Radschnellwegenetzes zu entwickeln;
- bereits jetzt erste Ansätze zur Nutzung des Raumes der „Rheinischen Seenplatte“ aus touristischer Perspektive in Form eines Tourismuskonzeptes für den Rhein-Kreis Neuss zu entwickeln.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Dieter Welsink  
Vorsitzender der  
CDU-Kreistagsfraktion  
im Rhein-Kreis Neuss



Dirk Rosellen  
Vorsitzender der  
FDP-Kreistagsfraktion  
im Rhein-Kreis Neuss

# Tischvorlage

**Sitzungsvorlage-Nr. 010/3163/XVI/2019**

<b>Gremium</b>	<b>Sitzungstermin</b>	<b>Behandlung</b>
<b>Kreistag</b>	13.02.2019	öffentlich

**Tagesordnungspunkt:**

**Antrag der SPD-Kreistagsfraktion vom 07.02.2019 zum Thema "Beitrag zu den Empfehlungen der Kommission "Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung""**

**Anlagen:**

SPD Beitrag Sondersitzung





An den  
Landrat des Rhein-Kreises Neuss  
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke  
Kreisverwaltung

**Willy-Brandt-Haus**  
Platz der Republik 11  
41515 Grevenbroich

41460 Neuss

**Tel:** 02181 / 2250 20  
**Fax:** 02181 / 2250 40  
**Mobil:** 0173 / 7674919  
**Mail:** kreistagsfraktion@  
spd-kreis-neuss.de

7. Februar 2019

**Kreistagssitzung am 13. Februar 2019**

**Beitrag der SPD Kreistagsfraktion Rhein-Kreis Neuss zur Sondersitzung des Kreistages zum Thema Empfehlungen der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ am 13. Februar 2019.**

## **I. Bewertung der Ergebnisse aus regionaler Sicht:**

1. Der Kreistag hat am 26. Juni 2018 eine Resolution zur Arbeit der Kommission mit großer Mehrheit verabschiedet. Die Ergebnisse der Kommission, die am 26. Januar 2019 vorgelegt wurden, müssen auch an den eigenen Positionen gemessen werden. Aus unserer Sicht ist die Kommission unseren **Erwartungen in wichtigen Teilen nicht gerecht geworden**. Eine angemessene Einbindung des Rhein-Kreises Neuss hat ebenfalls nicht stattgefunden.
2. Unserer Region und der Energiewirtschaft wird eine **Sonderlast** aufgebürdet, weil andere Regionen und Sektoren ihre Beiträge zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Ausstoß nicht geliefert haben. Im Rheinischen Revier existiert bereits ein Ausstiegspfad aus der Braunkohle und die Klimaschutzziele – sei es aus dem Pariser Klimaabkommen, aus ambitionierten Vorgaben der Bundesregierung, oder aus dem Klimaschutzgesetz NRW – werden hier eingehalten, trotzdem sollen jetzt zusätzliche und vorzeitige Kraftwerksstilllegungen erfolgen. Das hat massive Auswirkungen auf unsere Region. **Leidtragende** sind dabei die **Arbeitnehmer** und ihre **Familien** und vor allem die **Kommunen** mit Kraftwerksstandorten oder aktiven Tagebaugeschehen.
3. Bis 2022 werden hier gegenüber 2017 insgesamt ca. vier GW Kraftwerksleistung stillgelegt. Der „Ausstieg aus der Kohle“ beginnt bereits jetzt. Ein GW Kraftwerksleistung bedeutet etwa 1.000 Arbeitsplätze. Ein Arbeitsplatz in der Industrie hat zwei weitere Arbeitsplätze in der regionalen Wirtschaft zur Folge. **Es fallen also kurzfristig hier bei uns tausende Arbeitsplätze weg**. Die Vorschläge der Kommission zum Strukturwandel sind aber

**Geschäftsstelle:**

Frau Brigitte Baasch, Referentin  
**Mail:** brigittebaasch.ktf@t-online.de  
Frau Gaby Schillings, Mitarbeiterin  
**Mail:** gabyschillings.ktf@t-online.de

**Kontoverbindung:**

Sparkasse Neuss

**IBAN:** DE87305500000059111054

**BIC:** WELA DE DN

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Donnerstag  
von 8:00 bis 15:30 Uhr

# SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

KREISTAGSFRAKTION IM RHEIN-KREIS NEUSS

[www.die-spd-kreistagsfraktion.de](http://www.die-spd-kreistagsfraktion.de)

SPD-KREISTAGSFRAKTION | PLATZ DER REPUBLIK 11 | 41515 GREVENBROICH

eher mittel- bis langfristig angelegt. Zwar soll niemand ins „Bergfreie“ fallen, das gilt aber nur für die unmittelbar in der Energiewirtschaft Beschäftigten. Der Verlust der Arbeitsplätze insgesamt trifft vor allem die betroffenen Kommunen.

4. Die Region Rheinisches Revier verliert auf Dauer mehr an Wertschöpfung, als an Fördersummen in Aussicht gestellt wird. „Blühende Landschaften“ gibt es jetzt, was kommt ist wage und offen. Die Region hat deshalb einen Anspruch auf Strukturhilfen. Das ist kein „Milliardentor“, das sich wunderbarerweise öffnet, das ist ein dringend **notwendiger Ausgleich für politische Entscheidungen zu Lasten unserer Region**. NRW und unsere Region sind schon jetzt die Verlierer der Energiewende, Milliarden an Kaufkraft fließen über die EEG-Umlage aus NRW-Haushalten ab in andere Regionen Deutschlands. Auch darum muss der Strukturwandel konkret und jetzt gestaltet werden.

## II. Den Strukturwandel angehen, Zukunft gestalten

1. Wir brauchen **ein regional abgestimmtes Gesamtkonzept** für den schneller und härter kommenden Strukturwandel. Die SPD hat dazu bereits seit langem konkrete Vorschläge gemacht und wird auch jetzt den Prozess konstruktiv begleiten und weitere Ideen einbringen. Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier (vormals IRR) soll Projekte koordinieren und dient als die zentrale Anlaufstelle für Fördermaßnahmen. Die ZRR muss noch stärker auf eine direkte Beteiligung der Kommunen ausgerichtet werden, da die Kommunen den Strukturwandel am stärksten spüren und Unterstützung brauchen. Notwendig ist ein **Masterplan**, der die unterschiedlichen Ebenen und Teilregionen zusammen bringt.
2. Grevenbroich, Rommerskirchen und Jüchen tragen im Rhein- Kreis Neuss zunächst die Hauptlast des nun beschleunigten Strukturwandels, wenn die Vorschläge der Kommission von der Bundesregierung und der Landesregierung auch so umgesetzt werden. Es bedarf daher eines **Sofortprogrammes**, um den Kommunen und Betroffenen zu helfen. Wir verweisen dabei auf unseren Antrag zur Sitzung des Kreisausschusses vom 7.11.2018, sowie auf die Projektliste „Sonderförderzone Rheinisches Revier“.
3. Es geht um die Schaffung einer konkreten Perspektive für neue, gut bezahlte, sozialversicherungspflichtige und zukunftssichere Arbeitsplätze. Diese fallen nicht vom Himmel. Dafür müssen die Voraussetzungen geschaffen werden. Es geht also um Infrastruktur und Flächen. Wir erwarten daher von der Bundes- und Landesregierung besondere Anstrengungen und finanzielle Förderungen für Infrastrukturprojekte über die üblichen Förderprogramme hinaus. Unsere Region muss ein **Förderschwerpunkt** werden, der zur vorrangigen Berücksichtigung von Infrastrukturprojekten führt. Dazu gehört die Priorisierung von Verkehrsprojekten wie die B 59n, die B 477n, die Umwidmung von Regionalbahnen zu S-Bahnen mit gut getakteten Verbindungen nach Köln, Düsseldorf und Mönchengladbach, ebenso die Autobahnabfahrt Delrath sowie ein Konzept zur Anbindung der Region an den Rhein-Ruhr-Express (RRX). Die dafür notwendigen Planungsprozesse müssen vereinfacht und beschleunigt werden. Wir begrüßen die Errichtung einer Sonderwirtschaftszone.

### Geschäftsstelle:

Frau Brigitte Baasch, Referentin  
**Mail:** [brigittebaasch.ktf@t-online.de](mailto:brigittebaasch.ktf@t-online.de)  
Frau Gaby Schillings, Mitarbeiterin  
**Mail:** [gabyschillings.ktf@t-online.de](mailto:gabyschillings.ktf@t-online.de)

### Kontoverbindung:

Sparkasse Neuss

**IBAN:** DE8730550000059111054

**BIC:** WELA DE DN

### Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag  
von 8:00 bis 15:30 Uhr

# SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

KREISTAGSFRAKTION IM RHEIN-KREIS NEUSS

[www.die-spd-kreistagsfraktion.de](http://www.die-spd-kreistagsfraktion.de)

SPD-KREISTAGSFRAKTION | PLATZ DER REPUBLIK 11 | 41515 GREVENBROICH

4. Wir erwarten vom Land die **Unterstützung** der Kommunen des „**Rheinischen Six-Pack**“ (Grevenbroich, Jüchen, Rommerskirchen, Bedburg, Bergheim, Elsdorf), durch die Einrichtung einer Geschäftsstelle, die einen Masterplan für den Strukturwandel entwickelt und projektweise umsetzt. Dabei müssen die Kraftwerksstandorte möglichst zeitnah zurückgebaut und gemeinsam mit den Kommunen entwickelt werden.
5. Das Rheinland ist ein bedeutender **Chemie-Standort**. Die Enquete-Kommission zur Zukunft der Chemie in NRW hat wegweisende Vorschläge gemacht, diesen Standort zu stärken und zukunftsgerecht weiterzuentwickeln. Dazu gehören auch Projekte zur stofflichen Nutzung der Braunkohle. Gerade in Zeiten von neuem Protektionismus und Handelskriegen ist eine sichere, eigene Rohstoffbasis von strategischer Bedeutung für die Energiegewinnung aber auch für die Kohlestoffproduktion. So werden im Rheinland bereits jetzt aus CO<sub>2</sub> Schaumstoffe für die Möbel- und Autoindustrie hergestellt. Weitere Innovationen zum Rohstoff Kohle/CO<sub>2</sub>, zu Rekultivierung und Bodenverbesserung müssen durch Forschungsprojekte unterstützt und zur Anwendungsreife gebracht werden.
6. Nachhaltige **Projekte zur Weiterentwicklung einer Kreislaufwirtschaft** sind dringend notwendig. Im Verbund ist der Abfall des einen der Rohstoff des anderen. So ist beispielsweise ein Wertstoffzentrum zum umweltgerechten Recycling von Handys und Elektronikgeräten sowie Batterien und Batteriezellen im industriellen Maßstab denkbar, das seltene Rohstoffe wie Kobalt und Lithium sicher aufbereitet und so eine wichtige Wertschöpfungskette schließt.
7. **Strukturwandel braucht Struktur!** Der Rhein-Kreis Neuss muss diese Generationenaufgabe auch entsprechend organisieren. Die SPD hat seit langem dazu einen **Wirtschafts- und Strukturausschuss** vorgeschlagen. Das Thema im Kreisausschuss anzusiedeln, wird der Herausforderung nicht gerecht. Ein neu einzurichtender „**Arbeitskreis Regionale Strukturpolitik**“, der für Kommunen, Wirtschaft und Industrie, Arbeitnehmer und weitere Betroffene offen ist, kann die Konzepte und Projekte im Rhein-Kreis Neuss beraten und priorisieren und die regionale Zusammenarbeit vorbereiten und so als Instrument zur Gestaltung des Strukturwandels im Rhein- Kreis Neuss dienen.

Mit freundlichen Grüßen



Rainer Thiel  
- Vorsitzender -

Anlage: Projektliste Sonderförderzone Rheinisches Revier

**Geschäftsstelle:**

Frau Brigitte Baasch, Referentin  
**Mail:** [brigittebaasch.ktf@t-online.de](mailto:brigittebaasch.ktf@t-online.de)  
Frau Gaby Schillings, Mitarbeiterin  
**Mail:** [gabyschillings.ktf@t-online.de](mailto:gabyschillings.ktf@t-online.de)

**Kontoverbindung:**

Sparkasse Neuss

**IBAN:** DE8730550000059111054  
**BIC:** WELA DE DN

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Donnerstag  
von 8:00 bis 15:30 Uhr

## Projektliste

# Sonderförderzone Rheinisches Revier

Für die SPD bedeutet der Strukturwandel im Rheinischen Revier die Sicherung und Stärkung des Industrie- und Gewerbestandortes, um auch zukünftigen Generationen die Wohlstandsfähigkeit zu sichern. Das Rheinland mit seinen vielfältigen Industrie- und Gewerbeunternehmen gehört zu den stärksten Wirtschaftsstandorten Deutschlands. Das darf durch einen politisch erzwungenen Strukturwandel nicht aufs Spiel gesetzt werden. Wenn dies beachtet wird, können mit einem Strukturwandel auch Zukunftschancen verbunden werden.

In „Berlin“ ist dabei zu beachten, dass die sichere und bezahlbare Energieversorgung die Lebensader vieler Tausend Unternehmen im Rheinland ist. Die Energiefrage ist daher als erstes und dringendstes zu klären. Wie kann auch zukünftig zuverlässig, bezahlbar und sauber Energie rund um die Uhr und das ganze Jahr zur Verfügung gestellt werden.

Ein gelingender Strukturwandel setzt auch voraus, dass die dafür notwendige Zeit zur Verfügung steht, damit Rechtssicherheit besteht und zuverlässige Rahmenbedingungen auch eingehalten werden.

Industrie und Gewerbe brauchen darüber hinaus Infrastruktur und Flächen. Zudem ist zu beachten, dass das Rheinland eine Zuzugsregion ist, was zusätzlichen Handlungsbedarf bedeutet. Um die Zukunftschancen heben zu können, fordert die SPD eine Sonderförderzone Rheinisches Revier.

### 1. **Infrastruktur**

Der Schlüssel zur Bewältigung der laufenden und kommenden Herausforderungen wird der Ausbau der Infrastruktur sein. Die verkehrsgünstige Lage des Reviers zwischen Aachen, Köln und Düsseldorf ist eine Stärke, die ausgebaut werden muss. Neben dem adäquaten Ausbau des Straßennetzes und insbesondere der Ertüchtigung der Brücken in der Region, muss ein besonderes Augenmerk auf die Rolle des Schienennetzes gelegt werden. Die Ausbauanstrengungen des Bahnknotens Köln werden die europaweite Bedeutung des Schienenknotens weiter steigern.

Im Rahmen eines angestrebten „Sonderbundesverkehrswegeplanes“, wie vom ostdeutschen Revier (Lausitz) gefordert, werden möglicherweise auch bisher nicht

förderfähige Projekte realisierbar. Folgende Maßnahmen sind dabei aus rheinischer Sicht besonders:

### 1.1 Straßenverkehr

- **B477n in Rommerskirchen:** Notwendige Ortsumgehung wg. hoher Verkehrsbelastung für AnwohnerInnen und mit großer regionaler Bedeutung für die Verkehrsinfrastruktur der Region.
- **B477n in Bedburg/ Niederaußem:** Ausbau/ Ortsumgehung der B477n – wichtige Lebensader im Rheinischen Revier.
- **L 361n in Grevenbroich-Kapellen:** Lückenschluss wg. erheblicher innerörtlicher Belastung durch großes Verkehrsaufkommen notwendig. Regionalen Engpass beseitigen.
- **Autobahnanschluss Dormagen-Delrath (A 57):** Entscheidendes Projekt für Wachstum der Wirtschaft im Dormagener Norden und Neusser Süden (Entwicklungsgebiet Silbersee).
- **A46 (Dreieck Holz und Kreuz Neuss-West):** Ausbau des Teilstücks von vier auf sechs Spuren.

### 1.2 Nahverkehr:

Zur Aufnahme der Pendlerströme einer stetig wachsenden Region, der Entlastung des Straßenverkehrs und zur Standortstärkung sind folgende Maßnahmen im Nahverkehr erforderlich:

- **Stärkung des Metropol-ÖPNV Köln:** Ausbau der Kölner Hauptachse unumgänglich, damit Maßnahmen im Umland nicht an Wirkungskraft verlieren. Notwendig: Ausbau der OstWest-Achse der Stadtbahn auf zwei Ebenen, Haltestellenausbau für Dreifach-Traktion, Neuordnung Verkehr Neumarkt, Tunnel Deutz (hinter Neumarkt/ Eisenbahnring). Ziel: Linie 1 als „Metrolinie“.
- **Digitaler Eisenbahnknoten Köln:** Bundesverkehrswegeplan (BVWP) enthält Maßnahmen zur Steigerung der Leistungsfähigkeit. Zusätzlich dazu: Realisierung des ersten digitalen Bahnknotens in Köln. Ausstattung mit europäischer Leit- und Sicherungstechnik

(ETCS) und digitaler Stellwerktechnik (DSTW). Kapazitätssteigerung auf bestehenden Strecken bis 2040 von etwa 20% möglich. Profitiert durch Nähe zur Niederlande und Belgien durch europäische Förderprogramme.

- **Weiterführung Straßenbahnlinie 1 Köln Weiden über Brauweiler bis Niederaußem:** Verlängerung dient der direkten Anbindung des Pulheimer Stadtteiles, entlastet überlastete Umsteigepunkte Weiden-West und Bonnstraße. Zudem: Wichtige Vernetzungsmaßnahme des vom Ende der Braunkohleverstromung betroffenen Nordkreises mit umliegenden Kommunen und Köln. Mit Verlängerung nach Glessen und Ober- und Niederaußem werden Ortslagen ohne direkte Verbindung nach Köln angebunden – großer Gewinn, insbesondere für Niederaußem, besonders im Hinblick auf industrielle Folgenutzung der Kraftwerksfläche samt Forschungsstandort (Baumaßnahme: ca. 15km Schienenstrecke plus Haltestellen).
- **Verbindung Köln – Düsseldorf, Teilstück Grevenbroich – Neuss/ Düsseldorf:** Jetzige Regionalbahn (RB39) reicht nicht aus, hoher PendlerInnenstrom in Richtung Landeshauptstadt. Ziel: S-Bahn-Ausbau mit mehr Kapazitäten und höherer Taktung, sowie Beseitigung des auf der Strecke genutzten Dieselantriebs als Bestandteil der Energiewende. Zudem: Kein Ende/ Aufhebung der Trennung der Bahn in Bedburg, Fortführung bis nach Köln über die bereits in Planung befindliche Erft-S-Bahn.
- **Rasche Fertigstellung der Erft-S-Bahn:** Fertigstellung erst Mitte der 2020er Jahre nicht akzeptierbar. Planerische Abläufe und Verfahren müssen beschleunigt werden. Alle anfallenden Kosten im Zuge der Anpassung von Streckenkreuzungen sollten den Städten bezahlt werden.
- **Anbindung von Elsdorf:** Direkte Anbindung an die Erft-S-Bahn aufgrund dadurch entstehender Verzögerungen bei der Realisierung des Gesamtprojektes nicht realisierbar. Elsdorf darf keine „verlorene Kommune“ werden. Deshalb: Machbarkeit einer Bahnanbindung prüfen und finanzieren. Zudem: Umsetzung einer Schnellbus-Pendelverbindung zwischen Elsdorf zum S-Bahnhaltepunkt Glesch für alle Abfahrtszeiten als Mindestmaß.
- **Verbindung Mönchengladbach/ Köln über Jüchen/ Grevenbroich/ Rommerskirchen:** Ausbau der Regionalbahn-

Strecke zur S-Bahn in Arbeit (RB27 soll zur erweiterten S6 werden), zudem verkehrt ein Regionalexpress (RE8). Weiteres Ziel: zusätzlicher Halt in Grevenbroich Süd.

- **S-Bahn Knotenpunkt Grevenbroich:** Grevenbroich ist als S-Bahn-Knotenpunkt für eine Linie zwischen Düsseldorf/ Neuss über Bedburg bis nach Köln und eine Linie von Mönchengladbach über Jüchen und Rommerskirchen nach Köln und Essen geeignet.
- **Drittes Gleis Düren – Aachen / Verlängerung S-Bahn-Gleis Buir-Düren:** Drittes Gleis zwischen Düren – Aachen im letzten Bundesverkehrswegeplan (BVWP) nicht aufgenommen. Die Aufnahme in den BVWP ist jedoch ebenso notwendig, wie zusätzliche Gleise zwischen Kerpen-Buir und Düren.
- **Schnellbusverbindung Neusser Süden:** Vom Neusser Süden zur Düsseldorfer Universität über die Fleher Brücke.
- **Anbindung der Stadt Kerpen:** Die größte Stadt im Rhein-Erft-Kreis hat im größten Stadtteil einen „Schandfleck“ als Bahnhof und der Stadtkern ist gar nicht angeschlossen. Letzteres kann mit dem „Kerpener C“ behoben werden. Zudem: Kapazitätsausbau des Bahnhofs Sindorf notwendig, Bedeutung als zentraler ÖPNV-Einstiegspunkt für Berufspendler muss angepasst werden.
- **Verlängerung der Stadtbahnlinie 7:** Mögliche Strecke über Grefrath, Habbelrath, Horrem oder Götzenkirchen nach Kerpen-Zentrum (Streckenlänge ca. 15 km).
- **Direkte IC-Verbindung Eindhoven – Düsseldorf (Düsseldorf/ Neuss/ Mönchengladbach/ Venlo/ Eindhoven):** Engpassbeseitigung auf zwei Gleise zwischen Dülken und Kaldenkirchen (nach 1945: zweites Gleis nicht erneuert). Direkte IC-Verbindung als notwendiges Bindeglied im internationalen Schienennetz.
- **Bahnhöfe:** Sanierung, Modernisierung und Herstellung von Barrierefreiheit an diversen Bahnhöfen im Rhein-Kreis Neuss (z.B. Jüchen und Grevenbroich-Gustorf) und Rhein-Erft-Kreis.

### 1.3 Güterverkehr:

- **Umwidmung der RWE-Werksbahntrassen (Machbarkeitsstudie erforderlich):** Nutzung für den Güter- und/ oder Personenverkehr. Etablierung als Güterverkehr-Bypass in der Region mit Anschluss an neuen Gewerbe-/Industrie- und Logistikstandorten. Nutzung als REK-Stadtebahn.
- **Rheinspange Wesseling als Kombi-Schienen- und Straßenlösung:** Neben Vernetzung Stadtbahnverkehre auch Stärkung zum regionalen Güterverkehrsnetzes. Kombinierte Einrichtung unbedingt notwendig, weil nach Realisierung einer reinen Straßenquerung, baulich/ planerisch keine Schienenquerung mehr möglich. Wichtig auch für Industriestandort Wesseling.

### 1.4 Fahrradwege:

- **Weitere Nutzung der RWE-Werksbahntrassen:** Aus- und Umbau zur Fahrradtrasse, bspw. nach dem Vorbild der Wuppertaler Nordbahntrasse (zzgl. Leih- und Lastenrad Angebote) und Anbindung an das regionale Fahrradwegenetz.
- **Radschnellwegeverbindung zwischen Düsseldorf und Köln:** Über Neuss und Dormagen, ggf. mit Nebenästen nach Grevenbroich und Rommerskirchen.

## 2. Flächen:

- **Landesbedeutsame Fläche in Grevenbroich:** Das Areal zwischen Grevenbroich-Neurath und -Allrath ist im Landesentwicklungsplan (LEP) als „Reservefläche“ (300 Hektar) für flächenintensive Großvorhaben geplant. Die Erschließung und Entwicklung dieses Areals ist ein wichtiger Bestandteil des Strukturwandels im Rheinischen Revier. Denkbar wären Gewerbeansiedlungen aus den Bereichen Automobil-, Maschinen- und Anlagenbau, pharmazeutische Firmen oder Projekte der Kohlechemie.
- **Landesförderung für das „Rheinische Sixpack“:** Unter anderem zur Entwicklung o.g. LEP-Fläche muss das (finanzielle) Engagement

des Landes NRW in das ‚Rheinische Sixpack‘ (Planungsverbund bestehend aus den Kommunen Rommerskirchen, Bedburg, Bergheim, Grevenbroich, Jüchen und Elsdorf) verstärkt werden. Dazu gehört u.a. die Finanzierung eines Masterplans und einer Geschäftsstelle nach dem Beispiel der Entwicklungsgesellschaft Indeland.

- **„Flächenzuschlag“**: Entwicklung braucht auch Fläche, vorbeugender Strukturwandel kann nur gelingen, wenn es dafür Raum gibt. Wir erwarten einen „Flächenzuschlag“ bei der Raumordnung im Landesentwicklungsplan (LEP) und der Regionalplanung in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf.

### 3. Digitale Infrastruktur:

- Breitbandausbau: Beseitigung von „weißen Flecken“ in der privaten Breitbandversorgung ( $\geq 50$  Mbit/s), Ausbau der Kapazitäten in der gewerblichen Breitbandversorgung ( $\geq 100$  Mbit/s).
- **Flächendeckendes Glasfasernetz bis 2025**: Anschluss aller Gewerbegebiete an Hochleistungsinternetanschlüsse (Vorbild Heppendorf) Grundvoraussetzung für Ansiedlung moderner produzierender Unternehmen (Standortvorteil). Subvention entsprechender Backbones. 1A-digitale Infrastruktur zudem essentiell für: universitäre Ausgründungen und innovative Siedlungsprogramme.

#### 4. **Bildung:**

- Neubau Europaschule in Kerpen: Bau des modernsten Gymnasiums in grün in Kerpen als Auftakt nutzen für ein Neubauprogramm von Schulgebäuden im Revier mit ggf. MINTFokus.
- „Internationale FH/ Forschungsstelle Rekultivierung“ in Berheim-Paffendorf: Weltweit einzigartige Rekultivierungsleistung wird bereits ausgiebig wissenschaftlich begleitet. Schaffung eines Bildungsstandortes mit internationaler Relevanz und ggf. Verknüpfung mit Campus Rhein-Erft.
- Stärkung der Weiterbildungsinfrastruktur: Bau einer Weiterbildungsakademie in Grevenbroich als berufsbegleitendes Qualifizierungszentrum mit zertifizierten Abschlüssen.

#### 5. **Wohnen:**

- Wiederaufnahme des kommunalen Wohnungsbaus: Die Wohnungsmärkte im Rhein-Erft-Kreis und im Rhein-Kreis Neuss sind äußerst angespannt. Vor allem fehlt es – vor allem perspektivisch – an bezahlbarem Wohnraum. Gerade mit ihrer Lage zwischen den Metropolen Köln und Düsseldorf sind beide Kreise stark wachsende Zuzugsgebiete.  
Deshalb: Nutzung von theoretischen Flächenreserven, z.T. bereits als große Siedlungserweiterungen planerisch vorangelegt, in den Kommunen nahe des Braunkohletagebaus. Einzelbebauung (Konzepte: Klimasiedlung oder „smarte“ Siedlungen), vor allem aber Wohnraumschaffung im unteren und mittleren Preissegment. Dafür braucht es staatliche/ öffentliche Investitionsspielräume.
- Klimasiedlung Bedburg als Blaupause: Gemeinschaftsprojekt Stadt Bedburg, Energiekonzern RWE und Heizsystem-Hersteller Viessmann – erste Brennstoffzellen-Siedlung Deutschlands. Durch Nutzung von Brennstoffzellen-Technologie zur Strom- und Wärmeversorgung werden im Vergleich zu herkömmlichen Technologien bis zu fünf Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr eingespart. Besondere Berücksichtigung demografischer und energetischer Aspekte (Passivhausbau, regenerative Energieversorgung, energieeffizientes Bauen, attraktives Wohnumfeld mit auf die Bedürfnisse der Bewohner angepassten Dienstleistungsangeboten).
- „Smart-City – Die neue Stadt“: Zahlreiche Themen wie „Wie viel Platz zum Wohnen brauchen wir zukünftig?“, „Smartes Wohnen“, „Neue Mobilitätskonzepte“, „Klimagerechte und an den Klimawandel angepasste Quartiere“, „soziales Zusammenleben der Generationen“, „Energieautarkie“ und vieles mehr sind im

„Bestand“ schwer umzusetzen. „Smart-City – Die neue Stadt“ könnte ein Projekt im Rheinischen Revier sein. Dabei könnte auch auf frühe zukunftsorientierte Ideen aus dem Projekt „Raumortlabor Raketstation Hombroich“ zurückgegriffen werden. Der jetzige Kraftwerksstandort Frimmersdorf könnte ein geeigneter Ort dafür sein. Denkbar ist „Smart-City, die neue Stadt“ aber auch an mehreren Standorten im Revier.

#### 6. Konkrete Industrieansiedlung, „Energiewende als Gewinner gestalten“ oder „Grüne Energie im Revier“

- Produktionsstandort „Leitstände“: Hervorgehend aus dem virtuellen Kraftwerk in Berheim „IESI“.
- Photovoltaik-Anlagen entlang der Autobahnen: Die Autobahnen im Rhein-Erft-Kreis und Rhein-Kreis Neuss sind über weite Strecken mit Lärmschutz ausgestattet. Gigantische Flächenpotenziale für PV-Ausbau (mit und ohne Überkragungen der Fahrbahn).
- E-Kart Strecke in Kerpen/ Verknüpfung mit Forschung E-Mobility: Geplante Kartstrecke zudem weltweites Alleinstellungsmerkmal. Kerpen bietet Flächenpotenziale für Ansiedlungen aus F&E-Bereich E-Mobilität plus bereits Elektromotorproduzent vor Ort.
- Innovative Mobilität & Energie am Autobahnkreuz Kerpen A4/A61: Geplant ist die Einrichtung eines Mobilitätszentrums am Autobahnkreuz Kerpen (BAB4/BAB61), wobei die Entwicklung im Sinne des Internet of Things und Industrie 4.0 synergetisch genutzt werden sollen. Diese werden im Rahmen von Smart Logistic Prozessen in einem neu zu errichtenden grünen Mobilitätszentrums integriert werden, wobei LKW-Logistik wie ÖPNV am Autobahnknotenpunkt Kerpen optimiert werden.
- Power to Gas im Rhein-Erft-Kreis: Regionale Umsetzung der Energiewende mit Hilfe von regenerativ erzeugtem H<sub>2</sub>. Im Modellprojekt „Power to Gas im Rhein-Erft-Kreis“ soll ein modulares Wasserstoffkraftwerk entwickelt und aufgebaut werden, das lokal erzeugten Strom aus Solar- und Windparks zur Wasserstoffproduktion nutzt. Durch optimale Angliederung von gewerblichen und industriellen Verbrauchern wird das Konzept von „grünen Industrieparks“ realisiert.
- Entwicklung und Aufbau einer Wasserstoffmodellregion im Rheinischen Revier: Wasserstoff, der mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt wird, hat das Potenzial, die Emissionen in den Sektoren Industrie, Chemie, Wärme und Mobilität signifikant zu mindern. Es werden substantielle Investitionen in Infrastrukturen

(Elektrolysekapazitäten im GW-Bereich, Tankstelleninfrastruktur für Züge, Busse und PKW, Speichieranlagen, Wartungseinrichtungen) und Anwendungen (Brennstoffzellen-Busse, BZ-Züge, etc.) nötig sein, die über die Strukturmittel gefördert werden könnten.

## **Tischvorlage: Kreistag 13.02.2019**

### **Top 8 „Ausstieg aus der Braunkohle – Einstieg in den Strukturwandel“**

**Vorbemerkung :** Institutionen, die sich mit dem Strukturwandel beschäftigen

#### **1. Teil: Energieversorgung**

- Ergebnisse Kohlekommission
- Vortrag Wuppertal Institut Prof. Dr. Fischeschick zum Thema Klimaschutz + Fragen Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- Vorgezogen zu Teil 3: RWE Vorstellung alternative Nutzung Kraftwerk Frimmersdorf (Vortrag Dr. Uhlig, Hr. Schöddert, Hr. Pakmor )

#### **2. Teil: anderweitige Einsatzmöglichkeiten für RWE-Mitarbeiter**

- Campus Changeneering
- Technologiezentrum Glehn

#### **3. Teil: Schaffung neuer Gewerbe- & Industrieflächen / Ansiedlung**

- Freie & zusätzliche Flächen aus Regionalplan
- Interkommunales Gewerbegebiet Jüchen / Grevenbroich
- Grundstücksfonds
- Agglomerationskonzept Region Köln/Bonn e.V.

#### **4. Teil: Wohnen/Neue Wohnformen**

- Neuer Wohnraum
- Smart City
- Klimazone

#### **5. Teil: Schaffung neuer Einrichtungen**

- Hochschulen & Forschungsinstitute
- ALU-Valley 4.0 Rheinisches Revier
- Innovationspark erneuerbare Energien der Stadt Jüchen
- Wettbewerb „Modellkommune/-region Wasserstoff-Mobilität NRW“

#### **6. Teil: Infrastruktur**

- Regionale Gesamtstrategie
- Verkehrsinfrastruktur
- Breitband
- Reviermanagement Gigabit

#### **7. Teil: Mobilität**

- Neue Antriebsformen (Wasserstoff/E-Mobilität)
- Beschlüsse Nahverkehrs- & Straßenbauausschuss